



Zwischenbericht zum 30. Juni 2010

Leistung aus Leidenschaft



Deutsche Bank

Der Konzern im Überblick

	Jan. – Jun.	
	2010	2009
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	46,70 €	43,20 €
Aktienkurs höchst	60,55 €	49,62 €
Aktienkurs tiefst	42,31 €	15,38 €
Ergebnis je Aktie (basic)	4,58 €	3,66 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	4,35 €	3,53 €
Ausstehende Aktien (basic, Durchschnitt), in Mio	637	622
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio	672	645
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	14,9 %	13,7 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	22,0 %	19,0 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	22,1 %	18,6 %
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ¹	65,04 €	53,44 €
Aufwand-Ertrag-Relation ²	70,1 %	69,3 %
Personalaufwandsquote ³	40,9 %	40,3 %
Sachaufwandsquote ⁴	29,2 %	29,0 %
	in Mio €	in Mio €
Erträge insgesamt	16.154	15.181
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	506	1.526
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	11.331	10.524
Ergebnis vor Steuern	4.317	3.131
Gewinn nach Steuern	2.943	2.255
	30.6.2010	31.12.2009
	in Mrd €	in Mrd €
Bilanzsumme	1.926	1.501
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	41,5	36,6
Tier-1-Kapitalquote ⁵	11,3 %	12,6 %
	Anzahl	Anzahl
Niederlassungen	1.995	1.964
davon in Deutschland	983	961
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	81.929	77.053
davon in Deutschland	30.479	27.321
Langfrustrating		
Moody's Investors Service	Aa3	Aa1
Standard & Poor's	A+	A+
Fitch Ratings	AA-	AA-

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity und darauf basierender Kennzahlen befindet sich auf Seite 81 dieses Berichts.

- 1 Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (basic, beide zum Bilanzstichtag).
- 2 Prozentualer Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- 3 Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- 4 Prozentualer Anteil des zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- 5 Die Tier-1-Kapitalquote setzt das Tier-1-Kapital in Beziehung zu den Risikoaktiva für das Kredit-, Markt- und Operationelle Risiko. Das Tier-1-Kapital enthält keine Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	2
Lagebericht	
Überblick zur Finanz- und Ertragslage	5
Wirtschaftliches Umfeld	5
Ertragslage des Konzerns	5
Segmentüberblick	11
Vermögenslage	27
Risikobericht	33
Ausblick	41
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	43
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	44
Konzernabschluss	
Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	45
Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen	46
Konzernbilanz	47
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	48
Konzern-Kapitalflussrechnung	50
Anhangangaben	
Grundlage der Erstellung	51
Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden	53
Segmentberichterstattung	56
Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	61
Angaben zur Bilanz	63
Sonstige Finanzinformationen	68
Sonstige Informationen	81

Die größte Ertragssteigerung und Ertragssteigerung,

im zweiten Quartal 2010 hat die Weltwirtschaft weiter an Schwung gewonnen. Das Wachstum wurde dabei besonders von den Schwellenländern in Asien und Lateinamerika getragen, die von einer spürbaren Erholung des Welthandels und einer robusten Inlandsnachfrage profitieren. In den USA wächst die Wirtschaft bei anhaltend hoher Arbeitslosigkeit moderat, in der Eurozone bremsen fiskalische Konsolidierungsanstrengungen die gesamtwirtschaftliche Erholung. Die Lage an den internationalen Finanzmärkten ist weiterhin von Unsicherheit geprägt: Die Sorge um die Staatsfinanzen in einigen Euroländern hat eine Diskussion um die Stabilität des Euro ausgelöst und die Volatilität an den Finanzmärkten erhöht. Die Auswirkungen der geplanten regulatorischen Reformen auf die Finanzmarktakteure bleiben schwer prognostizierbar.

Vor diesem Hintergrund hat die Deutsche Bank mit 1,5 Mrd € ein solides Ergebnis vor Steuern erwirtschaftet. In dem Ergebnis sind Belastungen und negative Marktwertanpassungen von 507 Mio € verkraftet, denen 309 Mio € an positiven Effekten gegenüberstanden. Das Ergebnis nach Steuern betrug 1,2 Mrd € – dies entspricht einem verwässerten Ergebnis pro Aktie von 1,75 €. Die Eigenkapitalrendite gemäß unserer Zielgrößendefinition betrug 13 %. Mit 11,3 % blieb unsere Tier-1-Kapitalquote trotz des im April abgeschlossenen Erwerbs von Teilen des Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO in den Niederlanden weiterhin stabil und deutlich über unserer Zielmarke von 10 %. Die Leverage Ratio, also das Verhältnis von Bilanzsumme zu Eigenkapital, verharrte unverändert bei 23 und damit unterhalb unserer Zielmarke von 25. Die Kreditrisikovorsorge hat sich gegenüber dem Vorquartal noch einmal leicht auf 243 Mio € verbessert.

Die Deutsche Bank konnte sich im Investment Banking der erhöhten Unsicherheit bei Investoren sowie der gestiegenen Volatilität an den Finanzmärkten nicht entziehen. Das rückläufige Ergebnis lag dabei im Trend der Industrie. Allerdings bauen wir unsere Marktanteile weiter aus, ohne aber den Fokus auf Risiko- und Bilanzdisziplin aus den Augen zu verlieren. Die Ergebnisentwicklung innerhalb von Private Clients and Asset Management und in Global Transaction Banking war sehr solide und verzeichnete eine zum Teil spürbar verbesserte Profitabilität. Im Unternehmensbereich Private & Business Clients konnten wir das beste Ergebnis seit dem Höhepunkt der Finanzkrise erzielen. Auch hierin zeigt sich die Stärke unserer diversifizierten Geschäftsstruktur.



Dr. Josef Ackermann
Vorsitzender des Vorstands und
des Group Executive Committee

Im Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities konnten wir in einem schwierigen Marktumfeld ein Ergebnis vor Steuern von 779 Mio € erzielen trotz Belastungen in Höhe von netto 346 Mio €. Der Handel mit Kreditprodukten litt unter der deutlich reduzierten Risikoneigung vieler Investoren, die mit der Sorge um die Staatsfinanzen einiger Eurozonenländer verknüpft war. Gleichzeitig erzielten wir aber ein gutes Ergebnis im Geldmarkthandel und im Handel mit Rohstoffen. Im Geschäft mit Währungen haben wir das beste jemals in einem zweiten Quartal berichtete Ergebnis erreicht. Auch die Kreditqualität hat sich weiter verbessert, was sich in einer verminderten Risikovorsorge niederschlug. Im Geschäftsbereich Corporate Finance konnten wir unsere Top-5-Position unter den globalen Investmentbanken festigen. Dabei zählt die Deutsche Bank auch in den USA und den Wachstumsregionen Asiens zu den führenden fünf Investmentbanken. In Europa war sie laut Dealogic im 1. Halbjahr 2010, gemessen an den Gebühreneinnahmen, die Nummer eins. Kürzlich wurden wir von der Zeitschrift Euromoney als „weltweit beste Investmentbank“ ausgezeichnet.

Im Unternehmensbereich Global Transaction Banking haben wir mit 478 Mio € ein starkes Ergebnis vor Steuern erzielt. Die erstmalige Einbeziehung von Teilen des Firmenkundengeschäfts der ABN AMRO in den Niederlanden hat sich mit 215 Mio € positiv im Ergebnis vor Steuern niedergeschlagen. Die Ertragsbasis hat aber auch von der starken Nachfrage nach Handelsfinanzierungsprodukten in Deutschland und im asiatisch-pazifischen Raum profitiert. So konnten negative Effekte aus dem anhaltend niedrigen Zinsumfeld kompensiert werden.

Der Unternehmensbereich Asset and Wealth Management erzielte im Berichtszeitraum ein Ergebnis vor Steuern von 45 Mio €. Ohne die Ergebnisbelastungen, die sich aus der Eingliederung der Sal. Oppenheim Gruppe ergaben, betrug das Ergebnis vor Steuern im Asset and Wealth Management 133 Mio €. Die Renaissance von Sal. Oppenheim werden wir konsequent weiterverfolgen.

Der Unternehmensbereich Private & Business Clients verzeichnete mit einem Gewinn vor Steuern von 233 Mio € das beste Quartalsergebnis seit Beginn der Finanzkrise. Diese erfreuliche Verbesserung wurde getragen von einer stabilen bis positiven Margen- und Volumenentwicklung bei Kredit- und Einlagenprodukten sowie von einer stabileren Risikovorsorge gegenüber dem Vorquartal. Dabei steuerten die außerdeutschen Einheiten wie etwa Spanien oder Italien rund ein Drittel zum Gesamtertrag des Unternehmensbereichs bei. Im Berichtsquartal konnten wir auch von einer Dividende aus unserer Beteiligung an der chinesischen Hua Xia Bank profitieren.

Die aktuelle wirtschaftliche Dynamik dürfte sich im Jahresverlauf weiter fortsetzen. Gleichwohl bleibt das wirtschaftliche Umfeld anfällig für Rückschläge: Konjunkturelle Risiken gehen weiterhin besonders von den USA aus, die unter einer anhaltend hohen Arbeitslosigkeit leiden. In Europa dämpfen staatliche Maßnahmen das Wachstum. Allerdings dürften Sorgen über ein erneutes Abgleiten der Industrieländer in eine Rezession übertrieben sein. An den Finanzmärkten nehmen die regulatorischen Reformen allmählich Gestalt an. Die genaue Ausgestaltung wird dabei stark von den Ergebnissen künftiger Auswirkungsstudien abhängen. Über eventuelle weitere Belastungen der Finanzindustrie durch Bankenabgaben dürfte ebenfalls bis Jahresende entschieden werden. Die Deutsche Bank ist auf die vielfältigen Herausforderungen – und Chancen – gut vorbereitet. Wir halten konsequent an der Umsetzung unserer kundenfokussierten Strategie fest, die durch Risikodisziplin, Kapitaleffizienz und Ertragsdiversifikation gekennzeichnet und auf nachhaltige Wertschöpfung für Sie – unsere Aktionärinnen und Aktionäre – ausgerichtet ist.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank hat in seiner Sitzung vom 15. Juni dem Wunsch von Michael Cohrs, Co-Head of Corporate and Investment Bank und Head of Global Banking, entsprochen, Ende September 2010 aus dem Vorstand und den Diensten der Bank auszuscheiden. Ich bedauere das Ausscheiden von Michael Cohrs, der die Bereiche Corporate Finance und Global Transaction Banking in die globale Topliga geführt hat. Seine Aufgaben werden von Anshu Jain, Head of Global Markets, übernommen, der den Bereich Corporate and Investment Bank künftig allein führt. Die Integration innerhalb des Konzernbereichs Corporate and Investment Bank unterstreicht unser Bestreben, Mehrwert für unsere Kunden und für Sie zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Ackermann

Vorsitzender des Vorstands und
des Group Executive Committee

Frankfurt am Main, im Juli 2010

Lagebericht

Überblick zur Finanz- und Ertragslage

Wirtschaftliches Umfeld

Die Finanzmärkte erlebten im abgelaufenen Quartal eine Phase höherer Volatilität infolge sich verstärkender Sorgen um die Staatsfinanzen einiger Staaten des Euroraums. Diese Entwicklung führte zur Ankündigung eines umfangreichen Unterstützungspakets der Europäischen Union und des Internationalen Währungsfonds. Obwohl diese Maßnahmen halfen, die Rahmenbedingungen in den wichtigsten Märkten zu stabilisieren, ließ die Unsicherheit noch nicht vollständig nach. Eine sich verstärkende Risikoaversion führte zu einer Abkehr von Aktienprodukten und zu einer Ausweitung der Kreditrisikoaufschläge („Credit Spreads“), während die Preise für Gold und Benchmarkstaatsanleihen aufgrund der Nachfrage nach sicheren Anlageformen stark anstiegen. Die Aktivität an den Finanzmärkten nahm in einigen Bereichen deutlich ab, am stärksten bei der weltweiten Emission von Schuldtiteln. In Europa führten Bedenken hinsichtlich des Engagements der Banken bei staatlichen Kreditnehmern zu einem deutlichen Anstieg der Interbanksätze auf das höchste Niveau seit Herbst letzten Jahres (jedoch weiterhin erheblich unterhalb der Spitzenwerte seit Beginn der weltweiten Finanzkrise). Die Europäische Zentralbank reagierte auf steigende Spannungen an den Finanzmärkten mit Interventionen in ausgewählten Märkten für Staatsanleihen des Euroraums.

Die Reform der Bankenregulierung stellt einen weiteren Unsicherheitsfaktor dar. Hier besteht die Sorge, dass die Reformen sich auf den Kapitalbedarf, die Profitabilität und letztlich die Kreditvergabekapazität des Finanzsektors signifikant auswirken könnten.

Trotz der sich abzeichnenden Entwicklung an den Finanzmärkten und einiger Anzeichen nachlassender Wachstumsdynamik setzte sich die weltwirtschaftliche Erholung im zweiten Quartal 2010 weiter fort. Dabei fiel die Erholung in den Vereinigten Staaten und den Schwellenländern weiterhin stärker aus als im Euroraum, dessen Wirtschaftswachstum durch die Staatsschuldenkrise belastet wurde. Die deutsche Wirtschaft hingegen profitierte von einer starken zyklischen Erholung des Exportwachstums, die von einer Aufschwung in schnell wachsenden Regionen der Welt, wie zum Beispiel Asien, unterstützt wurde. Die Wirtschaftsindikatoren weisen auf ein beschleunigtes Wachstum des Bruttoinlandsprodukts („BIP“) in Deutschland im zweiten Quartal 2010 hin, wobei sich der Arbeitsmarkt mit einer Arbeitslosenquote nahe des niedrigen Werts vor Ausbruch der Finanzkrise als robust erwies.

Ertragslage des Konzerns

Ein Vergleich zwischen den Berichtsperioden in 2010 und den entsprechenden Perioden in 2009 ist wegen mehrerer Faktoren nur eingeschränkt möglich. Zum einen waren im Vorjahr negative Marktwertanpassungen und Abschreibungen auf bestimmte Vermögenswerte materieller als im laufenden Jahr. Zum anderen enthielt das erste Halbjahr 2010 spezifische Komponenten, die es im Vorjahr nicht gab. Dazu zählen Effekte aus der erstmaligen Konsolidierung der Sal. Oppenheim Gruppe und bestimmter Teile des niederländischen Firmenkundengeschäfts der ABN AMRO, die im Zeitvergleich zu einem Anstieg der Erträge und Aufwendungen sowie der Bilanzsumme und der Invested Assets führten. Darüber hinaus sind die Aufwendungen für aufgeschobene Vergütungen, inklusive der zuzurechnenden Bonussteuer für Banken in Großbritannien, in 2010 deutlich höher als in den Vergleichsperioden. Zusätzlich führten Wechselkursveränderungen in 2010, insbesondere zwischen dem US-Dollar und dem Euro, zu einem deutlichen Anstieg der in Euro berichteten Erträge

und Aufwendungen, die sich in geringerem Umfang auf den Gewinn nach Steuern auswirkten. Sie führten ebenfalls zu einem Anstieg der Bilanzsumme und der Invested Assets.

Quartalsvergleich 2010 versus 2009

Die **Erträge** beliefen sich im Berichtsquartal auf 7,2 Mrd € gegenüber 7,9 Mrd € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Sie enthielten Belastungen von rund 270 Mio € im Zusammenhang mit der Commercial-Paper-Zweckgesellschaft Ocala Funding LLC, eine Abschreibung von 124 Mio € auf die Immobilie „The Cosmopolitan Resort and Casino“ sowie negative Marktwertanpassungen von 57 Mio €. Diese negativen Effekte wurden durch die ertragswirksame Erfassung eines im Rahmen der Kaufpreisallokation vorläufig ermittelten negativen Goodwill von 208 Mio € aus dem von ABN AMRO in den Niederlanden übernommenen Firmenkundengeschäft teilweise ausgeglichen. Zudem entstanden im Berichtsquartal Fair-Value-Gewinne von 101 Mio € aus Änderungen der Credit Spreads für bestimmte Verbindlichkeiten der Bank, für die die Fair Value Option angewendet wurde. Im Vorjahresquartal wurde aus solchen Positionen ein Fair-Value-Verlust von 176 Mio € ausgewiesen.

Der Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S) verzeichnete im Berichtsquartal Erträge von 3,6 Mrd € gegenüber 4,6 Mrd € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Die Erträge aus Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) beliefen sich auf 2,1 Mrd € im Vergleich zu 2,3 Mrd € im Vorjahresquartal. Sie enthielten die vorgenannten Aufwendungen von 270 Mio € im Zusammenhang mit Ocala Funding LLC. Zudem waren im Berichtsquartal negative Marktwertanpassungen von 64 Mio € hauptsächlich in Verbindung mit verbrieften Wohnungsbaukrediten enthalten. Im Vorjahresquartal betrug vergleichbare Belastungen 108 Mio €. Die Erträge aus dem Geschäft mit Kreditprodukten und dem Geschäft mit Anleihen aus Schwellenländern waren im zweiten Quartal 2010 durch die Schuldenkrise bestimmter europäischer Staaten und durch eine geringere Risikoneigung der Investoren beeinträchtigt. Diesen Faktoren standen im Devisengeschäft Rekorderträge für ein zweites Quartal sowie ein guter Geschäftsverlauf im Geldmarkt-, Zins- und Rohstoffgeschäft entgegen. Gemäß einer Kundenumfrage von Greenwich Associates waren wir 2010 zum ersten Mal Nummer eins in der Rangliste im US Fixed Income-Geschäft. Die Erträge aus Sales & Trading (Equity) beliefen sich auf 642 Mio € gegenüber 927 Mio € im Vorjahresquartal. Der Rückgang war im Wesentlichen auf deutlich geringere Emissionsaktivitäten und auf ein insgesamt schwieriges Marktumfeld zurückzuführen. Im Aktienhandel wurden aufgrund eines hohen Provisionseinkommens solide Erträge erzielt. In einer Umfrage von Global Custodian wurden wir zum dritten Mal in Folge zum weltweit besten Global Prime Broker gewählt. Im Beratungsgeschäft bei Fusionen und Übernahmen wurden dank Marktanteilsgewinnen Erträge von 124 Mio € erzielt, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahresquartal um 72 % entspricht. Im Emissionsgeschäft beliefen sich die Erträge im Berichtsquartal auf 418 Mio € gegenüber 652 Mio € im zweiten Quartal 2009. Der Rückgang war hauptsächlich auf geringere Marktwertgewinne im Leveraged-Finance-Geschäft und eine deutlich niedrigere Kundenaktivität aufgrund eines schwierigen Marktumfelds zurückzuführen.

Der Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB) erzielte Erträge von 1,1 Mrd €, verglichen mit 654 Mio € im zweiten Quartal 2009. Der Anstieg war in erster Linie auf die von ABN AMRO übernommenen Geschäftsaktivitäten in den Niederlanden zurückzuführen, die im zweiten Quartal 2010 erstmalig in die Konzernzahlen einbezogen wurden. Hieraus resultierten Erträge von 338 Mio €, von denen 208 Mio € im Zusammenhang mit dem vorgenannten negativen Goodwill standen. Darüber hinaus konnten in den Bereichen Trade Finance und Trust & Securities Services Ergebnisverbesserungen erzielt werden.

Im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM) lagen die Erträge mit 969 Mio € um 57 % über dem Wert des Vorjahresquartals. Darin enthalten sind Erträge von 148 Mio € in PWM aus der Sal. Oppenheim Gruppe (einschließlich der BHF-Bank AG), die im ersten Quartal 2010 erstmalig konsolidiert wurde. Die Ertragsverbesserung gegenüber dem Vorjahr spiegelt zudem höhere Provisionseinnahmen aufgrund höherer Marktwerte in Asset Management sowie höhere volumensabhängige Provisionen und eine gestiegene Kundennachfrage im Private Wealth Management wider. Das Vergleichsquarter des Vorjahres beinhaltete Abschreibungen auf RREEF-Investments von 110 Mio €.

Der Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC) konnte seine Erträge gegenüber dem zweiten Quartal 2009 leicht auf 1,4 Mrd € verbessern. Im Berichtsquarter führte eine positive Margenentwicklung zu Rekorderträgen im Einlagengeschäft. Mit Ausnahme der Sonstigen Produkte, bei denen die erwartete Normalisierung der Ergebnisse aus der Aktiv- und Passivsteuerung zu rückläufigen Erträgen führte, trugen auch alle weiteren Produktkategorien zu dieser Ertragssteigerung bei.

Der Konzernbereich Corporate Investments (CI) verzeichnete Erträge von 44 Mio € gegenüber 660 Mio € im zweiten Quartal 2009. Das Berichtsquarter beinhaltete Erträge von 116 Mio € im Zusammenhang mit der Deutschen Postbank AG sowie von 39 Mio € aus dem Verkauf von Beteiligungen. Diese wurden teilweise durch eine Abschreibung von 124 Mio € auf die Immobilie „The Cosmopolitan Resort and Casino“ kompensiert. Im zweiten Quartal 2009 waren Erträge von 519 Mio € im Zusammenhang mit der Deutschen Postbank AG entstanden. Darüber hinaus enthielt das Vorjahresquarter Gewinne von 132 Mio € aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen sowie Gewinne aus unserer Option bezüglich der Hua Xia Bank Co. Ltd.

Die [Risikovorsorge im Kreditgeschäft](#) belief sich auf 243 Mio € gegenüber 1,0 Mrd € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Davon entfielen 77 Mio € auf CIB im Vergleich zu 779 Mio € im zweiten Quartal 2009. Dieser deutliche Rückgang in CIB resultierte aus Risikovorsorge auf gemäß IAS 39 umklassifizierte Vermögenswerte im Vorjahresquarter, die sich so im Berichtsquarter nicht wiederholten. Zu diesen gehörten insbesondere Vorsorgen von 508 Mio € im Vorjahresquarter, die im Wesentlichen zwei einzelne Kontrahenten betrafen. In PCAM lag die Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit 175 Mio € um 21 % unter dem Wert des zweiten Quartals 2009. Diese Entwicklung spiegelt verschiedene auf Portfolio- und Länderebene getroffenen Maßnahmen wider, die zu einer erheblich niedrigeren Risikovorsorge im Kreditgeschäft in allen wesentlichen Kreditportfolien führten.

Die [Zinsunabhängigen Aufwendungen](#) betragen im Berichtsquarter 5,4 Mrd € gegenüber 5,6 Mrd € im Vorjahresquarter. Der Personalaufwand belief sich auf 3,0 Mrd €, was einem Rückgang um 3 % gegenüber dem zweiten Quartal 2009 entsprach. Niedrigeren Abfindungszahlungen standen höhere Aufwendungen für aufgeschobene Vergütungen sowie ein höherer Personalaufwand infolge von Akquisitionen (121 Mio € aus der Sal. Oppenheim Gruppe, 33 Mio € aus dem von ABN AMRO übernommenen Firmenkundengeschäft) gegenüber. Zudem fielen im zweiten Quartal 2010 Aufwendungen von 56 Mio € im Zusammenhang mit der Bonussteuer für Banken in Großbritannien an. Der Sach- und sonstige Aufwand belief sich im Berichtsquarter auf 2,3 Mrd € gegenüber 2,2 Mrd € im zweiten Quartal 2009. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahresquarter spiegelte in erster Linie die vorgenannten Akquisitionen, übernahmebedingte Integrationskosten sowie Wechselkursänderungen wider. Zudem war im Vorjahresquarter ein Aufwand in Höhe von 316 Mio € im Zusammenhang mit einem Vergleichsverfahren mit Huntsman Corp. verbucht. Die Aufwendungen im Versicherungsgeschäft beliefen sich im Berichtsquarter auf 2 Mio € gegenüber 126 Mio € im zweiten Quartal 2009.

Der **Gewinn vor Steuern** stieg von 1,3 Mrd € im zweiten Quartal 2009 um 16 % auf 1,5 Mrd € im Berichtsquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation betrug im Berichtsquartal 75 % gegenüber 71 % im zweiten Quartal 2009.

Im Berichtsquartal erwirtschaftete die Bank einen **Gewinn nach Steuern** von 1,2 Mrd € gegenüber 1,1 Mrd € im zweiten Quartal 2009. Der Steueraufwand in Höhe von 358 Mio € im zweiten Quartal, nach einem Steueraufwand von 242 Mio € im zweiten Quartal 2009, wurde durch den steuerfreien negativen Goodwill im Zusammenhang mit den von ABN AMRO übernommenen Geschäftsaktivitäten sowie durch eine vorteilhafte geografische Verteilung des Konzernergebnisses vermindert. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) betrug im Berichtsquartal 1,75 € gegenüber 1,64 € im zweiten Quartal 2009.

Halbjahresvergleich 2010 versus 2009

Im ersten Halbjahr 2010 wurden **Erträge** von 16,2 Mrd € gegenüber 15,2 Mrd € im ersten Halbjahr des Vorjahres erreicht. Dies entspricht einem Anstieg um 6 %. Die Erträge der ersten Jahreshälfte 2010 enthielten negative Marktwertanpassungen von 298 Mio € sowie die vorgenannten Belastungen im Zusammenhang mit Ocala Funding LLC von rund 270 Mio €. Im Vorjahreszeitraum betrug vergleichbare Belastungen 1,5 Mrd €.

Im Unternehmensbereich CB&S sanken die Erträge aus Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) in den ersten sechs Monaten 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 258 Mio € oder 4 % auf 5,9 Mrd €. Diese Entwicklung ist auf niedrigere Erträge im Devisen-, Geldmarkt- und Zinsgeschäft infolge einer niedrigeren Volatilität und rückläufiger Geld-Brief-Spannen im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2009 zurückzuführen. Teilweise kompensiert wurde dieser Rückgang durch höhere Erträge im Handel mit Kreditprodukten, den Wegfall von Verlusten aus Altbeständen und geringere negative Marktwertanpassungen im Berichtszeitraum. Sales & Trading (Equity) erwirtschaftete Erträge von 1,6 Mrd €, was einem Anstieg von 444 Mio € oder 39 % gegenüber den ersten sechs Monaten des Vorjahres entspricht. Dieser Anstieg spiegelt das Ausbleiben von Verlusten im Aktienderivategeschäft wider, die im ersten Quartal 2009 verzeichnet worden waren. Prime Finance und Cash Equities konnten sich in einem zunehmend wettbewerbsintensiven Umfeld gut behaupten. Die Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft beliefen sich im ersten Halbjahr 2010 auf 1,1 Mrd € und waren damit um 32 Mio € höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Im Beratungsgeschäft wurden Erträge von 256 Mio € erzielt, was einer Verbesserung von 54 Mio € gegenüber der ersten Jahreshälfte 2009 entspricht. Sie resultierte aus gesteigerter Marktaktivität und Zugewinnen von Marktanteilen. Im Emissionsgeschäft (Debt) stiegen die Erträge dank Marktanteilsgewinnen und einer verbesserten Ranglistenposition um 25 Mio € oder 4 %. Die Erträge im Emissionsgeschäft (Equity) sanken aufgrund einer im Vergleich zum Vorjahreszeitraum geringeren Marktaktivität um 47 Mio € oder 16 %. Die Erträge aus dem Kreditgeschäft betragen im Berichtszeitraum 863 Mio € und waren damit um 267 Mio € beziehungsweise 24 % niedriger als im Vorjahreszeitraum. Dies war insbesondere auf Marktwertverluste im Zusammenhang mit zum Fair Value bewerteten Krediten zurückzuführen. Die Erträge aus Sonstigen Produkten lagen mit positiven 135 Mio € um 770 Mio € über denen der ersten sechs Monate 2009. Im Vorjahr waren hier Abschreibungen von 500 Mio € auf die Immobilie „The Cosmopolitan Resort and Casino“ und Verluste aus bestimmten Private-Equity-Beteiligungen enthalten, die im ersten Quartal 2009 angefallen waren. Am 1. April 2009 wurde die Managementverantwortlichkeit für die Immobilie „The Cosmopolitan Resort and Casino“ von CB&S auf den Unternehmensbereich CI übertragen.

Die Erträge von GTB lagen im ersten Halbjahr 2010 mit 1,7 Mrd € um 386 Mio € oder 29 % über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Das Ergebnis des Unternehmensbereichs wurde im ersten Halbjahr durch die erstmalige Konsolidierung des Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO positiv beeinflusst. Dies führte zu zusätzlichen Erträgen von 338 Mio €, von denen 208 Mio € im Zusammenhang mit dem vorgenannten negativen Goodwill standen. Darüber hinaus resultierte der Anstieg aus dem anhaltenden Wachstum im Bereich Trade Finance und einem höheren Provisionsaufkommen bei Trust & Securities Services.

Im ersten Halbjahr 2010 lagen die Erträge in AWM mit 1,9 Mrd € um 738 Mio € beziehungsweise 65 % deutlich über dem Wert des ersten Halbjahres 2009. Die Erträge im ersten Halbjahr 2010 beinhalteten 291 Mio € aus der Sal. Oppenheim Gruppe, die im ersten Quartal 2010 erstmalig konsolidiert wurde. Die Erträge aus dem Diskretionären Portfolio Management/Fund Management in AM stiegen infolge besserer Marktbedingungen und höherer volumensabhängiger Provisionen um 90 Mio €. Im Beratungs-/Brokeragegeschäft verbesserten sich die Erträge gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 um 92 Mio €. Grund hierfür war ein erhöhtes Transaktionsvolumen. Die Erträge aus Sonstigen Produkten stiegen im Berichtszeitraum um 409 Mio €. Grund war die Einbeziehung von Erträgen im Zusammenhang mit der Sal. Oppenheim Gruppe sowie der Wegfall von im Vorjahr vorgenommenen Abschreibungen von 230 Mio € auf RREEF-Investments.

In PBC lagen die Erträge mit 2,9 Mrd € um 61 Mio € oder 2 % über dem Wert des ersten Halbjahrs 2009. Die Erträge stiegen sowohl im Portfolio/Fund Management als auch bei den Kreditprodukten sowie im Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr. Diese Entwicklung wurde teilweise durch einen Rückgang der Erträge aus Sonstigen Produkten kompensiert, der auf niedrigere Erträge aus der Aktiv- und Passivsteuerung und auf einen Gewinn im ersten Halbjahr 2009 aus der Veräußerung eines finanziellen Vermögenswerts zurückzuführen war.

Die Erträge in CI beliefen sich in den ersten sechs Monaten 2010 auf 196 Mio € und beinhalteten Erträge von 263 Mio € im Zusammenhang mit der Deutschen Postbank AG sowie von 39 Mio € aus dem Verkauf von Beteiligungen. Diese wurden teilweise durch Abschreibungen von 124 Mio € auf die Immobilie „The Cosmopolitan Resort and Casino“ kompensiert. In den ersten sechs Monaten 2009 lagen die Erträge bei 813 Mio €. Darin enthalten waren 821 Mio € im Zusammenhang mit der Deutschen Postbank AG, 192 Mio € aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen sowie Gewinne aus unserer Option bezüglich der Hua Xia Bank Co. Ltd. Diesen Gewinnen standen Abschreibungen von 302 Mio € auf unsere Industriebeteiligungen gegenüber.

Im ersten Halbjahr 2010 belief sich die [Risikovorsorge im Kreditgeschäft](#) auf 506 Mio € nach 1,5 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft beinhaltete im aktuellen Jahr 154 Mio € für Vermögenswerte, die gemäß IAS 39 umklassifiziert worden waren, im Vergleich zu 726 Mio € im Vorjahreszeitraum. In CIB belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf 167 Mio € gegenüber 1,1 Mrd € im ersten Halbjahr 2009. Grund für diesen Rückgang waren vornehmlich die vorgenannte niedrigere Vorsorge für umklassifizierte Vermögenswerte sowie ein leicht verbessertes Kreditumfeld. In PCAM belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf 349 Mio € nach 391 Mio € im ersten Halbjahr des Vorjahres. Sie spiegelt vor allem eine gesunkene Risikovorsorge in PBC wider.

Die [Zinsunabhängigen Aufwendungen](#) stiegen in der ersten Jahreshälfte 2010 um 8 % auf 11,3 Mrd € gegenüber 10,5 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Personalaufwand betrug 6,6 Mrd € und stieg um 8 %. Diese Entwicklung resultierte in erster Linie aus höheren Aufwendungen für aufgeschobene Vergütungen inklusive der Effekte aus der beschleunigten Erfassung von Ansprüchen für Mitarbeiter, deren Ansprüche zum Zeitpunkt der Begebung aufgrund der für sie geltenden Planbedingungen unverfallbar waren. Darüber hinaus enthielt der Personalaufwand im ersten Halbjahr 2010 einen Aufwand von 176 Mio € für die Bonussteuer für Banken in Großbritannien. Der Personalaufwand erhöhte sich zudem durch die Konsolidierung der Sal. Oppenheim Gruppe und des Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO um 209 Mio € beziehungsweise um 34 Mio €. Das Verhältnis zwischen Personalaufwand und Erträgen belief sich im Berichtszeitraum auf 41 % gegenüber 40 % im ersten Halbjahr 2009. Der Sach- und sonstige Aufwand lag im ersten Halbjahr mit 4,6 Mrd € um 9 % über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dieser Anstieg spiegelte höhere Aufwendungen für IT, Beratungsleistungen und Wechselkursänderungen wider und beinhaltet darüber hinaus Effekte aus den vorgenannten Akquisitionen sowie entsprechende Integrationskosten. In den sonstigen Sachaufwendungen waren im Berichtszeitraum eine Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte von 29 Mio € sowie Aufwendungen im Versicherungsgeschäft von 140 Mio € enthalten.

Das [Ergebnis vor Steuern](#) betrug in der ersten Jahreshälfte 4,3 Mrd € nach 3,1 Mrd € im ersten Halbjahr 2009. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) lag im Berichtszeitraum bei 22 % im Vergleich zu 19 % im Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern gemäß Zielgrößendefinition der Bank (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) erreichte im Berichtszeitraum 21 % gegenüber 20 % im Vorjahreszeitraum.

Der [Gewinn nach Steuern](#) belief sich in der ersten Jahreshälfte 2010 auf 2,9 Mrd € nach 2,3 Mrd € im ersten Halbjahr 2009. Im ersten Halbjahr 2010 wurde ein Steueraufwand von 1,4 Mrd € erfasst gegenüber 876 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Ein positiver Steuereffekt aufgrund des steuerfreien negativen Goodwill im Zusammenhang mit den von ABN AMRO übernommenen Geschäftsaktivitäten, der zum Teil durch den steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwand für die Bonussteuer in Großbritannien ausgeglichen wurde, hat den Steueraufwand im ersten Halbjahr 2010 vermindert. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) betrug 4,35 € nach 3,53 € im Vorjahreszeitraum.

Segmentüberblick

Im ersten Halbjahr 2010 wurde die Zuordnung von Erträgen zu Produktkategorien überprüft. Diese Überprüfung führte in CIB zu einer Umgliederung von bestimmten Produkterträgen, die im Abschnitt „Grundlage der Erstellung“ auf Seite 51 näher erläutert wird. In PCAM wurde die Zuordnung von Erträgen zu Produktkategorien überprüft und angepasst. Diese Änderung wird im Abschnitt „Segmentberichterstattung“ auf Seite 56 näher erläutert.

Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan. – Jun.		Veränderung in %
	2010	2009		2010	2009	
Erträge insgesamt	4.703	5.299	- 11	11.331	10.224	11
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	77	779	- 90	167	1.136	- 85
Zinsunabhängige Aufwendungen	3.362	3.525	- 5	7.178	6.547	10
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	7	- 14	N/A	21	- 13	N/A
Ergebnis vor Steuern	1.257	1.010	24	3.965	2.555	55

N/A – nicht aussagefähig

Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan. – Jun.		Veränderung in %
	2010	2009		2010	2009	
Erträge insgesamt	3.633	4.646	- 22	9.625	8.904	8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	46	771	- 94	139	1.127	- 88
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.801	3.066	- 9	6.097	5.650	8
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	7	- 14	N/A	21	- 13	N/A
Ergebnis vor Steuern	779	823	- 5	3.368	2.141	57

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2010 versus 2009

Die Erträge in **Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)** lagen im Berichtsquartal mit 2,1 Mrd € um 190 Mio € (8 %) unter dem Wert des zweiten Quartals 2009. Die negativen Marktwertanpassungen beliefen sich auf 64 Mio € (hauptsächlich im Zusammenhang mit verbrieften Wohnungsbaukrediten) gegenüber 108 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Zudem waren in den Erträgen im Berichtsquartal zusätzliche Belastungen von rund 270 Mio € im Zusammenhang mit Ocala Funding LLC, einer Commercial-Paper-Zweckgesellschaft, enthalten. Im Devisengeschäft wurde trotz schwieriger Marktbedingungen ein Rekordwert für Erträge in einem zweiten Quartal erzielt. Im Geldmarkt-, Zins- und Rohstoffgeschäft wurden gute Ergebnisse erzielt. Dagegen sanken die Erträge im Geschäft mit Kreditprodukten und in Schwellenländern, da die Risikoneigung der Investoren infolge der Schuldenkrise in Europa abnahm. Euromoney zeichnete uns im Juli mit einer Vielzahl prestigeträchtiger Preise aus, darunter Best Investment Bank, Best Credit Derivatives House, Best at Risk Management in Europe und Best Debt House in Germany. Zum allerersten Mal wurden wir in einer von Greenwich Associates durchgeführten branchenweiten Kundenumfrage zur Nummer eins bei US Fixed Income gewählt. In diesem Bereich erreichte unser Marktanteil 12,8 % nach 10,7 % in 2009.

[Sales & Trading \(Equity\)](#) erwirtschaftete Erträge von 642 Mio €, was einem Rückgang von 285 Mio € (31 %) gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres entspricht. Der Rückgang resultierte aus dem schwierigeren Marktumfeld und deutlich gesunkenen Aktivitäten am Primärmarkt. Im Aktienhandel wurden aufgrund hoher Provisionseinnahmen aus Aktivitäten am Sekundärmarkt robuste Erträge erzielt. Aufgrund der erfolgreichen Rekalibrierung des Aktienderivategeschäfts wurden dort trotz hoher Volatilitäten und Korrelationen keine Verluste verzeichnet. Obwohl Prime Finance im Berichtsquartal von einem Margen- und anhaltenden Preisdruck beeinträchtigt wurde, blieben die Erträge aus Kundenfinanzierungen aufgrund eines gestiegenen Geschäftsvolumens stabil. Wir wurden von Global Custodian zum dritten Mal in Folge zum weltweit besten Prime Broker gewählt. Die Erträge im Aktieneigenhandel blieben im Berichtsquartal insgesamt unverändert, was die historisch niedrige Risikoneigung der Investoren widerspiegelt.

Die Erträge aus dem [Emissions- und Beratungsgeschäft](#) beliefen sich im zweiten Quartal 2010 auf 543 Mio €, was einem Rückgang um 182 Mio € gegenüber dem zweiten Quartal 2009 entspricht. Die Erträge im Emissionsgeschäft (Debt) gingen um 161 Mio € (36 %) zurück. Ursächlich hierfür war das Ausbleiben von im Vorjahr verbuchten Marktwertgewinnen im Leveraged-Finance-Geschäft. Im Investment-Grade-Bereich konnten wir Marktanteile hinzugewinnen und trotz des reduzierten Provisionsaufkommens einen Platz unter den besten fünf halten. Die Erträge im Emissionsgeschäft (Equity) sanken um 73 Mio € (35 %). Dieser Rückgang war Folge des niedrigsten Provisionsaufkommens für ein zweites Quartal seit 2005. Dennoch konnten wir unseren Marktanteil steigern und unsere Position in den Ranglisten auf Platz fünf weltweit und Platz eins in der Region EMEA verbessern. Im Beratungsgeschäft lagen die Erträge mit 124 Mio € um 52 Mio € über der Vergleichszahl des Vorjahresquartals. Im M&A-Geschäft konnten wir unseren Marktanteil steigern und unsere Ranglistenposition weltweit auf Platz sechs verbessern (Quelle für alle Positionen: Dealogic, Thomson Reuters).

Die Erträge aus dem [Kreditgeschäft](#) betragen im Berichtsquartal 350 Mio € und waren damit um 190 Mio € (35 %) niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Diese Entwicklung war insbesondere auf Nettomarktwertverluste im Zusammenhang mit zum Fair Value bewerteten Krediten zurückzuführen.

Die Erträge aus [Sonstigen Produkten](#) betragen im Berichtsquartal negative 35 Mio € und waren damit um 164 Mio € niedriger als im Vorjahreszeitraum. Der Rückgang resultierte aus Marktwertverlusten bei Investments, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken. Dieser Effekt wurde durch gegenläufige Beträge in den Zinsunabhängigen Aufwendungen ausgeglichen.

In der [Risikovorsorge im Kreditgeschäft](#) wies der Unternehmensbereich CB&S im zweiten Quartal 2010 eine Nettozuführung von 46 Mio € gegenüber einer Nettozuführung von 771 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres aus. Der deutliche Rückgang resultierte aus mehreren Ereignissen im Vorjahresquartal, die sich im Berichtsquartal nicht wiederholten. Zu diesen gehörten insbesondere Neubildungen in Höhe von 508 Mio € im Zusammenhang mit Aktiva, die gemäß IAS 39 umklassifiziert wurden und hauptsächlich auf zwei Kontrahenten entfielen.

Die [Zinsunabhängigen Aufwendungen](#) betragen im Berichtsquartal 2,8 Mrd € und lagen damit um 265 Mio € (9 %) unter dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Diese Entwicklung resultierte in erster Linie aus niedrigeren Aufwendungen für leistungsabhängige Vergütungen und den vorgenannten Effekten im Zusammenhang mit Abbey Life.

Der [Gewinn vor Steuern](#) belief sich im Berichtsquartal auf 779 Mio € im Vergleich zu 823 Mio € im Vorjahresquartal.

Halbjahresvergleich 2010 versus 2009

Im ersten Halbjahr 2010 beliefen sich die Erträge in [Sales & Trading \(Debt und sonstige Produkte\)](#) auf 5,9 Mrd € und lagen damit um 258 Mio € (4 %) unter denen des Vorjahreszeitraums. Dieses solide Ergebnis spiegelt die gute Diversifizierung der Geschäftsaktivitäten wider. Der Rückgang der Erträge gegenüber der ersten Jahreshälfte 2009 war auf das Devisen-, Geldmarkt- und Zinsgeschäft zurückzuführen und war Folge einer niedrigeren Volatilität und engerer Geld-Brief-Spannen. Teilweise ausgeglichen wurde diese Entwicklung durch hohe Erträge im Handel mit Kreditprodukten, ein solides Ergebnis im Geschäft mit Schwellenländern und Rohstoffen, den Wegfall von Verlusten aus Altbeständen und geringere negative Marktwertanpassungen im Berichtszeitraum.

[Sales & Trading \(Equity\)](#) erwirtschaftete in den ersten sechs Monaten 2010 Erträge von 1,6 Mrd €. Dies entsprach einem Anstieg von 444 Mio € (39 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum 2009. Der vorgenannte Anstieg der Erträge im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 spiegelt das Ausbleiben von Verlusten im Aktienderivatesgeschäft wider, die im ersten Quartal 2009 verzeichnet worden waren. Prime Finance und Cash Equities erwirtschafteten gute Ergebnisse in einem zunehmend wettbewerbsintensiven Umfeld.

Die Erträge aus dem [Emissions- und Beratungsgeschäft](#) beliefen sich im ersten Halbjahr 2010 auf 1,1 Mrd €, was einer Steigerung um 32 Mio € gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres entsprach. Im Beratungsgeschäft wurden Erträge von 256 Mio € und damit eine Steigerung von 54 Mio € gegenüber der ersten Jahreshälfte 2009 erzielt. Diese Entwicklung spiegelt einen höheren Marktanteil und eine Verbesserung unserer Ranglistenposition auf Platz vier weltweit wider. In Nord- und Südamerika wurde der Marktanteil verdreifacht und in der Rangliste Platz fünf erreicht, was einer Verbesserung um sieben Positionen gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft (Debt) stiegen um 25 Mio € (4 %). Der Bereich Investment Grade Debt erzielte in der Kategorie All International Bonds, gemessen am Transaktionsvolumen, Platz drei. Bei High Yield/Leveraged Loans wurde ein Rekordwert für Neuemissionen hochverzinslicher Unternehmensanleihen erreicht und wir erlangten in diesem Bereich Platz eins in der Region EMEA. Die Erträge im Emissionsgeschäft (Equity) sanken aufgrund eines im Vergleich zum Vorjahreszeitraum rückläufigen Marktumfelds um 47 Mio € (16 %). Dennoch belegten wir in der Region EMEA Platz eins sowie weltweit und in den USA jeweils Platz fünf (Quelle für alle Positionen: Dealogic, Thomson Reuters).

Die Erträge aus dem [Kreditgeschäft](#) betragen im Berichtszeitraum 863 Mio € und waren damit um 267 Mio € (24 %) niedriger als im Vorjahreszeitraum. Dies ist insbesondere auf Nettomarktwertverluste im Zusammenhang mit zum Fair Value bewerteten Krediten zurückzuführen.

Die Erträge aus [Sonstigen Produkten](#) waren mit 135 Mio € um 770 Mio € höher als in den ersten sechs Monaten 2009. Der Vorjahreszeitraum war durch eine Abschreibung von 500 Mio € auf die Immobilie „The Cosmopolitan Resort and Casino“ und Verluste aus Private-Equity-Beteiligungen im ersten Quartal 2009 belastet.

In der [Risikovorsorge im Kreditgeschäft](#) wies der Unternehmensbereich CB&S im ersten Halbjahr 2010 eine Nettozuführung von 139 Mio € gegenüber einer Nettozuführung von 1,1 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres aus. Der deutliche Rückgang resultierte vorwiegend aus mehreren Ereignissen im ersten Halbjahr 2009, die sich im Berichtszeitraum nicht wiederholten. Zu diesen gehörten insbesondere Neubildungen in Höhe von 726 Mio € im Zusammenhang mit Aktiva, die gemäß IAS 39 umklassifiziert wurden und hauptsächlich auf zwei Kontrahenten entfielen.

Die [Zinsunabhängigen Aufwendungen](#) lagen im ersten Halbjahr 2010 mit 6,1 Mrd € um 447 Mio € (8 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Diese Entwicklung resultierte in erster Linie aus höheren Aufwendungen für aufgeschobene Vergütungskomponenten im ersten Quartal 2010, unter anderem aus der vorzeitigen Erfassung von Aufwendungen für Mitarbeiter, deren Ansprüche zum Zeitpunkt der Begebung aufgrund der für sie geltenden Planbedingungen unverfallbar waren, sowie aus dem Aufwand für die Bonussteuer in Großbritannien.

Der [Gewinn vor Steuern](#) belief sich im Berichtszeitraum auf 3,4 Mrd € im Vergleich zu 2,1 Mrd € im Vorjahreszeitraum.

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“

In Übereinstimmung mit den im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „zum Fair Value bewertet“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgliedert.

Die nachfolgenden Tabellen stellen den von uns ermittelten Nettoeffekt der Reklassifizierungen für den Unternehmensbereich CB&S dar. Im ersten Halbjahr 2010 führten die Umgliederungen zu einem entgangenen Gewinn von 488 Mio € in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung und zu einem entgangenen positiven Effekt von 195 Mio € in der Eigenkapitalposition „Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste“. Im ersten Halbjahr 2009 führten die Umgliederungen zu einem Gewinn von 876 Mio € in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung und zu einem Gewinn von 48 Mio € in der Eigenkapitalposition „Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste“. Die hieraus resultierenden Auswirkungen auf das Kreditmarktrisiko sind im Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ auf Seite 17 dargestellt.

	30.6.2010		2. Quartal 2010		Jan. – Jun. 2010	
	Buchwert	Fair Value	Auswirkungen auf den Gewinn vor Steuern	Auswirkungen auf die Nicht in der Gewinn- und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste	Auswirkungen auf den Gewinn vor Steuern	Auswirkungen auf die Nicht in der Gewinn- und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste
	in Mrd €	in Mrd €	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Sales & Trading – Debt						
Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	18,4	16,3	– 60	–	– 398	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	9,7	8,7	8	– 70	12	– 195
Emissions- und Beratungsgeschäft						
Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	5,8	5,5	– 30	–	– 102	–
Kreditgeschäft						
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	33,9	30,5	– 82¹	– 70	– 488¹	– 195
davon entfällt auf Reklassifizierungen in 2008	31,3	28,0	– 134	– 70	– 491	– 195
davon entfällt auf Reklassifizierungen in 2009	2,6	2,5	52	–	3	–

¹ Zusätzlich zur Auswirkung auf CB&S verringerte sich das Ergebnis vor Steuern um 1 Mio € in PBC für das zweite Quartal und das erste Halbjahr 2010.

	30.6.2009		2. Quartal 2009		Jan. – Jun. 2009	
	Buchwert	Fair Value	Auswirkungen auf den Gewinn vor Steuern	Auswirkungen auf die Nicht in der Gewinn- und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste	Auswirkungen auf den Gewinn vor Steuern	Auswirkungen auf die Nicht in der Gewinn- und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste
	in Mrd €	in Mrd €	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Sales & Trading – Debt						
Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	18,8	16,1	– 132	–	760	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	10,2	8,2	– 19	– 357	27	162
Emissions- und Beratungsgeschäft						
Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	6,7	5,5	– 55	–	66	–
Kreditgeschäft						
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	0,1	0,1	– 83	–	23	– 114 ¹
Insgesamt	35,8	29,9	– 289²	– 357	876²	48
davon entfällt auf Reklassifizierungen in 2008	32,8	27,2	– 429	– 357	573	48
davon entfällt auf Reklassifizierungen in 2009	3,0	2,7	140	–	303	–

1 Der negative Betrag in der Position Auswirkungen auf die Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste resultiert aus der Abschreibung eines finanziellen Vermögenswerts im ersten Quartal 2009. Wäre der Vermögenswert nicht umklassifiziert worden, hätte die Wertminderung zu einer Umgliederung der Veränderung des Fair Value aus der Position Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung geführt. Die Veränderung in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung resultiert aus der Anwendung unterschiedlicher Abschreibungsmodelle für Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

2 Zusätzlich zur Auswirkung auf CB&S erhöhte sich in PBC das Ergebnis vor Steuern um 2 Mio € für das zweite Quartal 2009 und um 1 Mio € für das erste Halbjahr 2009.

Im ersten Halbjahr 2010 wurden umgegliederte Vermögenswerte mit einem Buchwert von 1,3 Mrd € durch den Konzern verkauft. Die Verkäufe hatten keinen Einfluss auf das Ergebnis und wurden aufgrund von Ereignissen durchgeführt, die zum Zeitpunkt der Umgliederung nicht vorhersehbar waren.

Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten

Der nachfolgende Abschnitt gibt einen aktualisierten Überblick über die Entwicklung bestimmter Risikopositionen an den Kreditmärkten in jenen CB&S-Geschäftsbereichen (einschließlich erworbener Monolineabsicherungen), für die wir bereits in Vorperioden zusätzliche Risikoangaben bereitgestellt haben.

Risikopositionen aus Wohnungsbaukrediten im CDO-Handels- und -Emissionsgeschäft, im US-amerikanischen und europäischen Hypothekenmarkt^{1,2}		30.6.2010	31.3.2010
in Mio €			
Subprime- und Alt-A-Risikopositionen im CDO-Handels- und -Emissionsgeschäft:			
CDO-Subprime-Risikopositionen (Handelsbestand) ³		108	286
CDO-Subprime-Risikopositionen (zur Veräußerung verfügbar bilanziert)		45	32
CDO-Alt-A-Risikopositionen (Handelsbestand)		38	24
Hypothekenmarkt (Handelspositionen):			
Sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt ^{4,5}		219	457 ⁶
Risikopositionen im europäischen Hypothekenmarkt ⁷		185	172

- Die Darstellung bezieht sich auf wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.
- In den Risikopositionen sind Hedges und sonstige Absicherungsgeschäfte berücksichtigt. Die Risikopositionen stellen den möglichen Verlust für den Fall dar, in dem die Wertpapiere und die entsprechenden Hedges komplett ausfallen, und unter der Annahme, dass keine Verwertungsgewinne erzielt werden können. Handelsaktiva oder zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte, die aufgrund der Änderungen von IAS 39 in Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden, sind nicht enthalten. Der Buchwert dieser Risikopositionen belief sich zum 30. Juni 2010 auf 2,0 Mrd € (davon entfielen 1,1 Mrd € auf den europäischen Hypothekenmarkt, 399 Mio € auf sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt und 480 Mio € auf CDO-Subprime-Risikopositionen (Handelsbestand)). Der Vergleichswert zum 31. März 2010 betrug 1,9 Mrd € (davon entfielen 1,1 Mrd € auf den europäischen Hypothekenmarkt, 374 Mio € auf sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt und 449 Mio € auf CDO-Subprime-Risikopositionen (Handelsbestand)).
- Als Subprime klassifiziert, wenn 50 % oder mehr der jeweils zugrunde liegenden Sicherheiten Wohnungsbaukredite darstellen.
- Die Auswertung enthält weder verbrieft Forderungen öffentlich-rechtlicher Emittenten noch Kredite, die grundsätzlich zum Ankauf durch solche Institutionen qualifizieren, da wir diese als nicht kreditrisikosensitive Engagements erachten. Auch tilgungsfreie und inverse tilgungsfreie Positionen, die negativ mit der Verschlechterung der Marktsituation korrelieren, sind aufgrund des Effekts eines reduzierten Anteils vorzeitiger Tilgungen auf die Position nicht enthalten. Durch eine niedrigere Rückzahlungsrate verlängert sich die durchschnittliche Laufzeit dieser tilgungsfreien Positionen, was wiederum zu einem höheren Wert infolge des längeren Zinszahlungszeitraums führt.
- Davon zum 30. Juni 2010 bezogen auf Alt-A minus 148 Mio €, Subprime minus 36 Mio €, Sonstige 14 Mio € und Handelspositionen (netto) 388 Mio €. Zum 31. März 2010 entfielen auf Alt-A minus 6 Mio €, Subprime minus 46 Mio €, Sonstige 201 Mio € und Handelspositionen (netto) 308 Mio €.
- Die in den Sonstigen Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt enthaltenen Wertanpassungen wurden adjustiert und berücksichtigt eine aktualisierte Berechnung des Kreditrisikos, die den Fair Value besser abbildet. Die Risikopositionen zum 31. März 2010 wurden um 375 Mio € auf 457 Mio € reduziert. Zum 30. Juni 2010 wurden die Risikopositionen ebenfalls auf dieser Basis ermittelt.
- Davon Großbritannien 150 Mio €, Italien 27 Mio € und Deutschland 8 Mio € zum 30. Juni 2010 beziehungsweise Großbritannien 138 Mio €, Italien 26 Mio € und Deutschland 8 Mio € zum 31. März 2010.

Commercial-Real-Estate-Kredite¹

in Mio €	30.6.2010	31.3.2010
Zum Fair Value bewertete Kredite, nach Risikoabbaumaßnahmen ²	1.750	1.581
Im Zusammenhang mit den Änderungen von IAS 39 umklassifizierte Kredite ³	5.320	5.184
Kredite im Zusammenhang mit dem Verkauf von Vermögenspositionen ⁴	2.423	2.205

- Nicht enthalten sind unser Handelsportfolio aus Sekundärmarktpositionen in CMBS-Papieren, die aktiv gehandelt und bewertet werden, sowie Kredite, die seit Begebung unter den Forderungen aus dem Kreditgeschäft ausgewiesen wurden.
- Risikoabbaumaßnahmen umfassen Derivate und sonstige Transaktionen, die zum Zweck der Risikoreduzierung bei gewerblichen Krediten eingegangen wurden. Der darauf bezogene Fair Value belief sich zum 30. Juni 2010 auf 1,0 Mrd € (31. März 2010: 1,0 Mrd €).
- Buchwert zum jeweiligen Stichtag.
- Buchwert der Finanzierungen zum jeweiligen Stichtag, die im Zusammenhang mit dem Verkauf von Krediten seit dem 1. Januar 2008 bestehen. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Abschnitt „Zweckgesellschaften“ auf Seite 30.

Leveraged Finance¹

in Mio €	30.6.2010	31.3.2010
Zum Fair Value bewertete Kredite	1.969	909
davon: seit 1. Januar 2008 begebene Kredite	1.942	876
Im Zusammenhang mit den Änderungen von IAS 39 umklassifizierte Kredite ²	5.776	5.808
Kredite im Zusammenhang mit dem Verkauf von Vermögenspositionen ³	6.624	6.072

- Beinhaltet Kreditzusagen; nicht enthalten sind Kredite, die vor dem 1. Januar 2007 begeben und vor den Marktverwerfungen vereinbart wurden, sowie Kredite, die seit Entstehung unter den Forderungen aus dem Kreditgeschäft ausgewiesen wurden.
- Buchwert zum jeweiligen Stichtag.
- Buchwert der Finanzierungen zum jeweiligen Stichtag, die im Zusammenhang mit dem Verkauf von Krediten seit dem 1. Januar 2008 bestehen. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Abschnitt „Zweckgesellschaften“ auf Seite 30.

Risikoposition gegenüber Monolineversicherern, bezogen auf US-amerikanische Wohnungsbaukredite ^{1,2} in Mio €	30.6.2010				31.3.2010			
	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Fair Value nach Bewertungs- anpassungen ³	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Fair Value nach Bewertungs- anpassungen ³
AA Monolines ⁴ :								
Sonstige Subprime	151	68	- 6	62	143	61	- 6	55
Alt-A	4.661	2.158	- 432	1.726	4.433	1.840	- 368	1.472
AA Monolines insgesamt	4.812	2.226	- 438	1.788	4.576	1.901	- 374	1.527

- Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 73 Mio € zum 30. Juni 2010 (31. März 2010: 93 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Monolineversicherer dar.
- Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.
- Die Bewertungsanpassungen werden anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt, einschließlich potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz.
- Die Zuordnung zu den Ratingklassen wurde auf Basis des jeweils niedrigeren verfügbaren Ratings von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Ratings zum 30. Juni 2010 beziehungsweise zum 31. März 2010 vorgenommen.

Sonstige Risikoposition gegen- über Monolineversicherern ^{1,2} in Mio €	30.6.2010				31.3.2010			
	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Fair Value nach Bewertungs- anpassungen ³	Nominalwert	Fair Value vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Fair Value nach Bewertungs- anpassungen ³
AA Monolines ⁴ :								
TPS-CLO	3.304	921	- 84	837	2.724	838	- 77	761
CMBS	1.176	51	- 5	46	1.064	57	- 5	52
Corporate Single Name/ Corporate CDO	698	1	-	1	1.944	1	-	1
Studentenkredite	320	34	- 3	31	290	33	- 3	30
Sonstige	1.102	280	- 26	254	942	261	- 24	237
AA Monolines insgesamt	6.600	1.287	- 118	1.169	6.963	1.189	- 109	1.080
Nicht Investment Grade Monolines ⁴ :								
TPS-CLO	1.000	264	- 97	167	919	251	- 91	160
CMBS	6.395	714	- 327	387	5.522	790	- 346	444
Corporate Single Name/ Corporate CDO	2.512	15	- 7	8	2.306	21	- 10	11
Studentenkredite	1.430	760	- 425	334	1.294	649	- 370	279
Sonstige	1.960	323	- 133	190	1.800	271	- 96	175
Nicht Investment Grade Monolines insgesamt	13.297	2.076	- 990	1.086	11.841	1.982	- 913	1.069
Insgesamt	19.896	3.363	- 1.108	2.255	18.803	3.171	- 1.022	2.149

- Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 55 Mio € zum 30. Juni 2010 (31. März 2010: 54 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Monolineversicherer dar.
- Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.
- Die Bewertungsanpassungen werden anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt, einschließlich potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz.
- Die Zuordnung zu den Ratingklassen wurde auf Basis des jeweils niedrigeren verfügbaren Ratings von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Ratings zum 30. Juni 2010 beziehungsweise zum 31. März 2010 vorgenommen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Veränderung der Bewertungsanpassungen auf Risikopositionen gegenüber Monolineversicherern vom 31. März 2010 bis zum 30. Juni 2010.

Bewertungsanpassungen	2. Quartal 2010
in Mio €	
Bestand am Periodenanfang	1.396
Erhöhung	149 ¹
Bestand am Periodenende	1.545

1 Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus Wechselkursveränderungen.

Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan. – Jun.		Veränderung in %
	2010	2009		2010	2009	
Erträge insgesamt	1.070	654	64	1.706	1.320	29
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	32	8	N/A	28	9	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	560	459	22	1.081	897	20
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	–	–	N/A	–	–	N/A
Ergebnis vor Steuern	478	187	155	597	414	44

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2010 versus 2009

Das Ergebnis von GTB wurde im zweiten Quartal durch die erstmalige Konsolidierung des übernommenen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO in den Niederlanden positiv beeinflusst. Diese führte zu zusätzlichen Erträgen von 338 Mio €, von denen 208 Mio € auf einen vorläufigen negativen Goodwill entfielen, zusätzlicher Risikovorsorge im Kreditgeschäft von 19 Mio € und zusätzlichen Zinsunabhängigen Aufwendungen von 104 Mio € (inklusive Integrationskosten).

Die **Erträge** lagen im zweiten Quartal 2010 mit 1,1 Mrd € um 416 Mio € (64 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Ohne Berücksichtigung des Effekts aus der vorgenannten Akquisition resultierte dieser Anstieg insbesondere aus dem anhaltenden Wachstum im Bereich Trade Finance, das auf die gestiegene Nachfrage nach Finanzierungsprodukten in Deutschland und der Region Asien/Pazifik zurückzuführen war. Trust & Securities Services erzielte stark gestiegene Provisionseinnahmen, hauptsächlich im Wertpapierverwahrungsgeschäft, die Belastungen durch das anhaltend niedrige Zinsniveau ausglich. Letzteres beeinflusste auch das Ergebnis im Cash Management negativ.

Bei der **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wies GTB eine Nettozuführung von 32 Mio € aus. Der Anstieg von 24 Mio € gegenüber dem zweiten Quartal 2009 beinhaltete 19 Mio € im Zusammenhang mit dem von ABN AMRO in den Niederlanden übernommenen Firmenkundengeschäft.

Die [Zinsunabhängigen Aufwendungen](#) von 560 Mio € im zweiten Quartal 2010 lagen um 102 Mio € (22 %) über dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Diese Entwicklung ist vor allem auf Integrationskosten und die erstmalige Konsolidierung der von ABN AMRO übernommenen Geschäftsaktivitäten in den Niederlanden zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung dieses Effekts blieben die Zinsunabhängigen Aufwendungen nahezu unverändert.

Der [Gewinn vor Steuern](#) betrug im Berichtsquartal 478 Mio € und lag damit um 291 Mio € (155 %) über dem Wert des Vorjahresquartals.

Halbjahresvergleich 2010 versus 2009

Das Ergebnis von GTB wurde im ersten Halbjahr durch die vorgenannte erstmalige Konsolidierung des übernommenen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO positiv beeinflusst.

Die [Erträge](#) lagen im ersten Halbjahr 2010 mit 1,7 Mrd € um 386 Mio € (29 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Ohne Berücksichtigung des Effekts aus der vorgenannten Akquisition resultierte dieser Anstieg insbesondere aus dem anhaltenden Wachstum im Bereich Trade Finance, das auf die gestiegene Nachfrage nach komplexeren Finanzierungsprodukten in Deutschland, der Region Asien/Pazifik sowie in Nord- und Südamerika zurückzuführen war. Trust & Securities Services erzielte höhere Provisionseinnahmen, hauptsächlich im Wertpapierverwahrungsgeschäft, die Belastungen durch das anhaltend niedrige Zinsniveau ausglich. Letzteres beeinflusste auch das Ergebnis im Cash Management negativ.

Bei der [Risikovorsorge im Kreditgeschäft](#) wurde in GTB eine Nettozuführung von 28 Mio € ausgewiesen. Der Anstieg von 19 Mio € gegenüber den ersten sechs Monaten 2009 stand vorwiegend im Zusammenhang mit den von ABN AMRO übernommenen Geschäftsaktivitäten in den Niederlanden.

Die [Zinsunabhängigen Aufwendungen](#) lagen im ersten Halbjahr 2010 mit 1,1 Mrd € um 184 Mio € (20 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Dieser Anstieg war überwiegend auf Integrationskosten und die erstmalige Konsolidierung der vorgenannten Akquisition sowie auf eine Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte im Zusammenhang mit dem Kundenportfolio eines erworbenen inländischen Wertpapierverwahrungsgeschäfts zurückzuführen. Darüber hinaus trugen höhere Aufwendungen für leistungsabhängige Vergütungen und höhere regulatorische Kosten zu dem Anstieg bei.

Der [Gewinn vor Steuern](#) betrug im Berichtszeitraum 597 Mio € und lag damit um 183 Mio € (44 %) über dem Wert der ersten sechs Monate 2009.

Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan. – Jun.		Veränderung in %
	2010	2009		2010	2009	
Erträge insgesamt	2.414	2.031	19	4.726	3.927	20
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	175	221	- 21	349	391	- 11
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.961	1.841	7	3.896	3.538	10
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 0	- 1	- 96	1	- 5	N/A
Ergebnis vor Steuern	278	- 30	N/A	480	3	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan. – Jun.		Veränderung in %
	2010	2009		2010	2009	
Erträge insgesamt	969	617	57	1.869	1.131	65
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	4	4	- 2	8	9	- 7
Zinsunabhängige Aufwendungen	921	700	32	1.803	1.386	30
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 0	- 1	- 91	1	- 5	N/A
Ergebnis vor Steuern	45	- 85	N/A	57	- 258	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2010 versus 2009

Im zweiten Quartal 2010 beliefen sich die **Erträge** im Unternehmensbereich AWM auf 969 Mio €. Dies entspricht einem Anstieg von 352 Mio € (57 %) gegenüber dem Vorjahresquartal. Im Berichtsquartal waren 148 Mio € Erträge der Sal. Oppenheim Gruppe (inklusive BHF Bank AG) enthalten, die im ersten Quartal 2010 erstmals konsolidiert wurde. Die Erträge aus dem **Diskretionären Portfolio Management/Fund Management** stiegen im Geschäftsbereich Asset Management (AM) um 39 Mio € (10 %) und im Geschäftsbereich Private Wealth Management (PWM) um 62 Mio € (92 %). Diese Entwicklung resultierte hauptsächlich aus einem günstigeren Marktumfeld, verbesserten volumensabhängigen Provisionseinnahmen infolge gestiegener Marktwerte sowie der Abschwächung des Euros. Die Erträge im **Beratungs-/Brokeragegeschäft** verbesserten sich um 57 Mio € (34 %) auf 226 Mio € und spiegelten hauptsächlich eine gestiegene Kundenaktivität wider. Die Erträge im **Kreditgeschäft** erhöhten sich um 39 Mio € (66 %) auf 99 Mio €, was in erster Linie auf gestiegene Kreditvolumina, verbesserte Margen und die Abschwächung des Euros zurückzuführen war. Im **Einlagen-geschäft und Zahlungsverkehr** gingen die Erträge infolge deutlich gesunkener Einlagenmargen um 23 Mio € (44 %) auf 30 Mio € zurück. Die Erträge aus **Sonstigen Produkten** betragen im Berichtsquartal 62 Mio € gegenüber negativen 116 Mio € im Vorjahresquartal. Das zweite Quartal 2010 wurde durch Erträge der Sal. Oppenheim Gruppe begünstigt. Das Vergleichsquartal des Vorjahres enthielt dagegen Abschreibungen in Höhe von 110 Mio € auf RREEF-Investments in AM.

Die [Zinsunabhängigen Aufwendungen](#) im zweiten Quartal 2010 in Höhe von 921 Mio € lagen um 221 Mio € (32 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Der Anstieg enthielt 235 Mio € im Zusammenhang mit der Sal. Oppenheim Gruppe, der durch niedrigere Aufwendungen infolge von Personalabbau in AM teilweise ausgeglichen wurde.

AWM verzeichnete einen [Gewinn vor Steuern](#) in Höhe von 45 Mio € nach einem Verlust vor Steuern in Höhe von 85 Mio € im Vergleichsquarteral des Vorjahres.

Die [Invested Assets](#) in AWM stiegen im zweiten Quartal 2010 um 17 Mrd € auf 870 Mrd €. Von diesem Anstieg entfielen 38 Mrd € auf die Abschwächung des Euros, der negative Marktwertentwicklungen von 9 Mrd € gegenüberstanden. AM verzeichnete Nettomittelabflüsse von 12 Mrd €, im Wesentlichen bei Geldmarktprodukten in den USA im Rahmen allgemeiner Branchentrends. In PWM beliefen sich die Nettomittelabflüsse auf 3 Mrd €.

Halbjahresvergleich 2010 versus 2009

Im ersten Halbjahr 2010 lagen die [Erträge](#) in AWM mit 1,9 Mrd € um 738 Mio € (65 %) deutlich über dem Wert des ersten Halbjahres 2009. Der Berichtszeitraum beinhaltete 291 Mio € Erträge der Sal. Oppenheim Gruppe, die im ersten Quartal 2010 erstmals konsolidiert wurde. Die Erträge aus dem [Diskretionären Portfolio Management/Fund Management](#) stiegen in AM um 90 Mio € (12 %) und in PWM um 113 Mio € (87 %). Diese Entwicklungen spiegelten die verbesserten Marktbedingungen und höhere volumensabhängige Provisionseinnahmen wider. Die Erträge im [Beratungs-/Brokeragegeschäft](#) verbesserten sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 um 92 Mio € (27 %) auf 431 Mio €, was hauptsächlich auf gestiegene Transaktionsvolumina zurückzuführen war. Die Erträge im [Kreditgeschäft](#) erhöhten sich um 61 Mio € (53 %), was hauptsächlich aus gestiegenen Volumina und Margen resultierte und von der Aufwertung des US-Dollars begünstigt wurde. Im [Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr](#) sanken die Erträge um 26 Mio € (29 %) auf 63 Mio €, hauptsächlich aufgrund sinkender Margen infolge des niedrigen Zinsniveaus. Die Erträge aus [Sonstigen Produkten](#) beliefen sich im ersten Halbjahr 2010 auf 142 Mio € gegenüber negativen Erträgen von 267 Mio € im Vorjahreszeitraum. Das erste Halbjahr 2010 wurde durch Erträge der Sal. Oppenheim Gruppe begünstigt. Der Vergleichszeitraum des Vorjahres enthielt dagegen Abschreibungen in Höhe von 230 Mio € auf RREEF-Investments in AM.

Die [Zinsunabhängigen Aufwendungen](#) lagen im ersten Halbjahr 2010 mit 1,8 Mrd € um 417 Mio € (30 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Diese Entwicklung enthielt 420 Mio € im Zusammenhang mit der Konsolidierung der Sal. Oppenheim Gruppe. Der Personalaufwand in AM ging im Vergleich zum Vorjahr um 13 Mio € (4 %) zurück, hauptsächlich infolge niedrigerer Abfindungszahlungen im Vergleich zum Vergleichszeitraum des Vorjahres.

AWM verzeichnete im ersten Halbjahr 2010 einen [Gewinn vor Steuern](#) in Höhe von 57 Mio € nach einem Verlust vor Steuern in Höhe von 258 Mio € im ersten Halbjahr des Vorjahres. Die ersten sechs Monate 2010 enthielten einen Verlust vor Steuern von 135 Mio € im Zusammenhang mit der Konsolidierung der Sal. Oppenheim Gruppe.

Die **Invested Assets** in AWM beliefen sich zum 30. Juni 2010 auf 870 Mrd €. Dies entspricht einem Anstieg von 185 Mrd € gegenüber dem 31. Dezember 2009. In PWM stiegen die Invested Assets um 130 Mrd € auf 319 Mrd €. Diese Entwicklung beinhaltete 112 Mrd € höhere Invested Assets im Zusammenhang mit der Akquisition der Sal. Oppenheim Gruppe und Nettomittelzuflüsse von 2 Mrd €. AM verzeichnete mit 551 Mrd € um 55 Mrd € höhere Invested Assets. Davon entfielen 41 Mrd € auf die Abschwächung des Euros und weitere 14 Mrd € auf die Akquisition der Sal. Oppenheim Gruppe.

Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan. – Jun.		Veränderung in %
	2010	2009		2010	2009	
Erträge insgesamt	1.444	1.414	2	2.857	2.795	2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	171	217	- 21	340	382	- 11
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.040	1.141	- 9	2.093	2.152	- 3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	175	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	233	55	N/A	423	262	61

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2010 versus 2009

Die **Erträge** lagen im Berichtsquartal mit 1,4 Mrd € um 30 Mio € (2 %) über dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Im **Kreditgeschäft** stiegen die Erträge um 24 Mio € (4 %) gegenüber dem zweiten Quartal 2009. Dieser Anstieg resultierte aus verbesserten Erträgen aufgrund höherer Hypothekenkreditvolumina und wurde durch geringere Erträge aus dem Vertrieb kreditbezogener Versicherungsprodukte teilweise kompensiert. Im **Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr** wurde eine Rekordmarke erreicht. Die Erträge wuchsen infolge höherer Einlagenmargen um 27 Mio € (6 %) gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Erträge im **Beratungs-/Brokeragegeschäft** stiegen um 6 Mio € (3 %) in erster Linie aufgrund gestiegener Erträge aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten für die Altersvorsorge. Die Erträge aus dem **Diskretionären Portfolio Management/Fund Management** erhöhten sich um 12 Mio € (17 %) infolge stabilerer Ertragsströme. Die Erträge aus **Sonstigen Produkten** gingen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 39 Mio € (33 %) zurück. Diese Entwicklung war vor allem auf die erwartete Normalisierung der Ergebnisse aus der Aktiv- und Passivsteuerung in PBC zurückzuführen. Dieser Rückgang wurde durch eine Dividendenzahlung aus dem Investment in Hua Xia Bank Co. Ltd. teilweise ausgeglichen.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** fiel im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahresquartal um 47 Mio € (21 %) auf 171 Mio €. Die auf Portfolio- und Länderebene getroffenen Maßnahmen führten in allen wesentlichen Kreditportfolien zu einer erheblich niedrigeren Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Dieser Rückgang wurde durch einen Anstieg im Konsumentenkreditgeschäft in Polen teilweise ausgeglichen.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** betragen im Berichtsquartal 1,0 Mrd € und lagen damit um 101 Mio € (9 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals. Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus niedrigeren Abfindungszahlungen, die sich im zweiten Quartal 2009 auf 150 Mio € beliefen und im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Effizienzverbesserung der Geschäftsplattform standen. Dieser Rückgang wurde durch Aufwendungen für strategische Projekte im zweiten Quartal 2010 teilweise ausgeglichen.

Das [Ergebnis vor Steuern](#) belief sich im Berichtsquartal auf 233 Mio € und lag damit um 178 Mio € über dem Wert des Vorjahresquartals.

Die [Invested Assets](#) beliefen sich zum 30. Juni 2010 auf 192 Mrd €. Dies entspricht einem Rückgang um 5 Mrd € gegenüber dem 31. März 2010, wovon 3 Mrd € auf negative Marktwertentwicklungen und 2 Mrd € auf Nettomittelabflüsse entfielen.

Die [Kundenzahl](#) von PBC belief sich auf insgesamt 14,5 Millionen. Im Verlauf des zweiten Quartals 2010 wuchs die Kundenzahl von PBC um rund 18.000 (netto).

Halbjahresvergleich 2010 versus 2009

Im ersten Halbjahr 2010 lagen die [Erträge](#) mit 2,9 Mrd € um 61 Mio € (2 %) über dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Im [Kreditgeschäft](#) stiegen die Erträge um 33 Mio € (3 %) gegenüber dem ersten Halbjahr 2009. Dieser Anstieg resultierte aus höheren Erträgen aus Hypothekenkrediten und wurde durch geringere Erträge aus dem Vertrieb kreditbezogener Versicherungsprodukte teilweise kompensiert. Im [Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr](#) wuchsen die Erträge infolge höherer Einlagenmargen um 67 Mio € (8 %). Die Erträge im [Beratungs-/Brokeragegeschäft](#) verringerten sich geringfügig um 5 Mio € (1 %), in erster Linie aufgrund niedrigerer Erlöse aus dem Verkauf geschlossener Fonds. Dieser Rückgang wurde durch den Anstieg der Erträge aus dem [Diskretionären Portfolio Management/Fund Management](#) um 63 Mio € (57 %) infolge stabilerer Ertragsströme mehr als ausgeglichen. Die Erträge aus [Sonstigen Produkten](#) gingen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 98 Mio € (38 %) zurück. Diese Entwicklung war vor allem auf die erwartete Normalisierung der Ergebnisse aus der Aktiv- und Passivsteuerung in PBC zurückzuführen. Das Vorjahresquartal enthielt einen Verkaufsgewinn aus einem zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswert.

Die [Risikovorsorge im Kreditgeschäft](#) fiel im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 41 Mio € (11 %) auf 340 Mio €. Die auf Portfolio- und Länderebene getroffenen Maßnahmen führten zu einer erheblich niedrigeren Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Spanien und Indien, was durch einen Anstieg im Konsumentenkreditgeschäft in Polen teilweise kompensiert wurde. Die Überarbeitung von Parametern und Modellannahmen im Geschäftsjahr 2009 führte im ersten Quartal 2009 zu einem Einmal-effekt von 60 Mio € aus der Auflösung von Wertberichtigungen sowie zu einer niedrigeren Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Höhe von 28 Mio € im ersten Quartal 2010.

Die [Zinsunabhängigen Aufwendungen](#) lagen im ersten Halbjahr 2010 mit 2,1 Mrd € um 58 Mio € (3 %) unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Das erste Halbjahr 2009 enthielt Abfindungszahlungen infolge von Maßnahmen zur Effizienzverbesserung der Geschäftsplattform. Im ersten Halbjahr 2010 enthielten die Zinsunabhängigen Aufwendungen 18 Mio € im Zusammenhang mit strategischen Projekten.

Der **Gewinn vor Steuern** belief sich im ersten Halbjahr 2010 auf 423 Mio € und lag damit um 161 Mio € (61 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Die **Invested Assets** beliefen sich zum 30. Juni 2010 auf 192 Mrd €. Dies entspricht einem Rückgang von 2 Mrd € gegenüber dem 31. Dezember 2009, der vor allem mit Fälligkeiten von Termineinlagen im Zusammenhang stand. Darüber hinaus waren negative Marktwertentwicklungen von rund 1 Mrd € zu verzeichnen.

Im Verlauf des ersten Halbjahres 2010 ging die **Kundenzahl** von PBC um rund 65.000 (netto) zurück, was insbesondere mit den vorgenannten Fälligkeiten von Termineinlagen im Zusammenhang stand.

Konzernbereich Corporate Investments (CI)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan. – Jun.		Veränderung in %
	2010	2009		2010	2009	
Erträge insgesamt	44	660	- 93	196	813	- 76
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 8	- 0	N/A	- 10	- 0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	117	284	- 59	223	373	- 40
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 1	- 1	- 28	- 1	- 1	30
Ergebnis vor Steuern	- 64	377	N/A	- 16	441	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2010 versus 2009

Die **Erträge** beliefen sich im zweiten Quartal 2010 auf 44 Mio € und beinhalteten 116 Mio € im Zusammenhang mit der Deutschen Postbank AG sowie 39 Mio € aus dem Verkauf von Beteiligungen. Dem stand eine Abschreibung von 124 Mio € auf die Immobilie „The Cosmopolitan Resort and Casino“ gegenüber. Im zweiten Quartal 2009 beliefen sich die Erträge auf 660 Mio €. Diese enthielten unter anderem 519 Mio € im Zusammenhang mit der Deutschen Postbank AG, 132 Mio € aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen sowie Gewinne aus unserer Option zur Erhöhung unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** betragen im Berichtsquartal 117 Mio € und lagen damit um 167 Mio € unter dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Das zweite Quartal 2009 beinhaltete eine Goodwillabschreibung in Höhe von 151 Mio € auf unsere Beteiligung an Maher Terminals LLC.

Der **Verlust vor Steuern** belief sich im Berichtsquartal auf 64 Mio € im Vergleich zu einem Gewinn vor Steuern von 377 Mio € im Vorjahresquartal.

Halbjahresvergleich 2010 versus 2009

Im ersten Halbjahr 2010 beliefen sich die **Erträge** auf 196 Mio € und beinhalteten 263 Mio € im Zusammenhang mit der Deutschen Postbank AG sowie 39 Mio € aus dem Verkauf von Beteiligungen. Dem stand die vorgenannte Abschreibung auf die Immobilie „The Cosmopolitan Resort and Casino“ gegenüber. In den ersten sechs Monaten 2009 lagen die Erträge bei 813 Mio €. Darin enthalten waren 821 Mio € im Zusammenhang mit der Deutschen Postbank AG, 192 Mio € aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen sowie Marktwertgewinne aus unserer Option zur Erhöhung unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd. Diesen Gewinnen im Vorjahreszeitraum standen Abschreibungen von 302 Mio € auf unsere Industriebeteiligungen gegenüber.

Die **Zinsunabhängigen Aufwendungen** betragen im Berichtszeitraum 223 Mio € und lagen damit um 150 Mio € unter dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dieser Rückgang war in erster Linie auf die vorgenannte Goodwillabschreibung im ersten Halbjahr 2009 zurückzuführen.

Der **Verlust vor Steuern** belief sich in der ersten Jahreshälfte 2010 auf 16 Mio € im Vergleich zu einem Gewinn vor Steuern von 441 Mio € im Vorjahreszeitraum.

Consolidation & Adjustments (C&A)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan. – Jun.		Veränderung in %
	2010	2009		2010	2009	
Erträge insgesamt	- 6	- 50	- 88	- 99	217	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	- 0	N/A	- 0	- 0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	- 52	- 25	106	35	66	- 47
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 6	17	N/A	- 21	20	N/A
Ergebnis vor Steuern	53	- 41	N/A	- 112	132	N/A

N/A – nicht aussagefähig

Quartalsvergleich 2010 versus 2009

Im zweiten Quartal 2010 verzeichnete C&A einen **Gewinn vor Steuern** von 53 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 41 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Diese Ergebnisverbesserung war unter anderem auf eine deutliche Reduzierung von negativen Effekten zurückzuführen, die sich aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden zwischen der Managementberichterstattung und IFRS für ökonomisch abgesicherte Positionen ergaben. Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf im Jahresvergleich geringere Volatilitäten bei kurzfristigen Zinssätzen im Euro- und US-Dollar-Raum zurückzuführen. Darüber hinaus wurden im zweiten Quartal 2010 Marktwertgewinne auf bestimmte eigene Verbindlichkeiten erfasst, die auf Änderungen unserer Credit Spreads zurückzuführen waren. Im Vorjahresquarter war hier ein Verlust angefallen. Zudem wurden im Vorjahresquarter Gewinne aus Derivaten ausgewiesen, mit denen Auswirkungen aus aktienbasierten Vergütungsplänen auf das Eigenkapital abgesichert wurden.

Halbjahresvergleich 2010 versus 2009

Im ersten Halbjahr 2010 verzeichnete C&A einen **Verlust vor Steuern** von 112 Mio € gegenüber einem Gewinn vor Steuern von 132 Mio € im ersten Halbjahr 2009. Diese Entwicklung war in erster Linie auf die vorgenannten Gewinne aus Derivaten im Vorjahr zurückzuführen.

Vermögenslage

Die folgende Tabelle zeigt Informationen zur Entwicklung der Vermögenslage.

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009
Barreserve	13.437	9.346
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	66.410	47.233
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	58.789	50.329
Handelsaktiva	272.874	234.910
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	802.709	596.410
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte ¹	165.830	134.000
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	288.141	258.105
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	156.965	93.452
Übrige Aktiva	100.500	76.879
Summe der Aktiva	1.925.655	1.500.664
Einlagen	411.985	344.220
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	41.215	51.059
Handelspassiva	72.016	64.501
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	787.011	576.973
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen ²	124.529	73.522
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	55.654	42.897
Langfristige Verbindlichkeiten	147.184	131.782
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	164.957	110.797
Übrige Passiva	78.533	66.944
Summe der Verbindlichkeiten	1.883.084	1.462.695
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss	42.571	37.969

¹ Beinhaltet zum Fair Value klassifizierte Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) in Höhe von 115.118 Mio € zum 30. Juni 2010 (31. Dezember 2009: 89.977 Mio €) und zum Fair Value klassifizierte Forderungen aus Wertpapierleihen in Höhe von 25.067 Mio € zum 30. Juni 2010 (31. Dezember 2009: 19.987 Mio €).

² Beinhaltet zum Fair Value klassifizierte Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) in Höhe von 101.503 Mio € zum 30. Juni 2010 (31. Dezember 2009: 52.795 Mio €).

Aktiva und Verbindlichkeiten

Die Summe der Aktiva zum 30. Juni 2010 betrug 1.926 Mrd €. Der Anstieg um 425 Mrd € (28 %) gegenüber dem 31. Dezember 2009 war im Wesentlichen zurückzuführen auf positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, Effekte aus Wechselkursveränderungen, Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung sowie auf die Konsolidierung der Sal. Oppenheim Gruppe und bestimmter Teile des niederländischen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO. Die Summe der Verbindlichkeiten stieg im gleichen Zeitraum um 420 Mrd € auf 1.883 Mrd €.

Die Veränderung der Wechselkurse, insbesondere zwischen dem US-Dollar und dem Euro, trug mehr als ein Drittel zu dem gesamten Anstieg unserer Bilanzsumme im ersten Halbjahr 2010 bei.

Positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten stiegen um 206 Mrd € beziehungsweise 210 Mrd €, insbesondere durch absinkende langfristige Zinssätze. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung erhöhten sich im Vergleich zum 31. Dezember 2009 um 64 Mrd € beziehungsweise 54 Mrd € durch einen Volumenanstieg gegenüber typischerweise niedrigeren Niveaus zum Jahresende.

Die Handelsaktiva und -passiva nahmen um 38 Mrd € sowie 8 Mrd € zu. Die zum Fair Value klassifizierten finanziellen Vermögenswerte erhöhten sich um 32 Mrd €, während die zum Fair Value klassifizierten finanziellen Verbindlichkeiten um 51 Mrd € anstiegen. Beide Entwicklungen waren insbesondere auf Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) beziehungsweise Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) zurückzuführen.

Die verzinslichen Einlagen bei Kreditinstituten stiegen gegenüber dem 31. Dezember 2009 um 19 Mrd €. Die Forderungen aus dem Kreditgeschäft erhöhten sich um 30 Mrd € auf 288 Mrd €, teilweise aufgrund von Effekten aus Währungskursveränderungen sowie aufgrund der zuvor genannten Konsolidierungen. Die Einlagen stiegen um 68 Mrd € sowohl infolge dieser Konsolidierungen als auch durch eine Erhöhung der Einlagen von Banken in CB&S. Die Langfristigen Verbindlichkeiten beliefen sich zum 30. Juni 2010 auf 147 Mrd € und erhöhten sich damit um 15 Mrd € gegenüber dem 31. Dezember 2009.

Bilanzmanagement

Wir steuern unsere Bilanz auf konsolidierter und gegebenenfalls in den einzelnen Regionen auf lokaler Basis. Bei der Allokation von Finanzressourcen steht die Unterstützung profitabler Geschäftsbereiche, die den größtmöglichen positiven Effekt auf unsere Rentabilität und unseren Shareholder Value aufweisen, im Vordergrund. Unsere Bilanzmanagement-Funktion im Bereich Finance hat das Mandat zur Überwachung und Analyse von Bilanzentwicklungen sowie zur Verfolgung bestimmter vom Markt wahrgenommener Bilanzkennzahlen. Auf dieser Basis initiieren wir Diskussionen und Managemententscheidungen des Capital and Risk Committee. Wir beobachten die Entwicklungen der Bilanz nach IFRS, fokussieren unser Bilanzmanagement jedoch in erster Linie auf pro-forma nach US GAAP ermittelte Werte, auf deren Basis auch die Relation unserer Bilanzsumme zum Eigenkapital (Leverage Ratio) gemäß Zielgrößendefinition bestimmt wird. Zum 30. Juni 2010 haben wir unsere Leverage Ratio gemäß Zielgrößendefinition gegenüber dem 31. Dezember 2009 unverändert bei 23 und damit weiterhin deutlich unter der Zielgröße von 25 gehalten. Dabei wurde der beobachtete Anstieg der pro-forma nach US GAAP bilanzierten Aktiva durch ein höheres bereinigtes Eigenkapital kompensiert. Die Leverage Ratio gemäß unserer Zielgrößendefinition berechnen wir auf Basis von adjustierten gesamten Aktiva und unserem Eigenkapital. Unsere Leverage Ratio berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva zum gesamten IFRS-Eigenkapital betrug 45 zum 30. Juni 2010 gegenüber 40 zum 31. Dezember 2009, was auf den Anstieg der Aktiva nach IFRS zurückzuführen war. Eine tabellarische Darstellung der Entwicklung der Leverage Ratio und der vorgenommenen Adjustierungen auf Basis von nach US GAAP ermittelten pro-forma Werten ist in diesem Bericht im Absatz „Leverage Ratio (Zielgrößendefinition)“ im Abschnitt „Sonstige Informationen“ enthalten.

Fair-Value-Hierarchie – Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter

Die Buchwerte der zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind gemäß der IFRS-Fair-Value-Hierarchie wie folgt aufgeteilt: notierte Preise in einem aktiven Markt („Level 1“), Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter („Level 2“) oder Bewertungsverfahren mittels eines oder mehrerer signifikanter nicht beobachtbarer Parameter („Level 3“). Die Level-3-Vermögenswerte umfassen komplexe OTC-Derivate, illiquide Kredite und bestimmte strukturierte Anleihen.

Der Bilanzwert der Level-3-Vermögenswerte belief sich zum 30. Juni 2010 auf 58 Mrd €, was 5 % der Gesamtsumme der zum Fair Value ausgewiesenen Vermögenswerte entsprach (31. März 2010: 56 Mrd € beziehungsweise 5 %). Die Level-3-Vermögenswerte nahmen im zweiten Quartal 2010 um 2 Mrd € zu. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf Marktwertveränderungen aus derivativen Finanzinstrumenten zurückzuführen, die aus höheren Kreditrisikoaufschlägen und Wechselkursveränderungen aus der Umrechnung bestimmter in US-Dollar denominierter Vermögenswerte in Euro zum Bilanzstichtag resultierten.

Der Bilanzwert der Level-3-Verpflichtungen betrug zum 30. Juni 2010 20 Mrd €, was 2 % der Gesamtsumme der zum Fair Value ausgewiesenen Verpflichtungen entsprach (31. März 2010: 19 Mrd € beziehungsweise 2 %).

Eigenkapital

Das Eigenkapital stieg zum 30. Juni 2010 auf 42,6 Mrd € und lag damit um 4,6 Mrd € (12 %) über dem Wert zum 31. Dezember 2009 von 38,0 Mrd €. Dieser Anstieg resultierte in erster Linie aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis von 2,9 Mrd € und aus nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfassten Gewinnen von 2,6 Mrd €. Diese positive Entwicklung wurde durch Dividendenzahlungen in Höhe von 465 Mio € und eine Abnahme der Anteile ohne beherrschenden Einfluss um 289 Mio € teilweise ausgeglichen. Die vorgenannten, nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfassten Gewinne waren vorwiegend auf positive Effekte aus Wechselkursänderungen in Höhe von 2,3 Mrd € (vor allem US-Dollar) und auch auf unrealisierte Gewinne aus der Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten von 251 Mio € zurückzuführen.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die Tier-1-Kapitalquote belief sich zum 30. Juni 2010 auf 11,3 % und lag damit über dem Wert von 11,2 % zum Ende des ersten Quartals 2010 und weiterhin deutlich über unserer veröffentlichten Zielgröße von 10 %. Die Konsolidierung bestimmter Teile des niederländischen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO führte mit einem Anstieg der Risikoaktiva um 8 Mrd € im Quartalsvergleich und einer Reduzierung unseres Tier-1-Kapitals um 0,2 Mrd € zu einer Verringerung unserer Tier-1-Kapitalquote um 35 Basispunkte. Die Tier-1-Kapitalquote ohne Berücksichtigung hybrider Kapitalbestandteile betrug zum Ende des Berichtsquartals 7,5 % und war damit unverändert zum Ende des ersten Quartals 2010. Das Tier-1-Kapital betrug 34,3 Mrd € zum Ende des Quartals. Es lag damit um 1,5 Mrd € über dem Wert des ersten Quartalsendes 2010 und reflektierte Effekte aus Währungskursveränderungen in Höhe von 1,6 Mrd € sowie eine Kapitalzuführung durch den Gewinn nach Steuern in Höhe von 1,2 Mrd €. Diese Entwicklung wurde teilweise durch um 1,1 Mrd € höhere Kapitalabzugsposten kompensiert, hauptsächlich aufgrund einer Neubewertung von Verbriefungspositionen im Handelsbuch. Die Risikoaktiva betragen zum Quartalsende 303 Mrd €, rund 11 Mrd € mehr als zum Ende des ersten Quartals 2010. Diese Erhöhung reflektierte im Wesentlichen Effekte aus Währungskursveränderungen, während höhere Risikoaktiva infolge der zuvor erwähnten Akquisition durch Reduzierungen des Kredit- und Marktrisikos kompensiert wurden.

Zweckgesellschaften

Zur Durchführung unserer Geschäftsaktivitäten nutzen wir unter anderem sogenannte Zweckgesellschaften („SPEs“), die einen bestimmten Geschäftszweck erfüllen sollen. SPEs dienen hauptsächlich dazu, Kunden Zugang zu spezifischen Portfolios von Vermögenswerten und Risiken zu ermöglichen und ihnen durch die Verbriefung von finanziellen Vermögenswerten Marktliquidität bereitzustellen. SPEs können als Kapital-, Investment- oder Personengesellschaften gegründet werden.

In einigen wenigen Fällen konsolidieren wir bestimmte SPEs sowohl für Zwecke der Finanzberichterstattung als auch des deutschen Aufsichtsrechts. In allen anderen Fällen hingegen unterlegen wir SPE-bezogene Transaktionen wie Derivategeschäfte, Kreditzusagen oder Garantien und die mit ihnen verbundenen Risiken mit regulatorischem Eigenkapital. Bisher hatten die Risikopositionen gegenüber nicht konsolidierten Zweckgesellschaften keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Kreditvereinbarungen, Kapitalkennziffern, Bonitätsbeurteilungen oder Dividenden.

Der folgende Abschnitt beinhaltet Informationen zu Veränderungen von Vermögenswerten, die von konsolidierten Zweckgesellschaften gehalten werden, sowie zu Veränderungen der Risikopositionen mit nicht konsolidierten SPEs. Dieser Abschnitt sollte zusammen mit dem Abschnitt „Zweckgesellschaften“ im Lagebericht und der Note [1] unseres Finanzberichts 2009 gelesen werden.

Vermögenswerte von konsolidierten SPEs

Die nachfolgenden Tabellen zeigen Details zu den Vermögenswerten (nach Konsolidierungsbuchungen) der von uns konsolidierten SPEs. Sie sollten zusammen mit dem Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ auf Seite 17 in diesem Bericht gelesen werden.

30.6.2010	Art des Vermögenswerts					
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Barreserve und verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	Sonstige Aktiva	Summe der Aktiva
in Mio €						
Kategorie:						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	–	309	15.640	–	32	15.981
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen	3.577	–	1.123	4	56	4.760
Von Dritten gesponserte Verbriefungen	212	–	552	3	79	846
Repackaging und Investmentprodukte	6.080	2.030	35	1.801	600	10.546
Investmentfonds	5.799	56	–	651	635	7.141
Strukturierte Transaktionen	2.730	113	5.217	67	354	8.481
Operative Einheiten	1.949	3.654	2.133	528	3.248	11.512
Sonstige	308	207	633	60	444	1.652
Insgesamt	20.655	6.369	25.333	3.114	5.448	60.919

¹ Der Fair Value der Derivatepositionen betrug 240 Mio €.

31.3.2010	Art des Vermögenswerts					
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Barreserve und verzinliche Einlagen bei Kreditinstituten	Sonstige Aktiva	Summe der Aktiva
in Mio €						
Kategorie:						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	11	317	14.639	–	31	14.998
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen	3.537	–	1.180	4	58	4.779
Von Dritten gesponserte Verbriefungen	200	–	504	4	76	784
Repackaging und Investmentprodukte	6.205	2.071	36	877	615	9.804
Investmentfonds	6.520	195	–	732	61	7.508
Strukturierte Transaktionen	2.588	104	5.213	56	497	8.458
Operative Einheiten	1.650	3.429	2.000	515	2.861	10.455
Sonstige	327	308	619	58	599	1.911
Insgesamt	21.038	6.424	24.191	2.246	4.798	58.697

1 Der Fair Value der Derivatepositionen betrug 257 Mio €.

Risikopositionen mit nicht konsolidierten SPEs

Diese Tabelle führt die maximal verbleibenden zu finanzierenden Risikopositionen gegenüber bestimmten nicht konsolidierten SPEs auf. Sie sollte zusammen mit dem Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ auf Seite 17 in diesem Bericht gelesen werden.

Maximal verbleibende zu finanzierende Risikoposition	30.6.2010	31.3.2010
in Mrd €		
Kategorie:		
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	2,7	2,9
ABCP-Conduits Dritter	2,7	2,5
Von Dritten gesponserte Verbriefungen		
US-amerikanische ¹	4,5	3,5
Nicht US-amerikanische	0,9	1,0
Garantierte Investmentfonds	12,0	11,6
Immobilienleasingfonds	0,8	0,8

1 Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus im zweiten Quartal 2010 neu gewährten Kreditlinien sowie aus Wechselkursveränderungen.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen erbringen wir viele Finanzdienstleistungen, die wir üblicherweise unseren Kunden anbieten. Weitere Informationen sind in den „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts enthalten.

Vorstand

Herr Anshuman Jain hat am 1. Juli 2010 die Zuständigkeit für Global Banking von Herrn Michael Cohrs übernommen und ist seitdem alleiniger Leiter des Konzernbereichs Corporate and Investment Bank. Herr Cohrs wird bis zu seinem Ausscheiden aus dem Vorstand zum 30. September 2010 den Übergang begleiten.

Wesentliche Transaktionen

Im ersten Halbjahr 2010 schlossen wir den vollständigen Erwerb der Sal. Oppenheim Gruppe und von Teilen des niederländischen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO ab. Weiterhin gaben wir die Unterzeichnung einer verbindlichen Vereinbarung zur Erhöhung unseres bestehenden Anteils an der Hua Xia Bank Co. Ltd. bekannt, welcher, vorbehaltlich aufsichtsrechtlicher Genehmigungen, von 17,12 % auf 19,99 % steigen wird.

Diese Transaktionen haben einen Einfluss auf das Ergebnis der aktuellen sowie der zukünftigen Perioden. Für eine detaillierte Darstellung verweisen wir auf die „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts.

Risikobericht

Risiko- und Kapitalmanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, messen, aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen und Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche ausgerichtet sind. Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Kapitalmanagement, das prinzipiell unverändert ist, sind in unserem Finanzbericht 2009 enthalten. Weitere Details zu ausgewählten Engagements mit Bezug zu den Vermögenswerten, die am stärksten von den Marktverwerfungen während der Kreditkrise beeinträchtigt waren, sind in diesem Bericht dargestellt im Abschnitt „Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten“ auf Seite 17.

Kreditrisikoengagement

Wir teilen unser Kreditrisikoengagement in zwei Gruppen auf: das Firmenkreditengagement und das Konsumentenkreditengagement.

- Unser Firmenkreditengagement setzt sich aus allen Engagements zusammen, die nicht als Konsumentenkreditengagements definiert werden.
- Unser Konsumentenkreditengagement besteht aus kleineren standardisierten homogenen Krediten, insbesondere in Deutschland, Italien und Spanien. Es umfasst persönliche Kredite, Immobilienfinanzierungen für Wohnungsbau und Gewerbe sowie Kreditlinien und Kredite an Selbstständige und Kleingewerbetreibende aus unserem Privatkunden- und Retailgeschäft.

Firmenkreditengagement

Die folgende Tabelle zeigt mehrere unserer wesentlichen Firmenkreditengagement-Kategorien nach den Bonitätsklassen unserer Geschäftspartner.

Firmenkreditengagement Kreditrisikoprofil nach Bonitätsklasse	Kredite ¹		Unwiderrufliche Kreditzusagen ²		Eventual- verbindlichkeiten		OTC-Derivate ³		Insgesamt	
	30.6.2010	31.12.2009	30.6.2010	31.12.2009	30.6.2010	31.12.2009	30.6.2010	31.12.2009	30.6.2010	31.12.2009
in Mio €										
AAA–AA	29.876	28.134	24.142	22.211	8.270	6.573	26.810	23.966	89.098	80.884
A	35.487	29.634	30.128	22.758	17.722	13.231	18.607	13.793	101.944	79.416
BBB	57.152	46.889	33.779	28.814	18.987	15.753	10.863	7.600	120.781	99.056
BB	51.617	43.401	19.749	23.031	14.713	9.860	14.421	12.785	100.500	89.077
B	10.727	9.090	7.338	5.935	5.731	4.290	3.041	1.952	26.837	21.267
CCC und schlechter	15.059	14.633	1.453	1.376	1.972	2.476	3.757	4.444	22.241	22.929
Insgesamt	199.918	171.781	116.589	104.125	67.395	52.183	77.499	64.540	461.401	392.629

1 Beinhaltet vor allem in der Kategorie „CCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 5,0 Mrd € zum 30. Juni 2010 und 4,9 Mrd € zum 31. Dezember 2009.

2 Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 4,3 Mrd € zum 30. Juni 2010 und 2,9 Mrd € zum 31. Dezember 2009 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

3 Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

Die Übersicht zeigt einen Anstieg unseres Firmenkreditbuchs, der vornehmlich Erhöhungen über 36 Mrd € infolge von Effekten aus Wechselkursveränderungen sowie über 27 Mrd € infolge der Akquisition der Sal. Oppenheim Gruppe und bestimmter Teile des niederländischen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO reflektiert.

Konsumentencreditengagement

Die nachstehende Tabelle zeigt unser Konsumentencreditengagement, die sich mindestens 90 Tage in Zahlungsverzug befindlichen Konsumentencredite sowie die Nettokreditkosten. Letztere stellen die im Abrechnungszeitraum gebuchten Nettowertberichtigungen nach Eingängen auf abgeschriebene Kredite dar. Die Angaben zu Krediten, die 90 Tage oder mehr überfällig sind, und zu den Nettokreditkosten sind in Prozent des Gesamtengagements ausgedrückt.

	Gesamtengagement in Mio €		90 Tage oder mehr überfällig in % des Gesamtengagements		Nettokreditkosten in % des Gesamtengagements	
	30.6.2010	31.12.2009	30.6.2010	31.12.2009	30.6.2010	31.12.2009
Konsumentencreditengagement Deutschland	60.412	59.804	1,77	1,73	0,59	0,55
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	13.231	13.556	2,87	2,72	1,85	1,69
Immobilienfinanzierungen	47.181	46.248	1,47	1,44	0,23	0,22
Konsumentencreditengagement außerhalb Deutschlands	31.352	29.864	3,65	3,37	1,06	1,27
Konsumentencreditengagement insgesamt¹	91.764	89.668	2,42	2,28	0,75	0,79

¹ Beinhaltet wertgeminderte Kredite von 2,5 Mrd € zum 30. Juni 2010 und 2,3 Mrd € zum 31. Dezember 2009.

Das Volumen unseres Konsumentencreditengagements erhöhte sich zum 30. Juni 2010 um € 2,1 Milliarden, oder 2,3 %, gegenüber dem Jahresende 2009. Dieser Anstieg resultierte sowohl aus einer Ausweitung unseres Portfolios in Deutschland (608 Mio €) und außerhalb Deutschlands (1,5 Mrd €) mit starken Zuwächsen in Polen (525 Mio €), Italien (490 Mio €) und Spanien (202 Mio €). Auf Portfolio- und Länderebene getroffene Maßnahmen führten zu einer deutlichen Reduzierung der Nettokreditkosten in Spanien und Indien, die durch einen Anstieg in unserem Konsumentencreditgeschäft in Polen teilweise kompensiert wurde. Überarbeitete Parameter und Modellannahmen in 2009 führten zu einer einmaligen Sonderauflösung von Wertberichtigungen im ersten Quartal 2009 in Höhe von 60 Mio € und zu einer um 28 Mio € niedrigeren Risikovorsorge im Kreditgeschäft im ersten Quartal 2010.

Problemkredite und IFRS-wertgeminderte Kredite

Unsere Problemkredite bestehen in erster Linie aus wertgeminderten Krediten. Unter IFRS gilt ein Kredit als wertgemindert, wenn wir objektive Hinweise erkennen, dass eine Wertminderung eingetreten ist. Während wir die Wertminderungen für unsere Firmenkreditengagements individuell bewerten, nehmen wir in unserem Konsumentencreditengagement eine kollektive Beurteilung der Wertminderung der Kredite vor. Die zweite Komponente unserer Problemkredite umfasst nicht wertgeminderte Problemkredite, für die kein Wertminderungsverlust festgestellt wurde, bei denen jedoch entweder das Management aufgrund bekannter Informationen über mögliche Kreditprobleme der Kreditnehmer erheblich daran zweifelt, dass diese ihre vertraglichen Rückzahlungsvereinbarungen erfüllen können, oder Kredite, die 90 Tage oder mehr überfällig sind, bei denen aber noch Zinsen abgegrenzt werden.

Im Einklang mit der Industry Guidance der Securities and Exchange Commission setzen wir die Überwachung und die Berichterstattung unserer Problemkredite fort. Unsere Problemkredite umfassen Kredite ohne Zinsabgrenzung, Kredite 90 Tage oder mehr überfällig mit Zinsabgrenzung und Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung. Alle Kredite, bei denen das Management aufgrund bekannter Informationen über mögliche Kreditprobleme der Kreditnehmer erheblich daran zweifelt, dass diese ihre vertraglichen Rückzahlungsvereinbarungen erfüllen können, sind in unseren Problemkrediten enthalten, auch wenn kein Wertminderungsverlust festgestellt wurde.

Im Rahmen der Akquisition der Sal. Oppenheim Gruppe und bestimmter Teile des niederländischen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO haben wir auch bestimmte Kredite erworben, für die zuvor eine einzeln ermittelte Wertberichtigung von Sal. Oppenheim oder ABN AMRO gebildet worden war. Diese Kredite haben wir zum Fair Value in unsere Bilanz übernommen, der über die erwarteten Zahlungsströme bestimmt wurde und das Kreditrisiko zum Zeitpunkt ihrer Konsolidierung reflektierte. Solange sich unsere Erwartung für die Zahlungsströme dieser Kredite seit ihrer Akquisition nicht verschlechtert hat, beurteilen wir diese nicht als Problemkredite.

Die nachfolgenden beiden Tabellen zeigen unsere Problemkredite und IFRS-wertgeminderte Kredite.

30.6.2010	Wertgeminderte Kredite			Nicht-wertgeminderte Kredite			Problemkredite
	Inländische Kunden	Ausländische Kunden	Insgesamt	Inländische Kunden	Ausländische Kunden	Insgesamt	Insgesamt
in Mio €							
Einzel ermittelt	835	4.119	4.954	279	1.391	1.670	6.624
Kredite ohne Zinsabgrenzung	767	3.962	4.729	168	704	872	5.601
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	–	–	–	38	34	72	72
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	68	157	225	73	653	726	951
Kollektiv ermittelt	919	1.537	2.456	279	40	319	2.775
Kredite ohne Zinsabgrenzung	917	1.417	2.334	–	–	–	2.334
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	–	–	–	265	9	274	274
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	2	120	122	14	31	45	167
Problemkredite insgesamt	1.754	5.656	7.410	558	1.431	1.989	9.399
davon: IAS 39 reklassifizierte Problemkredite	30	2.789	2.819	–	486	486	3.305

31.12.2009	Wertgeminderte Kredite			Nicht-wertgeminderte Kredite			Problemkredite
	Inländische Kunden	Ausländische Kunden	Insgesamt	Inländische Kunden	Ausländische Kunden	Insgesamt	Insgesamt
in Mio €							
Einzel ermittelt	758	4.145	4.903	304	1.037	1.341	6.244
Kredite ohne Zinsabgrenzung	707	4.027	4.734	200	1.003	1.203	5.937
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	–	–	–	50	5	55	55
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	51	118	169	54	29	83	252
Kollektiv ermittelt	907	1.391	2.298	274	97	371	2.669
Kredite ohne Zinsabgrenzung	905	1.281	2.186	–	–	–	2.186
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	–	–	–	260	6	266	266
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	2	110	112	14	91	105	217
Problemkredite insgesamt	1.665	5.536	7.201	578	1.134	1.712	8.913
davon: IAS 39 reklassifizierte Problemkredite	28	2.750	2.778	–	159	159	2.937

Der Anstieg der Problemkredite im ersten Halbjahr 2010 um insgesamt 485 Mio € (5 %) war auf einen Bruttoanstieg von Problemkrediten in Höhe von 508 Mio € und einen wechselkursbedingten Anstieg von 439 Mio € zurückzuführen, der teilweise durch Abschreibungen von 462 Mio € kompensiert wurde. Dieser Anstieg in unseren Problemkrediten ist vorwiegend auf unsere einzeln ermittelten Kredite zurückzuführen, bei denen ein wechselkursbedingter Anstieg von 422 Mio € und ein Bruttoanstieg von 169 Mio € verzeichnet wurde, der teilweise durch Abschreibungen in Höhe von 212 Mio € reduziert wurde. Bei kollektiv ermittelten Problemkrediten wurde ein Bruttoanstieg von 338 Mio € und ein wechselkursbedingter Anstieg von 17 Mio € durch Abschreibungen von 250 Mio € teilweise kompensiert. In den kollektiv ermittelten Problemkrediten in Höhe von 2,8 Mrd € waren zum 30. Juni 2010 Kredite von 2,3 Mrd € enthalten, die 90 Tage oder mehr überfällig waren, sowie Kredite von 437 Mio €, die weniger als 90 Tage oder nicht überfällig waren.

Unsere Problemkredite beinhalteten 3,3 Mrd € an Problemkrediten unter den gemäß IAS 39 in das Anlagebuch umklassifizierten Krediten. Für diese Kredite verzeichneten wir einen wechselkursbedingten Anstieg von 200 Mio € und einen Bruttoanstieg von 170 Mio €.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unsere Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich aus den Wertberichtigungen für Kreditausfälle und den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft zusammen. Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle für die angegebenen Zeiträume.

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	Jan. – Jun. 2010			Jan. – Jun. 2009		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	2.029	1.314	3.343	977	961	1.938
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	247	279	526	1.034	484	1.518
Nettoabschreibungen	- 191	- 198	- 389	- 146	- 145	- 291
Abschreibungen	- 212	- 250	- 462	- 163	- 211	- 374
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	21	52	73	17	66	83
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen/ Sonstige	49	13	62	- 19	- 19	- 38
Bestand am Periodenende	2.134	1.408	3.542	1.846	1.281	3.127

Die nachstehende Tabelle zeigt die Veränderungen in den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft des Konzerns, die Eventualverbindlichkeiten und ausleihebezogene Zusagen umfassen.

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	Jan. – Jun. 2010			Jan. – Jun. 2009		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	83	124	207	98	112	210
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	- 15	- 5	- 20	17	- 9	8
Zweckbestimmter Verbrauch	-	-	-	- 42	-	- 42
Veränderung des Konsolidierungskreises	9	-	9	-	-	-
Wechselkursveränderungen	-	13	13	5	2	7
Bestand am Periodenende	77	132	209	78	105	183

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im ersten Halbjahr 2010 auf 506 Mio € gegenüber 1,5 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Berichtszeitraum enthielt 154 Mio € für Aktiva, die gemäß IAS 39 umklassifiziert wurden. CIB wies im ersten Halbjahr 2010 eine Nettozuführung von 167 Mio € gegenüber einer Nettozuführung von 1,1 Mrd € im Vergleichszeitraum aus. Der Grund für diesen Rückgang war eine niedrigere Risikovorsorge für die zuvor genannten Umklassifizierungen, insbesondere im Vergleich zu hohen einzeln ermittelten Wertberichtigungen im zweiten Quartal 2009 und reflektiert die leicht verbesserten Bedingungen im Kreditgeschäft. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in PCAM belief sich im ersten Halbjahr 2010 auf 349 Mio € gegenüber 391 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres und reflektierte im Wesentlichen niedrigere Wertberichtigungen in PBC. Diese Entwicklung beinhaltete auch eine niedrigere Nettozuführung zur Wertberichtigung in Höhe von 28 Mio € im ersten Quartal 2010 und eine einmalige Sonderauflösung von Wertberichtigungen im ersten Quartal 2009 in Höhe von 60 Mio €, jeweils im Zusammenhang mit einer Überarbeitung von Parametern und Modellannahmen im Vorjahr.

Marktrisiko in Handelsportfolios

Die nachstehende Tabelle zeigt den Value-at-Risk der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate and Investment Bank. Unser handelsbezogenes Marktrisiko außerhalb dieser Handelsbereiche ist unwesentlich.

Value-at-Risk der Handelsbereiche ^{1,2}	Insgesamt		Diversifikations-effekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
in Mio €												
Durchschnitt ³	109,2	126,8	- 40,1	- 61,6	93,2	117,6	21,5	26,9	22,9	28,7	11,8	15,1
Maximum ³	126,4	180,1	- 63,5	- 112,3	113,0	169,2	33,6	47,3	41,5	64,4	19,3	34,7
Minimum ³	86,0	91,9	- 26,4	- 35,9	77,9	83,2	13,6	14,5	13,3	11,9	7,5	8,5
Periodenende ⁴	96,7	121,0	- 41,7	- 65,7	89,0	111,0	16,5	37,0	21,0	23,9	11,9	14,8

1 Alle Angaben für 1 Tag Haltedauer und 99 % Konfidenzniveau.

2 Value-at-Risk ist nicht additiv aufgrund von Korrelationseffekten.

3 Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte im Sechsmonatszeitraum 2010 beziehungsweise im gesamten Geschäftsjahr 2009 bewegten.

4 Angaben für 2010 zum 30. Juni 2010 und Angaben für 2009 zum 31. Dezember 2009.

Der im ersten Halbjahr 2010 verzeichnete Rückgang des durchschnittlichen Value-at-Risk war in erster Linie auf reduzierte Risikopositionen über die Anlagearten sowie die niedrigeren Volatilitätsniveaus der im Value-at-Risk verwendeten einjährigen Marktdatenhistorie zurückzuführen. In der ersten Jahreshälfte 2010 erzielten unsere Handelsbereiche an 91 % der Handelstage (unverändert gegenüber 2009) einen positiven Ertrag.

Liquiditätsrisiko

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung unserer externen Finanzierungsquellen, die zur Liquiditätsrisikoposition zum 30. Juni 2010 und zum 31. Dezember 2009 beitrugen. Sie sind jeweils in Mrd € sowie als prozentualer Anteil an den externen Finanzierungsquellen insgesamt dargestellt.

Zusammensetzung externer Finanzierungsquellen	30.6.2010		31.12.2009	
in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)				
Kapitalmarktmissionen und Eigenkapital	178	20 %	164	21 %
Privatkunden	167	18 %	153	20 %
Transaction Banking	111	12 %	100	13 %
Sonstige Kunden ¹	116	13 %	118	15 %
Diskretionäre Wholesalerefinanzierung	101	11 %	51	7 %
Besicherte Refinanzierung und Shortpositionen	207	23 %	165	21 %
Finanzierungsvehikel ²	31	3 %	26	3 %
Externe Finanzierungsquellen insgesamt	911	100 %	777	100 %

1 Sonstige Kunden enthält treuhänderische, sich selbst finanzierende Strukturen (zum Beispiel X-Markets), Margen/Barguthaben aus dem Prime Brokerage-Geschäft (netto).

2 Enthält ABCP-Conduits.

Der Anstieg unserer besicherten Refinanzierungsaktivitäten, begleitet von einem Wachstum der diskretionären Wholesalerefinanzierungen während des ersten Halbjahres 2010 reflektiert im Wesentlichen unser Wachstum in Barreserven und liquiden Handelsbeständen in unserem Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities. Der Anstieg in unseren gesamten Finanzierungsquellen reflektiert auch signifikante Währungseffekte während der Berichtsperiode. Das Volumen unserer stabilen Finanzierungsquellen, wie zum Beispiel Kapitalmarktmissionen und Privatkunden, hat sich durch die Akquisition der Sal. Oppenheim Gruppe und bestimmter Teile des niederländischen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO sowie durch unsere Kapitalmarktmissionen weiter erhöht. Regelmäßige Stresstestanalysen stellen sicher, dass wir zu jeder Zeit

ausreichende Barreserven und liquide Aktiva zur Verfügung haben, um potenzielle Finanzierungslücken schließen zu können, die in einem kombinierten idiosynkratischen und marktbezogenen Stressszenario auftreten können.

Kapitalmanagement

Die ordentliche Hauptversammlung 2009 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 62,1 Millionen Aktien bis Ende Oktober 2010 zurückzukaufen. Während des ersten Halbjahres 2010 wurden 11 Millionen Aktien (2 % der emittierten Aktien) zu Aktienvergütungszwecken zurückgekauft. Diese Käufe erfolgten im Januar und Februar 2010. Die ordentliche Hauptversammlung 2010 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 62,1 Millionen Aktien bis Ende November 2014 zurückzukaufen. Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2010 bis zum 30. Juni 2010 haben wir keine Aktien zurückgekauft.

Das insgesamt ausstehende hybride Tier-1-Kapital (ausschließlich nicht kumulative Vorzugsanteile, „Non-Cumulative Trust Preferred Securities“) belief sich am 30. Juni 2010 auf 11,6 Mrd €, verglichen mit 10,6 Mrd € zum 31. Dezember 2009. Dieser Anstieg war im Wesentlichen auf Währungskurseffekte auf unser in US-Dollar begebenes hybrides Tier-1-Kapital infolge des signifikanten Anstiegs des US-Dollars zurückzuführen. Im ersten Halbjahr 2010 haben wir durch die Aufstockung einer ausstehenden Emission hybrides Tier-1-Kapital in Höhe von 0,1 Mrd € begeben.

Im Juni 2010 haben wir nachrangiges Tier-2-Kapital in Höhe von 1,0 Mrd € begeben. Die anrechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten beliefen sich am 30. Juni 2010 auf 8,5 Mrd €, verglichen mit 7,1 Mrd € zum 31. Dezember 2009.

Gesamtrisikoposition

Zur Ermittlung unserer (nicht aufsichtsrechtlichen) Gesamtrisikoposition ziehen wir in der Regel Diversifikationseffekte zwischen den Risikoklassen in Betracht. Eine Ausnahme ist das Geschäftsrisiko, welches wir durch einfache Addition hinzuzählen.

Die folgende Tabelle zeigt unsere Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf, der für das Kredit-, Markt-, operationelle und Geschäftsrisiko berechnet wird für die angegebenen Stichtage.

Ökonomischer Kapitalbedarf nach Risikoklasse		
in Mio €	30.6.2010	31.12.2009
Kreditrisiko	9.025	7.453
Marktrisiko	13.679	12.515
Marktrisiko aus Handelspositionen	4.474	4.613
Marktrisiko aus Nichthandelspositionen	9.205	7.902
Operationelles Risiko	3.707	3.493
Diversifikationseffekte zwischen Kredit-, Markt- und operationellem Risiko	- 3.408	- 3.166
Ökonomischer Kapitalbedarf für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken	23.003	20.295
Geschäftsrisiko	817	501
Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt	23.820	20.796

Zum 30. Juni 2010 betrug unser gesamter Ökonomischer Kapitalbedarf 23,8 Mrd €, was einem Anstieg um 3 Mrd € (15 %) gegenüber dem Ökonomischen Kapitalbedarf von 20,8 Mrd € zum 31. Dezember 2009 entspricht. Die Erhöhung des Ökonomischen Kapitalbedarfs insgesamt ist zurückzuführen auf Erhöhungen beim Kreditrisiko und dem Marktrisiko aus Nichthandelspositionen. Der Anstieg im Ökonomischen Kapitalbedarf für das Kreditrisiko um 1,6 Mrd € reflektiert vorwiegend die Akquisition der Sal. Oppenheim Gruppe und bestimmter Teile des niederländischen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO sowie Erhöhungen in Bezug auf Derivate. Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Nichthandelspositionen erhöhte sich im ersten Halbjahr 2010 um 1,3 Mrd € und reflektierte die Akquisition der Sal. Oppenheim Gruppe, ein höheres Immobilienengagement sowie eine Änderung in unserem Managementansatz für das strukturelle Währungsrisiko.

Eine von uns verwendete primäre Messgröße zur Ermittlung unserer Risikotragfähigkeit ist das Verhältnis des Active Book Equity zum Ökonomischen Kapital zuzüglich Goodwill und immaterieller Vermögensgegenstände. Eine Quote von mehr als 100 % bestätigt, dass das Active Book Equity die zuvor genannten Risikopositionen angemessen übersteigt. Diese Quote betrug 114 % zum 30. Juni 2010 im Vergleich mit 118 % zum 31. Dezember 2009, da Effekte aus der Akquisition der Sal. Oppenheim Gruppe und bestimmter Teile des niederländischen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO die Erhöhungen des Active Book Equity durch Gewinnrücklagen und Effekte aus Währungskursänderungen mehr als kompensierten.

Ausblick

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht und dem Risikobericht im Konzernabschluss für das Jahr 2009 gelesen werden.

Die Erholung der Weltwirtschaft hat sich in der ersten Jahreshälfte fortgesetzt. Das globale BIP dürfte im Gesamtjahr um 4,5 % wachsen. Insbesondere die Schwellenländer in Asien und Lateinamerika profitieren vom Wiedererstarren des Welthandels und von einer robusten Inlandsnachfrage. In Asien dürfte das Wachstum im laufenden Jahr rund 8,5 % betragen, wobei China voraussichtlich um fast 10 % zulegen könnte. Für die USA ist trotz zuletzt etwas enttäuschender Arbeitsmarktzahlen ein Zuwachs des BIP von rund 3,5 % zu erwarten. In der Eurozone dürften fiskalische Konsolidierungsanstrengungen das Wachstum auf 1 % im laufenden Jahr begrenzen, wobei Deutschland mit 2 % das stärkste Wachstum verzeichnen sollte. Konjunkturelle Risiken gehen weiterhin besonders von den USA aus, die unter einer anhaltend hohen Arbeitslosigkeit leiden. Allerdings dürften die Sorgen über ein erneutes Abgleiten der Industrieländer in eine Rezession zurückgehen. Auch in China könnten schwächere Umfragen unter Einkaufsmanagern auf eine weniger dynamische Entwicklung der Konjunktur hindeuten. In Europa können Rückschläge, die das Vertrauen in die Staatsfinanzen untergraben, nicht ausgeschlossen werden, obwohl das Stabilisierungsprogramm umgesetzt wurde, fiskalische Sparanstrengungen erste Ergebnisse zeigen und die jüngsten Emissionen von Staatspapieren erfolgreich verliefen.

Der Ausblick für die Bankenbranche wird von einer Reihe von Faktoren maßgeblich beeinflusst, insbesondere von anhaltenden Sorgen um die Staatsfinanzen einer Reihe von Industrieländern sowie von einer möglichen Abschwächung des Wachstums in wichtigen Volkswirtschaften Europas und Amerikas. Die Reform der Bankenregulierung stellt eine weitere Unsicherheitsquelle dar. Hier gibt es Befürchtungen, dass die Reformen erhebliche Auswirkungen auf den Kapitalbedarf, die Profitabilität und letztlich die Kreditvergabekapazität des Finanzsektors haben könnten. Im regulatorischen Rahmenwerk von Basel III werden derzeit die spezifischen Vorschläge im Detail ausgearbeitet. Die endgültige Ausgestaltung wird dabei stark von den Ergebnissen künftiger Auswirkungsstudien abhängen. Über eventuelle weitere Belastungen der Finanzindustrie durch Bankenabgaben dürfte ebenfalls bis Jahresende entschieden werden.

Einen positiven Effekt, unter anderem auf die zuletzt angespanntere Refinanzierungssituation der Banken, könnten dagegen die vom Markt positiv aufgenommenen Stresstestergebnisse für eine große Zahl europäischer Institute haben. Günstig für die Branche dürfte sich auch die anhaltende Verbesserung der Kreditqualität in vielen Ländern und Marktsegmenten auswirken, die die operative Profitabilität stützen sollte. Dementsprechend sind zunächst weitere Verbesserungen vor allem im Privat-, aber auch im Firmenkundengeschäft zu erwarten, während die Kapitalmarktaktivitäten der Banken größeren Schwankungen als in den letzten zwölf Monaten ausgesetzt sein dürften.

Der Ausblick für den Deutsche Bank-Konzern wird weiterhin von den Trends und Einflussfaktoren geprägt, die wir im Ausblick im Konzernabschluss für das Jahr 2009 beschrieben haben, insbesondere von den Unsicherheiten in Bezug auf Veränderungen der regulatorischen Rahmenbedingungen. Wir haben bereits proaktiv Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkungen der kürzlich verabschiedeten Dodd-Frank-Finanzmarktreform in den USA abzumildern, darunter auch die Begrenzung des Eigenhandels. Allerdings könnten Vorschriften wie beispielsweise zu außerbörslich gehandelten Derivaten, zum Clearing über einen zentralen Kontrahenten und

zu außerbörslichen Swaps im Handel mit Kreditausfallversicherungen unsere Erträge und Kapitalanforderungen negativ beeinflussen. Wir werden die zusätzlichen Kapitalanforderungen, die aus potenziellen Bankenabgaben, der Dodd-Frank-Finanzmarktreform, den möglichen Auswirkungen von Basel III sowie aus anderen regulatorischen Initiativen entstehen könnten, weiterhin aufmerksam verfolgen. Wir werden uns an den Diskussionen mit den Aufsichtsbehörden konstruktiv beteiligen und uns insbesondere für international abgestimmte Regeln zur Bankenaufsicht einsetzen.

In Phase 4 unserer Managementagenda haben wir ein Ergebnispotenzial vor Steuern aus unseren Kerngeschäftsfeldern (ohne Berücksichtigung von Corporate Investments und Consolidations & Adjustments) von 10 Mrd € identifiziert. Während einige der Faktoren in Bezug auf das Wettbewerbsumfeld mit unseren Annahmen übereinstimmen oder diese übertroffen haben, haben andere das erwartete Niveau noch nicht erreicht, insbesondere hinsichtlich der Normalisierung des Zinsniveaus. Unser Programm zur Komplexitätsreduktion ist auf gutem Weg, ab dem Jahresende 2011 die angestrebte jährliche Effizienzsteigerung von 1 Mrd € zu erreichen. Effizienzsteigerungen von rund 700 Mio € sind bereits identifiziert.

Die Deutsche Bank ist auf die vielfältigen Herausforderungen – und Chancen – gut vorbereitet. Wir halten konsequent an der Umsetzung unserer kundenfokussierten Strategie fest, die durch Risikodisziplin, Kapital-effizienz und Ertragsdiversifikation gekennzeichnet und auf nachhaltige Wertschöpfung für unsere Aktionäre ausgerichtet ist.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 26. Juli 2010



Josef Ackermann



Hugo Bänziger



Michael Cohrs



Jürgen Fitschen



Anshuman Jain



Stefan Krause



Hermann-Josef Lamberti



Rainer Neske

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den beigefügten verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2010, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbart worden sind, sowie des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frankfurt am Main, den 26. Juli 2010

Dielehner
Wirtschaftsprüfer

Bose
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2010	2009	2010	2009
Zinsen und ähnliche Erträge	8.157	7.231	14.698	16.030
Zinsaufwendungen	4.182	4.467	7.052	9.423
Zinsüberschuss	3.975	2.764	7.646	6.607
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	243	1.000	506	1.526
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3.732	1.764	7.140	5.081
Provisionsüberschuss	2.587	2.242	5.048	4.424
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	110	2.611	2.690	4.875
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 9	9	19	- 495
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	93	206	265	18
Sonstige Erträge	399	108	486	- 248
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	3.180	5.176	8.508	8.574
Personalaufwand	3.037	3.140	6.612	6.115
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.349	2.201	4.550	4.188
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	2	126	140	64
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	157	29	157
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.388	5.624	11.331	10.524
Ergebnis vor Steuern	1.524	1.316	4.317	3.131
Ertragsteueraufwand	358	242	1.374	876
Gewinn nach Steuern	1.166	1.074	2.943	2.255
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	6	- 18	21	- 22
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.160	1.092	2.922	2.277

Ergebnis je Aktie

	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2010	2009	2010	2009
Ergebnis je Aktie:				
Basic	1,82 €	1,70 €	4,58 €	3,66 €
Verwässert	1,75 €	1,64 €	4,35 €	3,53 €
Anzahl der Aktien in Millionen:				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (basic)	638,6	641,8	637,4	622,4
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	664,5	665,5	672,0	645,0

Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen (nicht testiert)

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2010	2009	2010	2009
In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigter Gewinn, nach Steuern	1.166	1.074	2.943	2.255
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	– 72	– 405	– 140	– 289
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (–), nach Steuern				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ¹ :				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	– 104	494	221	– 81
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	60	26	62	565
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern ¹ :				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	– 77	75	– 106	134
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	1	2	2	4
Anpassungen aus der Währungsumrechnung ¹ :				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	1.462	– 146	2.050	353
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	– 3	–	–	–
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	75	– 1	104	– 7
Steuern auf nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (–)	219	– 256	304	– 115
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (–), nach Steuern	1.633²	194³	2.637⁴	853⁵
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen	2.727	863	5.440	2.819
Zurechenbar:				
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	41	– 39	83	– 7
Den Deutsche Bank-Aktionären	2.686	902	5.357	2.826

1 Ohne unrealisierte Gewinne/Verluste aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen.

2 Stellt die Veränderung der in der Bilanz ausgewiesenen Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste (nach Steuern) zwischen dem 31. März 2010 (minus 2.803 Mio €) und dem 30. Juni 2010 (minus 1.205 Mio €) dar, angepasst um die Veränderung von nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von 35 Mio €.

3 Stellt die Veränderung der in der Bilanz ausgewiesenen Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste (nach Steuern) zwischen dem 31. März 2009 (minus 4.228 Mio €) und dem 30. Juni 2009 (minus 4.013 Mio €) dar, angepasst um die Veränderung von nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von minus 21 Mio €.

4 Stellt die Veränderung der in der Bilanz ausgewiesenen Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste (nach Steuern) zwischen dem 31. Dezember 2009 (minus 3.780 Mio €) und dem 30. Juni 2010 (minus 1.205 Mio €) dar, angepasst um die Veränderung von nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von 62 Mio €.

5 Stellt die Veränderung der in der Bilanz ausgewiesenen Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste (nach Steuern) zwischen dem 31. Dezember 2008 (minus 4.851 Mio €) und dem 30. Juni 2009 (minus 4.013 Mio €) dar, angepasst um die Veränderung von nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von 15 Mio €.

Konzernbilanz (nicht testiert)

Aktiva

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009
Barreserve	13.437	9.346
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	66.410	47.233
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	12.781	6.820
Forderungen aus Wertpapierleihen	46.008	43.509
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	272.874	234.910
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	802.709	596.410
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	165.830	134.000
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.241.413	965.320
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	27.558	18.819
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	8.192	7.788
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	288.141	258.105
Sachanlagen	3.356	2.777
Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte	12.531	10.169
Sonstige Aktiva	195.410	121.538
Ertragsteuerforderungen	10.418	9.240
Summe der Aktiva	1.925.655	1.500.664

Passiva

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009
Einlagen	411.985	344.220
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	35.336	45.495
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	5.879	5.564
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	72.016	64.501
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	787.011	576.973
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	124.529	73.522
Investmentverträge	7.607	7.278
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	991.163	722.274
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	55.654	42.897
Sonstige Passiva	217.854	154.281
Rückstellungen	1.648	1.307
Ertragsteuerverbindlichkeiten	4.778	4.298
Langfristige Verbindlichkeiten	147.184	131.782
Hybride Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities)	11.603	10.577
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	–	–
Summe der Verbindlichkeiten	1.883.084	1.462.695
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	1.589	1.589
Kapitalrücklage	14.917	14.830
Gewinnrücklagen	26.373	24.056
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	– 136	– 48
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	–	–
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (–), nach Steuern	– 1.205	– 3.780
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	41.538	36.647
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1.033	1.322
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss	42.571	37.969
Summe der Passiva	1.925.655	1.500.664

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (nicht testiert)

	Stammaktien (ohne Nennwert)	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungs- kosten	Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien
in Mio €					
Bestand zum 31. Dezember 2008	1.461	14.961	20.074	- 939	- 3
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen ¹	-	-	2.277	-	-
Begebene Stammaktien	128	830	-	-	-
Gezahlte Bardividende	-	-	- 309	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	-	-	- 289	-	-
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	-	- 170	-	-	-
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	-	-	-	509	-
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	-	16	-	-	-
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	-	-	-	-	-
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-	-	-	-	- 5
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-	-	-	-	-
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	-	- 112	- 2	-	-
Kauf Eigener Aktien	-	-	-	- 14.607	-
Verkauf Eigener Aktien	-	-	-	14.776	-
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	-	- 198	-	-	-
Sonstige	-	- 58	-	-	-
Bestand zum 30. Juni 2009	1.589	15.269	21.751	- 261	- 8
Bestand zum 31. Dezember 2009	1.589	14.830	24.056	- 48	-
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen ¹	-	-	2.922	-	-
Begebene Stammaktien	-	-	-	-	-
Gezahlte Bardividende	-	-	- 465	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	-	-	- 140	-	-
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	-	- 115	-	-	-
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	-	-	-	761	-
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	-	34	-	-	-
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	-	-	-	-	-
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-	-	-	-	- 54
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-	-	-	-	54
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	-	- 115	-	-	-
Kauf Eigener Aktien	-	-	-	- 6.887	-
Verkauf Eigener Aktien	-	-	-	6.038	-
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	-	- 12	-	-	-
Sonstige	-	295	-	-	-
Bestand zum 30. Juni 2010	1.589	14.917	26.373	- 136	-

1 Ohne versicherungsmathematische Gewinne/Verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

2 Ohne unrealisierte Gewinne/Verluste aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen.

Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern und sonstigen Anpassungen ²	Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cash-flows absichern, nach Steuern ²	Anpassungen aus der Währungs-umrechnung, nach Steuern ²	Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	Nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern	Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss
- 855	- 346	- 3.628	- 22	- 4.851	30.703	1.211	31.914
301	224	322	- 9	838	3.115	- 7	3.108
-	-	-	-	-	958	-	958
-	-	-	-	-	- 309	-	- 309
-	-	-	-	-	- 289	-	- 289
-	-	-	-	-	- 170	-	- 170
-	-	-	-	-	509	-	509
-	-	-	-	-	16	-	16
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	- 5	-	- 5
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	- 114	-	- 114
-	-	-	-	-	- 14.607	-	- 14.607
-	-	-	-	-	14.776	-	14.776
-	-	-	-	-	- 198	-	- 198
-	-	-	-	-	- 58	- 91	- 149
- 554	- 122	- 3.306	- 31	- 4.013	34.327	1.113	35.440
- 186	- 134	- 3.521	61	- 3.780	36.647	1.322	37.969
251	- 62	2.278	108	2.575	5.497	83	5.580
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	- 465	-	- 465
-	-	-	-	-	- 140	-	- 140
-	-	-	-	-	- 115	-	- 115
-	-	-	-	-	761	-	761
-	-	-	-	-	34	-	34
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	- 54	-	- 54
-	-	-	-	-	54	-	54
-	-	-	-	-	- 115	-	- 115
-	-	-	-	-	- 6.887	-	- 6.887
-	-	-	-	-	6.038	-	6.038
-	-	-	-	-	- 12	-	- 12
-	-	-	-	-	295	- 372	- 77
65	- 196	- 1.243	169	- 1.205	41.538	1.033	42.571

Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

in Mio €	Jan. – Jun.	
	2010	2009
Gewinn nach Steuern	2.943	2.255
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	506	1.526
Restrukturierungsaufwand	–	–
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	– 113	– 448
Latente Ertragsteuern, netto	245	153
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	971	1.496
Anteilige Gewinne aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	– 229	– 88
Gewinn nach Steuern, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten	4.323	4.894
Anpassungen aufgrund einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	– 1.442	– 5.941
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	– 4.643	– 4.705
Handelsaktiva und positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	– 201.450	582.690
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	– 26.375	18.620
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	– 12.427	12.691
Sonstige Aktiva	– 59.614	– 24.033
Einlagen	35.472	– 35.877
Handelsspassiva und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	181.714	– 563.884
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen und Investmentverträge ¹	47.532	1.029
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	– 14.803	– 36.728
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	10.996	3.641
Sonstige Passiva	54.284	29.969
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten ²	12.140	– 3.533
Sonstige, per saldo	– 7.061	– 2.087
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	18.646	– 23.254
Cashflow aus Investitionstätigkeit:		
Erlöse aus:		
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	3.689	5.307
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	1.778	5.235
Verkauf von nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	282	316
Verkauf von Sachanlagen	12	28
Erwerb von:		
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	– 6.287	– 6.444
Nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	– 71	– 3.416
Sachanlagen	– 371	– 245
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen	1.525	–
Sonstige, per saldo	– 448	– 1.511
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	109	– 730
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten	1.038	321
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten	– 655	– 1.235
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten (Trust Preferred Securities)	98	–
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities)	– 10	–
Kauf Eigener Aktien	– 6.887	– 14.607
Verkauf Eigener Aktien	6.030	14.326
Dividendenzahlung an Anteile ohne beherrschenden Einfluss	– 7	– 5
Nettoveränderung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss	– 344	– 105
Gezahlte Bardividende	– 465	– 309
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	– 1.202	– 1.614
Nettoeffekt aus Wechselkursveränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.695	1.411
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	19.248	– 24.187
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	51.549	65.264
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	70.797	41.077
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet		
Gezahlte/erhaltene (–) Ertragsteuern, netto	310	– 1.244
Gezahlte Zinsen	7.410	10.762
Erhaltene Zinsen und Dividenden	15.133	17.554
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten		
Barreserve	13.437	11.073
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 9.050 Mio € per 30.6.2010 und von 15.558 Mio € per 30.6.2009)	57.360	30.004
Insgesamt	70.797	41.077

1 Einschließlich Emission von vorrangigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 5.772 Mio € und Rückzahlung/Rücklauf in Höhe von 6.706 Mio € bis zum 30. Juni 2010 (bis 30. Juni 2009: 7.844 Mio € und 8.454 Mio €).

2 Einschließlich Emission in Höhe von 20.077 Mio € und Rückzahlung/Rücklauf in Höhe von 16.843 Mio € bis zum 30. Juni 2010 (bis 30. Juni 2009: 24.913 Mio € und 23.968 Mio €).

Der Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank AG im Geschäftsjahr 2009, einschließlich des nicht zahlungswirksamen Teils, ist im Finanzbericht 2009 in Note [16] beschrieben.

Grundlage der Erstellung (nicht testiert)

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss beinhaltet die Abschlüsse der Deutschen Bank AG sowie ihrer Tochtergesellschaften und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Dieser Abschluss wird in Übereinstimmung mit dem IFRS-Standard zur Zwischenberichterstattung (IAS 34, „Interim Financial Reporting“) dargestellt und steht im Einklang mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden. Die Anwendung der IFRS führt zu keinen Unterschieden zwischen den von der EU übernommenen IFRS und den vom IASB veröffentlichten IFRS.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der Deutschen Bank ist nicht testiert und beinhaltet zusätzliche Angaben zur Segmentberichterstattung, zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung, zur Bilanz und zu sonstigen Finanzinformationen. Er sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2009 gelesen werden, der nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde, mit Ausnahme der Erstanwendung der überarbeiteten Fassung von IFRS 3, „Business Combinations“, der geänderten Fassung von IAS 27, „Consolidated and Separate Financial Statements“, und der Änderungen der IFRS 2009 („Improvements to IFRS 2009“), deren Auswirkung auf den Konzernabschluss im Abschnitt „Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften“ dargelegt wird.

Die Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Bereiche, in denen dies notwendig ist, beinhalten die Bestimmung des Fair Value bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die Wertminderung („Impairment“) von Vermögenswerten mit Ausnahme von Krediten, von Goodwill und sonstigen immateriellen Vermögenswerten, den Ansatz und die Bewertung von aktiven latenten Steuern, Rückstellungen für ungewisse Steuerpositionen, ungewisse gesetzliche und regulatorische Verpflichtungen, Rückstellungen für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge sowie die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 2010 gewertet werden.

Im zweiten Quartal 2009 wurde die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung rückwirkend angepasst, um Prämien für Finanzgarantien als Aufwand darzustellen, anstatt sie gegen die Erträge zu verrechnen, da sie in keinem direkten Bezug zu ertragsgenerierenden Aktivitäten stehen. Diese Anpassungen hatten keine Auswirkungen auf das Ergebnis nach Steuern, aber einen Anstieg der Sonstigen Erträge und des Sachaufwands und sonstigen Aufwands in Höhe von jeweils 36 Mio € zur Folge.

Im ersten Halbjahr 2010 wurde die Darstellung der Vorperiodenerträge des Konzernbereichs CIB infolge einer Überprüfung der Zuordnung von bestimmten Ertragskomponenten zu den Produktkategorien angepasst. Die Überprüfung führte für das erste Halbjahr 2009 zu einem Transfer von 171 Mio € negativen Erträgen vom Kreditgeschäft zu Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte), für das zweite Quartal 2009 wurden 225 Mio € negative Erträge entsprechend transferiert. Die Erträge aus Sales & Trading (Equity) wurden für das erste Halbjahr 2009 um 38 Mio € reduziert und für das zweite Quartal 2009 um 24 Mio € erhöht, mit entsprechenden Gegeneffekten in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte). Diese Anpassungen hatten keine Auswirkungen auf die Gesamterträge des Konzernbereichs CIB.

Im zweiten Quartal 2010 änderte der Konzern die Darstellung der Gebühren und der Nettoausgleiche im Zusammenhang mit Langlebigkeitsversicherungs- und Langlebigkeitsrückversicherungsverträgen. Dies führte zu einem Transfer von Aufwendungen in Höhe von 54 Mio € im ersten Halbjahr 2010 aus dem Provisionsüberschuss in die Aufwendungen im Versicherungsgeschäft.

Im zweiten Quartal 2010 änderte der Konzern die Abschreibungsdauern für aktivierte Aufwendungen für bestimmte erworbene oder selbst erstellte Software von drei Jahren auf fünf oder zehn Jahre. Die Änderung hatte im zweiten Quartal 2010 keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Der Konzern wendet Schätzungen bei der Ermittlung der Wertberichtigung für homogene Kreditportfolios an, die auf historischen Erfahrungswerten basierende statistische Modelle verwenden. In regelmäßigen Abständen führt der Konzern Maßnahmen durch, um die verwendeten Eingangsparameter und Modellannahmen an historisch nachgewiesene Verlusthöhen anzugleichen. Entsprechende Anpassungen im Geschäftsjahr 2009 führten im ersten Quartal 2009 zu einer einmaligen Auflösung der Wertberichtigung in Höhe von 60 Mio € sowie im ersten Quartal 2010 zu einer niedrigeren Nettozuführung zur Wertberichtigung in Höhe von 28 Mio €.

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und bei der Erstellung dieses verkürzten Konzernzwischenabschlusses im ersten Halbjahr 2010 zur Anwendung kamen.

IFRS 3 und IAS 27

Im Januar 2008 veröffentlichte der IASB eine überarbeitete Fassung von IFRS 3, „Business Combinations“ („IFRS 3 R“), und eine geänderte Fassung von IAS 27, „Consolidated and Separate Financial Statements“ („IAS 27 R“). Während in IFRS 3 R die Anwendung der Erwerbsmethode auf Unternehmenszusammenschlüsse weiterentwickelt wird, enthält IAS 27 R geänderte Vorschriften zur bilanziellen Darstellung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss sowie zur Bilanzierung im Fall eines Verlusts des beherrschenden Einflusses auf eine Tochtergesellschaft. IFRS 3 R sieht für das erwerbende Unternehmen ein im Rahmen jedes Unternehmenszusammenschlusses auszuübendes Wahlrecht vor, die Anteile ohne beherrschenden Einfluss entweder zum Fair Value zum Erwerbszeitpunkt oder zum Fair Value der anteiligen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu bewerten. Im Fall eines sukzessiven Unternehmenserwerbs werden die identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu dem Zeitpunkt zum Fair Value bewertet, zu dem der Erwerber einen beherrschenden Einfluss erlangt. Ein Gewinn oder Verlust wird in Höhe der Differenz zwischen dem Fair Value der bisher gehaltenen Anteile am erworbenen Unternehmen und dessen Buchwert ergebniswirksam erfasst. Ferner verlangt IAS 27 R die erfolgsneutrale Erfassung der Effekte aller Transaktionen mit den Eigentümern von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss im Eigenkapital, wenn sich das Beherrschungsverhältnis nicht ändert. Führen Transaktionen hingegen zu einem Verlust der Beherrschungsmöglichkeit, ist der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ergebniswirksam zu erfassen. Der Gewinn oder Verlust beinhaltet auch Effekte aufgrund einer Neubewertung der zurückbehaltenen Anteile zum Fair Value. Darüber hinaus legt IFRS 3 R fest, dass alle im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses übertragenen Gegenleistungen, einschließlich bedingter Gegenleistungen, zum Erwerbszeitpunkt zum Fair Value bewertet und ausgewiesen werden. Transaktionskosten, die dem erwerbenden Unternehmen im Zusammenhang mit dem Unternehmenszusammenschluss entstehen, werden nicht als Bestandteil der Anschaffungskosten der Transaktion, sondern als Aufwand erfasst. Dies gilt nicht, wenn sie im Zusammenhang mit der Emission von Schuldtiteln oder Aktien stehen. In diesem Fall werden sie gemäß IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, bilanziert. IFRS 3 R und IAS 27 R treten für Unternehmenszusammenschlüsse in Geschäftsjahren in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, sofern beide Standards gleichzeitig angewendet werden. IFRS 3 R wurde auf den Erwerb der Sal. Oppenheim Gruppe und von Teilen des niederländischen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO angewendet. Im Gegensatz zu früheren Akquisitionen wurden alle Transaktionskosten als Aufwand erfasst. Für eine detaillierte Darstellung verweisen wir auf „Sonstige Finanzinformationen“ in diesem Bericht. IFRS 3 R und IAS 27 R können im Vergleich zu den früheren Versionen der Standards wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben, wenn Akquisitionen und Veräußerungen getätigt werden.

Änderungen der IFRS 2009 („Improvements to IFRS 2009“)

Im April 2009 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die meisten der Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Anwendung dieser Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden Rechnungslegungsvorschriften sind für den Konzern von Bedeutung, waren zum 30. Juni 2010 aber noch nicht in Kraft getreten und kamen daher bei der Erstellung dieses Konzernabschlusses nicht zur Anwendung.

Änderungen der IFRS 2010 („Improvements to IFRS 2010“)

Im Mai 2010 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die meisten der Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

IAS 24

Im November 2009 veröffentlichte der IASB eine überarbeitete Fassung von IAS 24, „Related Party Disclosures“ („IAS 24 R“). IAS 24 R gewährt eine teilweise Ausnahme von den Offenlegungspflichten für Unternehmen, die unter der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem maßgeblichen Einfluss der öffentlichen Hand stehen (sogenannte „Government-related Entities“), und enthält eine Klarstellung der Definition eines nahestehenden Dritten. Die überarbeitete Fassung von IAS 24 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 9

Im November 2009 veröffentlichte der IASB IFRS 9, „Financial Instruments“, der einen ersten Schritt seines Projekts zur Ablösung von IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, repräsentiert. Mit IFRS 9 werden neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, die im Anwendungsbereich von IAS 39 liegen, eingeführt. Danach werden alle finanziellen Vermögenswerte auf Basis des Geschäftsmodells des Unternehmens zur Steuerung seiner finanziellen Vermögenswerte sowie der Charakteristika der Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts klassifiziert. Ein finanzieller Vermögenswert wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn die folgenden zwei Kriterien erfüllt sind: (a) Die Zielsetzung des Geschäftsmodells des Unternehmens liegt darin, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit die vertraglich festgelegten Zahlungsströme zu erzielen; und (b) die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts führen zu Zahlungsströmen, die ausschließlich Tilgungen und

Zinszahlungen darstellen. Ein finanzieller Vermögenswert, der die Kriterien für die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfüllt, kann nach der Fair Value Option als zum Fair Value bewertet klassifiziert werden, wenn hierdurch Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz erheblich verringert oder beseitigt werden. Ein finanzieller Vermögenswert, der nicht beide Kriterien für die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfüllt, wird in der Folge zum Fair Value bewertet. Ferner ist unter IFRS 9 für finanzielle Basisverträge eine Trennung eingebetteter Derivate nicht mehr erforderlich. Ein hybrider Vertrag, der einen finanziellen Basisvertrag beinhaltet, ist in seiner Gesamtheit entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value zu klassifizieren. Nach IFRS 9 ist eine Umklassifizierung zwingend vorzunehmen, wenn sich das Geschäftsmodell des Unternehmens ändert. Solche Änderungen sind selten zu erwarten. In diesem Fall hat eine Umgliederung der betreffenden finanziellen Vermögenswerte prospektiv zu erfolgen. Für vertraglich verknüpfte Instrumente, bei denen Konzentrationen des Kreditrisikos vorliegen, wie es häufig bei Tranchen von Investments in Verbriefungen der Fall ist, gibt es spezifische Regelungen. Zusätzlich zu der Beurteilung der Klassifizierungskriterien von IFRS 9 für das einzelne Finanzinstrument ist eine Durchschau auf die Zahlungsstromereigenschaften des zugrunde liegenden Pools von Finanzinstrumenten erforderlich. Um zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet zu werden, muss das Kreditrisiko der Tranche gleich oder geringer sein als das durchschnittliche Kreditrisiko des zugrunde liegenden Pools von Finanzinstrumenten und diese Finanzinstrumente müssen bestimmte Kriterien erfüllen. Ist eine Durchschau praktisch nicht möglich, muss die Tranche als zum Fair Value bewertet klassifiziert werden. Nach IFRS 9 sind alle Eigenkapitaltitel grundsätzlich zum Fair Value zu bewerten. Allerdings besteht für Eigenkapitaltitel, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, ein Wahlrecht, unrealisierte und realisierte Fair-Value-Gewinne und -Verluste erfolgsneutral unter den Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinnen/Verlusten auszuweisen. Dieses Wahlrecht ist nur zum Zeitpunkt des erstmaligen Bilanzansatzes fallweise ausübbar und nicht revidierbar. Fair-Value-Gewinne und -Verluste werden in den Folgeperioden nicht erfolgswirksam, Dividenden aus solchen Investments hingegen weiterhin erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst. IFRS 9 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. IFRS 9 ist retrospektiv anzuwenden, jedoch ist bei einer Anwendung vor dem 1. Januar 2012 keine Anpassung der Vergleichsperioden notwendig. IFRS 9 ist seitens des IASB verabschiedet worden, bedarf aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung von IFRS 9 auf den Konzernabschluss.

Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom sogenannten „Chief Operating Decision Maker“ regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden.

Segmente

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden.

Im ersten Halbjahr 2010 gab es keine wesentlichen organisatorischen Änderungen, die sich auf die Zusammensetzung der Geschäftssegmente auswirkten. Vergleichszahlen für frühere Perioden wurden auch für geringfügige organisatorische Änderungen angepasst, wenn diese in den internen Berichtssystemen des Konzerns berücksichtigt wurden.

Im Folgenden werden einige Transaktionen beschrieben, die sich auf die Segmentberichterstattung des Konzerns auswirkten:

- Zum 15. März 2010 erwarb der Konzern die Sal. Oppenheim Gruppe, die mit Ausnahme des Geschäfts der BHF-Bank dem Unternehmensbereich Asset and Wealth Management zugeordnet wurde. Das Geschäft der BHF-Bank wurde dem Konzernbereich Corporate Investments zugeordnet. Im zweiten Quartal 2010 wurde das Geschäft der BHF-Bank auf den Geschäftsbereich Private Wealth Management im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management übertragen. Diese Änderung wurde für die Darstellung des ersten Halbjahrs 2010 berücksichtigt.
- Am 1. April 2010 hat der Konzern den Erwerb von Teilen des niederländischen Firmenkundengeschäfts der ABN AMRO Bank N.V. („ABN AMRO“) abgeschlossen. Dieses Geschäft wurde dem Unternehmensbereich Global Transaction Banking zugeordnet.

Bemessung von Segmentgewinnen oder -verlusten

Die Managementberichterstattung folgt der Marktzinsmethode, nach welcher der externe Zinsüberschuss des Konzerns kalkulatorisch den Unternehmensbereichen zugeordnet wird. Eine solche Zuordnung unterstellt, dass sämtliche Positionen über den Geld- und Kapitalmarkt refinanziert beziehungsweise angelegt werden. Die Finanzkrise führte zu erheblichen Veränderungen in den Konditionen, zu denen sich bestimmte Geschäftstätigkeiten refinanzieren können. Die Bank veranlasste daraufhin eine Überprüfung ihrer internen Refinanzierungssysteme und beschloss im zweiten Quartal 2009 eine Verfeinerung ihrer internen Refinanzierungssätze, die eine angemessenere Vergütung für Liquidität aus unbesicherten Finanzierungsquellen vorsieht und die Risiken bestimmter Vermögenswerte stärker berücksichtigt.

Nachfolgend sind die finanziellen Auswirkungen auf die Geschäftsbereiche in den ersten sechs Monaten 2010 beschrieben:

- GTB (59 Mio €) und AWM (10 Mio €) erhielten zusätzliche Gutschriften.
- CB&S (49 Mio €), PBC (1 Mio €) und CI (18 Mio €) erhielten zusätzliche Belastungen.

In den ersten sechs Monaten 2009 waren die finanziellen Auswirkungen auf die Geschäftsbereiche wie folgt:

- GTB (55 Mio €), AWM (13 Mio €) und PBC (4 Mio €) erhielten zusätzliche Gutschriften.
- CB&S (66 Mio €) und CI (6 Mio €) erhielten zusätzliche Belastungen.

Segmentergebnisse

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS für das zweite Quartal sowie das erste Halbjahr 2010 und 2009.

2. Quartal 2010	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	3.633	1.070¹	4.703	969	1.444	2.414	44	- 6	7.155
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	46	32	77	4	171	175	- 8	0	243
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.801	560	3.362	921	1.040	1.961	117	- 52	5.388
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	1	-	1	0	-	0	-	- 0	2
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	7	-	7	- 0	0	- 0	- 1	- 6	-
Ergebnis vor Steuern	779	478	1.257	45	233	278	- 64	53	1.524
Aufwand-Ertrag-Relation	77 %	52 %	71 %	95 %	72 %	81 %	N/A	N/A	75 %
Aktiva ²	1.686.353	69.541	1.735.668	75.106	131.477	206.550	26.959	11.524	1.925.655
Durchschnittliches Active Equity ³	17.035	1.539	18.574	7.458	3.533	10.991	5.519	4.885	39.969
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	18 %	124 %	27 %	2 %	26 %	10 %	- 5 %	N/A	15 %

N/A – nicht aussagefähig

1 Beinhaltet einen Gewinn aus der Vereinnahmung eines negativen Goodwill im Zusammenhang mit dem Erwerb bestimmter Teile des niederländischen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO Bank N.V. in Höhe von 208 Mio €, der für die Berechnung der Zielgrößendefinition unberücksichtigt bleibt.

2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das durchschnittliche Active Equity des Konzerns wird den Segmenten sowie Consolidation & Adjustments anteilig gemäß ihrem ökonomischen Risikoprofil zugewiesen, welches das Ökonomische Kapital, Goodwill und nicht abzuschreibende sonstige immaterielle Vermögenswerte beinhaltet.

4 Für die Erläuterung der Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Note [4] im Finanzbericht 2009. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 15 %.

2. Quartal 2009	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	4.646	654	5.299	617	1.414	2.031	660	- 50	7.940¹
Risikoversorge im Kreditgeschäft	771	8	779	4	217	221	- 0	- 0	1.000
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.066	459	3.525	700	1.141	1.841	284	- 25	5.624
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	126	-	126	- 0	-	- 0	-	0	126
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	5	-	5	-	-	-	151	-	157
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 14	-	- 14	- 1	0	- 1	- 1	17	-
Ergebnis vor Steuern	823	187	1.010	- 85	55	- 30	377	- 41	1.316
Aufwand-Ertrag-Relation	66 %	70 %	67 %	113 %	81 %	91 %	43 %	N/A	71 %
Aktiva (zum 31.12.2009) ²	1.308.222	47.414	1.343.824	43.761	131.014	174.739	28.456	9.556	1.500.664
Durchschnittliches Active Equity ³	19.238	1.169	20.407	4.754	3.717	8.471	4.593	1.410	34.882
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	17 %	64 %	20 %	- 7 %	6 %	- 1 %	33 %	N/A	15 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet einen Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG) in Höhe von 126 Mio €, der für die Berechnung der Zielgrößendefinition unberücksichtigt bleibt.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das durchschnittliche Active Equity des Konzerns wird den Segmenten sowie Consolidation & Adjustments anteilig gemäß ihrem ökonomischen Risikoprofil zugewiesen, welches das Ökonomische Kapital, Goodwill und nicht abzuschreibende sonstige immaterielle Vermögenswerte beinhaltet.
- 4 Für die Erläuterung der Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Note [4] im Finanzbericht 2009. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 16 %.

Jan. – Jun. 2010	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	9.625	1.706¹	11.331	1.869	2.857	4.726	196	- 99	16.154
Risikoversorge im Kreditgeschäft	139	28	167	8	340	349	- 10	- 0	506
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	6.097	1.081	7.178	1.803	2.093	3.896	223	35	11.331
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	141	-	141	0	-	0	-	- 0	140
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	29	29	-	-	-	-	-	29
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	21	-	21	1	0	1	- 1	- 21	-
Ergebnis vor Steuern	3.368	597	3.965	57	423	480	- 16	- 112	4.317
Aufwand-Ertrag-Relation	63 %	63 %	63 %	96 %	73 %	82 %	114 %	N/A	70 %
Aktiva ²	1.686.353	69.541	1.735.668	75.106	131.477	206.550	26.959	11.524	1.925.655
Durchschnittliches Active Equity ³	16.108	1.420	17.528	6.471	3.490	9.961	5.310	6.024	38.823
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	42 %	84 %	45 %	2 %	24 %	10 %	- 1 %	N/A	22 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet einen Gewinn aus der Vereinnahmung eines negativen Goodwill im Zusammenhang mit dem Erwerb bestimmter Teile des niederländischen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO Bank N.V. in Höhe von 208 Mio €, der für die Berechnung der Zielgrößendefinition unberücksichtigt bleibt.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das durchschnittliche Active Equity des Konzerns wird den Segmenten sowie Consolidation & Adjustments anteilig gemäß ihrem ökonomischen Risikoprofil zugewiesen, welches das Ökonomische Kapital, Goodwill und nicht abzuschreibende sonstige immaterielle Vermögenswerte beinhaltet.
- 4 Für die Erläuterung der Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Note [4] im Finanzbericht 2009. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 22 %.

Jan. – Jun. 2009	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	8.904	1.320	10.224	1.131	2.795	3.927	813	217	15.181¹
Risikoversorge im Kreditgeschäft	1.127	9	1.136	9	382	391	- 0	- 0	1.526
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.650	897	6.547	1.386	2.152	3.538	373	66	10.524
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	62	-	62	0	-	0	-	2	64
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	5	-	5	-	-	-	151	-	157
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 13	-	- 13	- 5	0	- 5	- 1	20	-
Ergebnis vor Steuern	2.141	414	2.555	- 258	262	3	441	132	3.131
Aufwand-Ertrag-Relation	63 %	68 %	64 %	123 %	77 %	90 %	46 %	N/A	69 %
Aktiva (zum 31.12.2009) ²	1.308.222	47.414	1.343.824	43.761	131.014	174.739	28.456	9.556	1.500.664
Durchschnittliches Active Equity ³	19.686	1.169	20.856	4.606	3.718	8.325	3.767	1.017	33.965
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	22 %	71 %	24 %	- 11 %	14 %	0 %	23 %	N/A	19 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet eine Abschreibung in Höhe von 278 Mio € auf Industriebeteiligungen und einen Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG) in Höhe von 126 Mio €, die für die Berechnung der Zielgrößendefinition unberücksichtigt bleiben.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das durchschnittliche Active Equity des Konzerns wird den Segmenten sowie Consolidation & Adjustments anteilig gemäß ihrem ökonomischen Risikoprofil zugewiesen, welches das Ökonomische Kapital, Goodwill und nicht abzuschreibende sonstige immaterielle Vermögenswerte beinhaltet.
- 4 Für die Erläuterung der Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Note [4] im Finanzbericht 2009. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 19 %.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Consolidation & Adjustments (C&A) verzeichnete im zweiten Quartal 2010 einen Gewinn vor Steuern von 53 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 41 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Diese Ergebnisverbesserung war unter anderem auf eine deutliche Reduzierung von negativen Effekten zurückzuführen, die sich aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden zwischen der Managementberichterstattung und IFRS für ökonomisch abgesicherte Positionen ergaben. Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf im Jahresvergleich geringere Volatilitäten bei kurzfristigen Zinssätzen im Euro- und US-Dollar-Raum zurückzuführen. Darüber hinaus wurden im zweiten Quartal 2010 Marktwertgewinne auf bestimmte eigene Verbindlichkeiten erfasst, die auf Änderungen unserer Credit Spreads zurückzuführen waren. Im Vorjahresquarter war hier ein Verlust angefallen. Zudem wurden im Vorjahresquarter Gewinne aus Derivaten ausgewiesen, mit denen Auswirkungen aus aktienbasierten Vergütungsplänen auf das Eigenkapital abgesichert wurden.

Im ersten Halbjahr 2010 verzeichnete C&A einen Verlust vor Steuern von 112 Mio € gegenüber einem Gewinn vor Steuern von 132 Mio € im ersten Halbjahr 2009. Diese Entwicklung war in erster Linie auf die vorgenannten Gewinne aus Derivaten im Vorjahr zurückzuführen.

Angaben auf Unternehmensebene

Die nachstehenden Tabellen enthalten die Ertragskomponenten der Konzernbereiche CIB und PCAM für das zweite Quartal sowie das erste Halbjahr 2010 und 2009.

in Mio €	Corporate and Investment Bank			
	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2010	2009	2010	2009
Sales & Trading (Equity)	642	927	1.586	1.142
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.134	2.324	5.936	6.193
Sales & Trading insgesamt	2.776	3.251	7.522	7.335
Emissionsgeschäft (Equity)	135	208	251	298
Emissionsgeschäft (Debt)	283	444	599	574
Emissionsgeschäft insgesamt	418	652	850	872
Beratung	124	72	256	202
Kreditgeschäft	350	540	863	1.131
Transaction Services	862	654	1.498	1.320
Sonstige Produkte	173	129	342	- 636
Insgesamt¹	4.703	5.299	11.331	10.224

¹ Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

Im ersten Halbjahr 2010 wurde die Zuordnung von Erträgen zu Produktkategorien überprüft. Diese Überprüfung führte in CIB zu einer Umgliederung von bestimmten Produkterträgen, die im Abschnitt „Grundlage der Erstellung“ auf Seite 51 näher erläutert wird.

in Mio €	Private Clients and Asset Management			
	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2010	2009	2010	2009
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management	634	520	1.229	964
Beratungs-/Brokeragegeschäft	443	380	871	785
Kreditgeschäft	694	630	1.353	1.259
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr	501	497	973	933
Sonstige Produkte	142	4	298	- 13
Insgesamt¹	2.414	2.031	4.726	3.927

¹ Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

Die Darstellung der Erträge in PCAM wurde im ersten Quartal 2010 aufgrund einer Überprüfung und Verfeinerung der Produktklassifizierungen angepasst. Die Änderungen betrafen vor allem die Erträge des Einlagengeschäfts, die bisher zusammen mit Erträgen aus dem Kreditgeschäft berichtet wurden. Für das erste Halbjahr 2009 wurden Erträge des Einlagengeschäfts in Höhe von 717 Mio € mit Erträgen aus Zahlungsverkehr zusammengefasst. Für das zweite Quartal 2009 belief sich dieser Betrag auf 387 Mio €. Erträge aus Kreditprodukten werden jetzt separat berichtet. Erträge aus der Vermittlung von Versicherungen in Höhe von 64 Mio € im ersten Halbjahr 2009 sowie von 33 Mio € im zweiten Quartal 2009, die zuvor unter Zahlungsverkehr, Kontoführung und übrige Finanzdienstleistungen ausgewiesen wurden, werden jetzt unter Beratungs-/Brokeragegeschäft berichtet. Diese Änderungen erhöhen die Transparenz und bilden das Management der Produkte besser ab. Die Vorperioden wurden entsprechend angepasst. Die Erträge von PCAM blieben insgesamt unverändert.

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

Zinsüberschuss und Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen nach Konzernbereichen

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2010	2009	2010	2009
Zinsüberschuss	3.975	2.764	7.646	6.607
Handelsergebnis ¹	- 968	2.534	2.158	4.459
Ergebnis aus zum Fair Value klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen ²	1.078	77	532	416
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	110	2.611	2.690	4.875
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	4.085	5.375	10.336	11.482
Aufgliederung nach Konzernbereich/CIB-Produkt:				
Sales & Trading (Equity)	545	765	1.342	766
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	1.923	2.120	5.278	6.112
Sales & Trading insgesamt	2.468	2.885	6.620	6.877
Kreditgeschäft ³	126	98	426	469
Transaction Services	400	366	668	639
Übrige Produkte ⁴	106	131	262	141
Corporate and Investment Bank insgesamt	3.100	3.480	7.976	8.127
Private Clients and Asset Management	1.076	1.087	2.140	2.073
Corporate Investments	- 39	372	- 60	742
Consolidation & Adjustments	- 52	436	280	539
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	4.085	5.375	10.336	11.482

1 Das Handelsergebnis beinhaltet Gewinne und Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten sowie aus Derivaten, die die Anforderungen für eine Bilanzierung als Sicherungsbeziehung nicht erfüllen.

2 Beinhaltet Verluste von 97 Mio € für das zweite Quartal 2010 (zweites Quartal 2009: minus 30 Mio €) und von 127 Mio € für das erste Halbjahr 2010 (erstes Halbjahr 2009: minus 169 Mio €) aus strukturierten Verbriefungen. Die Fair-Value-Änderungen korrespondierender Instrumente in Höhe von minus 64 Mio € für das zweite Quartal 2010 (zweites Quartal 2009: 92 Mio €) und minus 11 Mio € für das erste Halbjahr 2010 (erstes Halbjahr 2009: minus 274 Mio €) werden im Handelsergebnis gezeigt. Beide Komponenten werden unter Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) ausgewiesen. Die Summe dieser Gewinne und Verluste stellt den Anteil der Deutschen Bank an den Verlusten dieser konsolidierten strukturierten Verbriefungen dar.

3 Enthält sowohl die Zinsspanne für Forderungen aus dem Kreditgeschäft als auch die Veränderungen des Fair Value von Credit Default Swaps und zum Fair Value klassifizierten Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

4 Enthält den Zinsüberschuss und das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft sowie sonstigen Produkten.

Provisionsüberschuss

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2010	2009	2010	2009
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	932	682	1.743	1.409
Provisionsüberschuss des Wertpapiergeschäfts	891	919	1.802	1.752
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	764	641	1.503	1.263
Provisionsüberschuss insgesamt	2.587	2.242	5.048	4.424

Pensions- und sonstige Versorgungszusagen

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2010	2009	2010	2009
Aufwendungen für Pensionspläne:				
Laufender Dienstzeitaufwand	61	44	119	95
Zinsaufwand	132	116	260	232
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	– 123	– 101	– 243	– 203
Sofort erfasster nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand/-ertrag (–)	6	2	13	11
Pensionspläne insgesamt	76	61	149	135
Aufwendungen für Gesundheitsfürsorgepläne:				
Laufender Dienstzeitaufwand	1	–	2	1
Zinsaufwand	2	2	4	4
Aufwendungen für Gesundheitsfürsorgepläne insgesamt	3	2	6	5
Gesamtaufwand für leistungsdefinierte Pläne	79	63	155	140
Aufwendungen für beitragsdefinierte Pläne	52	48	123	112
Pensionsaufwendungen insgesamt	131	111	278	252
Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland	43	40	85	79

Die gesamten Zuführungen zum Planvermögen der leistungsdefinierten Pensionspläne des Konzerns werden im Geschäftsjahr 2010 voraussichtlich 275 Mio € betragen. Die endgültige Festlegung wird im vierten Quartal 2010 erfolgen.

Sachaufwand und sonstiger Aufwand

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2010	2009	2010	2009
Sachaufwand und sonstiger Aufwand:				
EDV-Aufwendungen	534	422	1.037	847
Mieten und Aufwendungen für Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	392	384	752	735
Aufwendungen für Beratungsleistungen	377	233	676	486
Kommunikation und Datenadministration	195	170	372	346
Aufwendungen für Reisen und Repräsentation	142	98	261	190
Zahlungsverkehrs-, Abwicklungs- und Depotdienstleistungen	105	104	203	211
Marketingaufwendungen	76	65	140	129
Übrige Aufwendungen	528	725	1.109	1.244
Sachaufwand und sonstiger Aufwand insgesamt	2.349	2.201	4.550	4.188

Angaben zur Bilanz (nicht testiert)

Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009
Handelsaktiva:		
Wertpapiere	241.966	206.710
Sonstige Handelsaktiva ¹	30.908	28.200
Handelsaktiva insgesamt	272.874	234.910
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	802.709	596.410
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:		
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	115.118	89.977
Forderungen aus Wertpapierleihen	25.067	19.987
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	13.581	12.964
Sonstige zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	12.064	11.072
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt	165.830	134.000
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.241.413	965.320

1 Einschließlich handelbarer Kredite in Höhe von 24.312 Mio € zum 30. Juni 2010 (31. Dezember 2009: 21.847 Mio €).

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009
Handelspassiva:		
Wertpapiere	68.865	62.402
Sonstige Handelspassiva	3.151	2.099
Handelspassiva insgesamt	72.016	64.501
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	787.011	576.973
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:		
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	101.503	52.795
Kreditzusagen	833	447
Langfristige Verbindlichkeiten	15.904	15.395
Sonstige zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	6.289	4.885
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt	124.529	73.522
Investmentverträge¹	7.607	7.278
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	991.163	722.274

1 Aufgrund der Vertragsbedingungen entsprechen bei diesen Investmentverträgen die Rückkaufwerte den Fair Values.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009
Festverzinsliche Wertpapiere	21.082	13.851
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.956	3.268
Sonstiger Anteilsbesitz	1.063	699
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	1.457	1.001
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte insgesamt	27.558	18.819

Der Anstieg der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte ist im Wesentlichen auf die Erstkonsolidierung der Sal. Oppenheim Gruppe zurückzuführen.

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“

Im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 wurden bestimmte Handelsaktiva und finanzielle Vermögenswerte aus der Bilanzkategorie „zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgegliedert. Im ersten Halbjahr 2010 wurden keine weiteren Umgliederungen vorgenommen.

Voraussetzung für eine Umgliederung ist, dass das Management die Zweckbestimmung des Vermögenswerts von einer kurzfristigen Verkaufs- oder Handelsabsicht in die Absicht des Haltens auf absehbare Zeit geändert hat und die Bank die Fähigkeit besitzt, den Vermögenswert für absehbare Zeit im Bestand zu halten. Die Umgliederung erfolgt dann zum Fair Value des Vermögenswerts zum jeweiligen Umgliederungsstichtag. Die nachfolgende Darstellung zeigt im Detail die Auswirkungen der Umklassifizierungen auf den Konzernabschluss.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte und Fair Values aller in 2008 und 2009 umklassifizierten Vermögenswerte.

in Mio €	Kumulierte Reklassifizierungen bis 30.6.2010			Kumulierte Reklassifizierungen bis 30.6.2009		
	Buchwert am Umbuchungsstichtag	30.6.2010		Buchwert am Umbuchungsstichtag	30.6.2009	
		Buchwert	Fair Value		Buchwert	Fair Value
Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	26.594	24.223	21.738	26.594	25.502	21.638
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	11.354	9.683	8.726	11.354	10.335	8.245
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden	37.948	33.906¹	30.464	37.948	35.837	29.883

1 Der Rückgang der Buchwerte seit Reklassifizierung ist im Wesentlichen auf Rückzahlungen, Wertberichtigungen und Verkäufe zurückzuführen.

Die Bandbreiten für die Effektivzinssätze auf Basis gewichteter Durchschnitte einzelner Geschäftsbereiche und die erwarteten erzielbaren Cashflows waren am Umbuchungsstichtag wie folgt.

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	Kumulierte Reklassifizierungen bis 30.6.2010		Kumulierte Reklassifizierungen bis 30.6.2009	
	Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Handelsaktiva, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft
Effektivzinssätze am Umbuchungsstichtag				
obere Grenze	13,1 %	9,9 %	13,1 %	9,9 %
untere Grenze	2,8 %	3,9 %	2,8 %	3,9 %
Erwartete erzielbare Cashflows am Umbuchungsstichtag	39,6	17,6	39,6	17,6

Wären die finanziellen Vermögenswerte nicht reklassifiziert worden, hätten sich die folgenden Effekte in den unrealisierten Fair-Value-Gewinnen/-Verlusten und in den Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinnen/Verlusten des Konzerns ergeben.

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2010	2009	2010	2009
Unrealisierte Fair-Value-Gewinne/-Verluste (–) aus umklassifizierten Handelsaktiva – vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 26	– 377	196	– 1.421
Wertminderungsverluste (–) aus umklassifizierten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen eine Wertaufholung erfolgte	11	83	3	– 23
Unrealisierte Fair-Value-Gewinne/-Verluste (–) in den Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinnen/Verlusten aus umklassifizierten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen keine Wertminderung vorlag	44	357	169	– 48

Nach der Umgliederung haben die umklassifizierten finanziellen Vermögenswerte wie folgt zum Ergebnis vor Steuern beigetragen.

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2010	2009	2010	2009
Zinserträge	313	310	633	698
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 51	– 423	– 154	– 578
Sonstige Erträge ¹	9	–	2	–
Ergebnis vor Steuern aus umklassifizierten Handelsaktiva	271	– 113	481	120
Zinserträge	38	57	75	124
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	– 85	–	– 148
Ergebnis vor Steuern aus umklassifizierten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	38	– 28	75	– 24

¹ Die im ersten Halbjahr abgewickelten Verkäufe von Krediten hatten keinen Einfluss auf das Ergebnis. In den Sonstigen Erträgen ausgewiesene Gewinne beliefen sich auf 2 Mio €. Verluste in Höhe von 2 Mio € wurden in der Risikovorsorge im Kreditgeschäft berücksichtigt.

Aus im ersten Halbjahr 2009 umklassifizierten Handelsaktiva waren unrealisierte Fair-Value-Verluste von 48 Mio € in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung für das erste Halbjahr 2009 enthalten.

Problemkredite und IFRS-wertgeminderte Kredite

Im Rahmen der Akquisition der Sal. Oppenheim Gruppe und bestimmter Teile des niederländischen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO hat der Konzern auch Kredite erworben, für die zuvor eine einzeln ermittelte Wertberichtigung von Sal. Oppenheim oder ABN AMRO gebildet worden war. Diese Kredite hat der Konzern zum Fair Value in die Bilanz übernommen, der über die erwarteten Zahlungsströme bestimmt wurde und das Kreditrisiko zum Zeitpunkt ihrer Konsolidierung reflektierte. Solange sich die Erwartung des Konzerns für die Zahlungsströme dieser Kredite seit ihrer Akquisition nicht verschlechtert hat, beurteilt er diese nicht als Problemkredite.

in Mio €	30.6.2010			31.12.2009		
	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Kredite ohne Zinsabgrenzung	5.601	2.334	7.935	5.937	2.186	8.123
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	72	274	346	55	266	321
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	951	167	1.118	252	217	469
Problemkredite insgesamt	6.624	2.775	9.399	6.244	2.669	8.913
davon: IFRS-wertgeminderte Kredite	4.954	2.456	7.410	4.903	2.298	7.201

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	Jan. – Jun. 2010			Jan. – Jun. 2009		
	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	2.029	1.314	3.343	977	961	1.938
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	247	279	526	1.034	484	1.518
Nettoabschreibungen	- 191	- 198	- 389	- 146	- 145	- 291
Abschreibungen	- 212	- 250	- 462	- 163	- 211	- 374
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	21	52	73	17	66	83
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen/ Sonstige	49	13	62	- 19	- 19	- 38
Bestand am Periodenende	2.134	1.408	3.542	1.846	1.281	3.127

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	Jan. – Jun. 2010			Jan. – Jun. 2009		
	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	83	124	207	98	112	210
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	- 15	- 5	- 20	17	- 9	8
Zweckbestimmter Verbrauch	-	-	-	- 42	-	- 42
Veränderungen des Konsolidierungskreises	9	-	9	-	-	-
Wechselkursveränderungen	-	13	13	5	2	7
Bestand am Periodenende	77	132	209	78	105	183

Sonstige Aktiva und Passiva

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009
Sonstige Aktiva:		
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Forderungen aus Bar- und Ausgleichszahlungen	53.498	43.890
Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften	7.837	6.837
Forderungen aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	6.136	9.229
Forderungen aus Wertpapierkassageschäften	89.494	33.496
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	156.965	93.452
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	3.183	3.426
Sonstige	35.262	24.660
Sonstige Aktiva insgesamt	195.410	121.538

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009
Sonstige Passiva:		
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Verbindlichkeiten aus Bar- und Ausgleichszahlungen	43.243	40.448
Verbindlichkeiten aus Prime-Brokerage-Geschäften	29.854	31.427
Verbindlichkeiten aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	6.002	5.708
Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften	85.858	33.214
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	164.957	110.797
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	3.437	3.713
Sonstige	49.460	39.771
Sonstige Passiva insgesamt	217.854	154.281

Langfristige Verbindlichkeiten

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009
Vorrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
mit fester Verzinsung	89.260	76.536
mit variabler Verzinsung	49.276	47.646
Nachrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
mit fester Verzinsung	4.727	3.548
mit variabler Verzinsung	3.921	4.052
Summe der langfristigen Verbindlichkeiten	147.184	131.782

Ausgegebene Stammaktien und ausstehende Stammaktien

in Mio	30.6.2010	31.12.2009
Ausgegebene Stammaktien	620,9	620,9
Eigene Aktien im Bestand	1,6	0,7
– davon Aktienrückkaufprogramm	1,0	0,6
– davon sonstige Bestände	0,6	0,1
Ausstehende Stammaktien	619,3	620,2

Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die folgenden beiden Tabellen geben einen Überblick über die Risikoaktiva, das aufsichtsrechtliche Eigenkapital sowie die Kapitaladäquanzquoten des für aufsichtsrechtliche Zwecke konsolidierten Konzerns. Zahlenangaben basieren auf dem überarbeiteten und vom Baseler Ausschuss präsentierten Eigenkapitalstandard („Basel II“), der im deutschen Kreditwesengesetz und in der Solvabilitätsverordnung in deutsches Recht umgesetzt wurde.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.6.2010	31.12.2009
Kreditrisiko	244.613	217.003
Marktrisiko ¹	24.670	24.880
Operationelles Risiko	34.177	31.593
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	303.460	273.476
Tier-1-Kapital ²	34.316	34.406
davon: Kern-Tier-1-Kapital ²	22.752	23.790
Tier-2-Kapital	1.858	3.523
Tier-3-Kapital	–	–
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt²	36.174	37.929
Tier-1-Kapitalquote ²	11,3 %	12,6 %
Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente ²	7,5 %	8,7 %
Gesamtkapitalquote ²	11,9 %	13,9 %

1 Ein Vielfaches des Value-at-Risk des Konzerns, berechnet mit einem Konfidenzniveau von 99 % und 10 Tagen Haltedauer.

2 Ohne Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Komponenten des Tier-1- und Tier-2-Kapitals des Konzerns.

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009
Tier-1-Kapital:		
Tier-1-Kapital ohne Hybridinstrumente:		
Stammaktien	1.589	1.589
Kapitalrücklage	14.917	14.830
Gewinnrücklagen, Eigene Aktien im Bestand, als Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien ausgewiesenes Eigenkapital, Anpassungen aus der Währungsumrechnung, Anteile ohne beherrschenden Einfluss	26.067	21.807
Vollständig vom Tier-1-Kapital in Abzug gebrachte Posten (unter anderem Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte)	– 12.316	– 10.238
Teilweise vom Tier-1-Kapital in Abzug gebrachte Posten:		
Abzugsfähige Investitionen in Banken, Finanzunternehmen und Versicherungsgesellschaften	– 2.277	– 2.120
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten ¹	– 4.165	– 1.033
Überschuss von erwarteten Verlusten über Risikovorsorge	– 1.063	– 1.045
Teilweise vom Tier-1-Kapital in Abzug gebrachte Posten ^{1,2}	– 7.505	– 4.198
Tier-1-Kapital ohne Hybridinstrumente	22.752	23.790
Zusätzliches Tier-1-Kapital:		
Nicht kumulative Vorzugsanteile	11.564	10.616
Zusätzliches Tier-1-Kapital	11.564	10.616
Tier-1-Kapital insgesamt	34.316	34.406
Tier-2-Kapital:		
Unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet)	519	331
Kumulative Vorzugsanteile	300	294
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	8.544	7.096
Teilweise vom Tier-2-Kapital in Abzug gebrachte Posten ^{1,2}	– 7.505	– 4.198
Tier-2-Kapital insgesamt	1.858	3.523

1 Gemäß § 10 Absatz 6 und § 10 Absatz 6a in Verbindung mit § 10a KWG.

2 Ohne Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

Basel II verlangt den Abzug des Goodwill vom Tier-1-Kapital. Für eine Übergangszeit ist es jedoch gemäß § 64h Absatz 3 KWG zulässig, bestimmte Goodwillkomponenten teilweise in das Tier-1-Kapital einzubeziehen. Solche Goodwillkomponenten sind zwar nicht im oben gezeigten aufsichtsrechtlichen Eigenkapital und in den Kapitaladäquanzquoten enthalten, der Konzern nutzt jedoch diese Übergangsregelung für die Meldung seiner Kapitaladäquanzquoten an die deutschen Aufsichtsbehörden.

Zum 30. Juni 2010 betrug der Übergangsposten 445 Mio €. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke wurden das Tier-1-Kapital, das aufsichtsrechtliche Eigenkapital und die Risikoaktiva um diesen Betrag erhöht. Dem entsprechend beliefen sich zum Ende des Berichtsquartals die gemeldete Tier-1-Kapitalquote und die Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung dieses Postens auf 11,4 % beziehungsweise 12,0 %.

Zusagen und Eventualverbindlichkeiten

Die nachstehende Tabelle zeigt den Nominalwert der unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten. Eventualverbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Finanz- und Performancegarantien, Kreditbriefe und Haftungsübernahmeerklärungen. Der Nominalwert dieser Verpflichtungen entspricht dem maximalen Ausfallrisiko des Konzerns für den Fall, dass der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Wahrscheinliche Verluste im Rahmen dieser Verträge werden als Rückstellungen erfasst.

in Mio €	30.6.2010	31.12.2009
Unwiderrufliche Kreditzusagen	116.589	104.125
Eventualverbindlichkeiten	67.395	52.183
Insgesamt	183.984	156.308

Die hier gezeigten Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten bilden nicht die zukünftig zu erwartenden Zahlungsströme aus diesen Verträgen ab, da viele dieser Vereinbarungen ohne Inanspruchnahme fällig werden. Eventuell verlangt der Konzern die Stellung von Sicherheiten, um das Kreditrisiko dieser Verpflichtungen zu mindern.

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

In Bezug auf einige der unten angeführten Rechtsstreitigkeiten wurden keine Rückstellungen gebildet. Bei Offenlegung von Einzelheiten hierzu ist zu befürchten, dass dies die Lage der Gruppe ernsthaft beeinträchtigen könnte.

Infolge der Charakteristik seiner Geschäftsaktivitäten ist der Konzern in Deutschland und in einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen. Gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften bildet der Konzern für potenzielle Verluste aus ungewissen Verbindlichkeiten einschließlich ungewisser Verbindlichkeiten bezüglich dieser Verfahren Rückstellungen, wenn der potenzielle Verlust wahrscheinlich und schätzbar ist. Ungewisse Verbindlichkeiten in Bezug auf rechtliche Verfahren unterliegen zahlreichen Unwägbarkeiten; das Ergebnis der einzelnen Verfahren kann nicht mit Gewissheit vorhergesagt werden. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit und die Bezifferung von ungewissen Verbindlichkeiten erfordern Einschätzungen in großem Umfang, die endgültige Verbindlichkeit des Konzerns kann

hiervon erheblich abweichen. Die bilanzierten Gesamtverbindlichkeiten des Konzerns bezüglich Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördlicher Verfahren werden auf Basis der Einzelfälle festgelegt und sind eine Einschätzung der wahrscheinlichen Verluste unter Berücksichtigung des Fortgangs der einzelnen Verfahren, der Erfahrungen des Konzerns und der Erfahrungen Dritter in vergleichbaren Fällen, der Gutachten von Rechtsanwälten und anderer Faktoren. Obwohl die endgültige Erledigung dieser Fälle wesentliche Auswirkungen auf das Konzernergebnis für einen bestimmten Berichtszeitraum haben kann, ist der Konzern der Überzeugung, dass seine Finanzlage davon nicht wesentlich beeinflusst werden wird. Hinsichtlich jedes der nachstehend dargestellten Verfahren, die jeweils mehrere Streitgegenstände umfassen, sind nach Einschätzung des Konzerns die voraussichtlich möglichen Verluste in Bezug auf jede Streitigkeit, welche die Rückstellungen übersteigen, entweder nicht wesentlich oder nicht schätzbar.

Im Folgenden werden die wesentlichen Rechtsstreitigkeiten des Konzerns näher beschrieben.

Steuerbezogene Finanzprodukte. Die Deutsche Bank AG, einige mit ihr verbundene Unternehmen sowie jetzige und/oder frühere Mitarbeiter (gemeinsam als „Deutsche Bank“ bezeichnet) sind Beklagte in einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten mit Kunden im Zusammenhang mit steuerbezogenen Geschäften. Die Deutsche Bank hat für diese Kunden, die von verschiedenen Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten und Finanzberatern beraten wurden, Finanzprodukte und -dienstleistungen bereitgestellt. Die Kunden haben aufgrund dieser Geschäfte Steuervorteile gegenüber den US-Steuerbehörden geltend gemacht, die jedoch von diesen nicht anerkannt wurden. Die Kunden behaupten in diesen Verfahren, die Deutsche Bank und die professionellen Berater hätten sie unzulässigerweise dahin gehend irreführt, dass die geltend gemachten Steuervorteile von den US-Steuerbehörden anerkannt würden. Die Klageverfahren sind bei verschiedenen Bundes- und einzelstaatlichen Gerichten sowie vor Schiedsgerichten in den USA anhängig und beziehen sich auf die Verletzung sowohl von Bundesrecht als auch des Rechts einzelner Bundesstaaten. Es handelt sich sowohl um Einzelklagen als auch um als Sammelklagen bezeichnete Verfahren. Gegenüber der Deutschen Bank ist keine Klägergruppe (Litigation Class) zugelassen worden. Etwa 95 Verfahren wurden endgültig beigelegt und durch Klageabweisung beendet. Etwa sieben weitere Verfahren sind noch gegen die Deutsche Bank anhängig und befinden sich in verschiedenen Vorverhandlungsphasen (Pre-trial Stages), einschließlich der wechselseitigen Auskunftserteilung (Discovery). Gegenüber der Deutschen Bank wird außergerichtlich eine Anzahl weiterer Ansprüche geltend gemacht; einige dieser Ansprüche wurden bereits beigelegt. Von diesen außergerichtlich geltend gemachten Ansprüchen sind noch vier ungeregelt.

Das US-Justizministerium (Department of Justice – „DOJ“) führt außerdem strafrechtliche Ermittlungen wegen steuerbezogener Geschäfte durch, die etwa zwischen 1997 und Anfang 2002 durchgeführt wurden. In diesem Zusammenhang hat das DOJ von der Deutschen Bank verschiedene Unterlagen und andere Informationen angefordert und das Handeln verschiedener Personen und Unternehmen, einschließlich der Deutschen Bank, bei diesen Geschäften untersucht. Im zweiten Halbjahr 2005 erhob das DOJ gegen zahlreiche Personen Anklage wegen ihrer Beteiligung an steuerbezogenen Geschäften, als sie bei anderen Unternehmen als der Deutschen Bank beschäftigt waren. Ebenfalls im zweiten Halbjahr 2005 schloss das DOJ mit einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (die „Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung (Deferred Prosecution Agreement), wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wegen ihrer Beteiligung an verschiedenen steuerbezogenen Geschäften unter der Bedingung absieht, dass die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Vereinbarung über die Aussetzung

der Strafverfolgung erfüllt. Am 14. Februar 2006 gab das DOJ bekannt, dass es mit einem Finanzinstitut (das „Finanzinstitut“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung abgeschlossen hat, wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen das Finanzinstitut wegen dessen Rolle bei der Bereitstellung und Erbringung von Finanzprodukten und -dienstleistungen unter der Bedingung absieht, dass das Finanzinstitut die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Die Deutsche Bank hat ähnliche Finanzprodukte und -dienstleistungen für gleiche oder ähnliche steuerbezogene Geschäfte bereitgestellt wie diejenigen, die Gegenstand der oben genannten strafrechtlichen Vorwürfe sind. Die Deutsche Bank hat auch Finanzprodukte und -dienstleistungen für weitere steuerbezogene Geschäfte bereitgestellt. In einem Strafverfahren gegen vier Personen, die das DOJ im Jahr 2005 angeklagt hatte, wurden im Dezember 2008 drei Personen verurteilt. Im Mai 2009 wurden vier weitere Personen strafrechtlich verurteilt, die das DOJ wegen ihrer Beteiligung an bestimmten steuerbezogenen Geschäften zu Zeiten, als sie bei einem anderen Unternehmen als der Deutschen Bank beschäftigt waren, angeklagt hatte. Im Juni 2009 hat das DOJ fünf weitere Personen wegen ihrer Beteiligung an bestimmten steuerbezogenen Geschäften zu Zeiten, als sie bei einem anderen Unternehmen als der Deutschen Bank beschäftigt waren, und zwei ehemalige Mitarbeiter der Deutschen Bank wegen ihrer Beteiligung an bestimmten steuerbezogenen Geschäften während der Dauer ihrer Beschäftigung bei der Deutschen Bank angeklagt. Die Ermittlungen des DOJ dauern an. Die Deutsche Bank führt mit dem DOJ Gespräche über die Einstellung des Verfahrens.

Kirch. Im Mai 2002 erhob Dr. Leo Kirch aus behauptetem eigenem und abgetretenem Recht zweier ehemals zur Kirch-Gruppe gehörender Unternehmen, der PrintBeteiligungs GmbH und der Konzernholdinggesellschaft TaurusHolding GmbH & Co. KG, Klage gegen Dr. Rolf-E. Breuer und die Deutsche Bank AG und machte geltend, eine Äußerung von Dr. Breuer (seinerzeit Vorstandssprecher der Deutschen Bank AG), die dieser in einem Interview mit Bloomberg TV am 4. Februar 2002 zur Kirch-Gruppe gemacht hatte, sei rechtswidrig und habe Vermögensschäden verursacht.

Am 24. Januar 2006 hat der Bundesgerichtshof (BGH) dieser Schadensersatzfeststellungsklage, die nicht den Nachweis eines durch die Interviewäußerung verursachten Vermögensschadens voraussetzt, nur aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH stattgegeben. Die PrintBeteiligungs GmbH ist die einzige Gesellschaft der Kirch-Gruppe, die seinerzeit Kreditnehmerin der Deutschen Bank AG war. Ansprüche von Herrn Dr. Kirch persönlich und der TaurusHolding GmbH & Co. KG wurden abgewiesen. Im Mai 2007 erhob Dr. Kirch Zahlungsklage aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer. Zwischenzeitlich hat Herr Dr. Kirch die Grundlage seiner Schadensberechnung geändert und fordert nun circa 1,3 Mrd € zuzüglich Zinsen. In diesem Verfahren muss Dr. Kirch im Einzelnen nachweisen, dass und in welcher Höhe der PrintBeteiligungs GmbH durch die Äußerung ein finanzieller Schaden entstanden ist. Nach Meinung der Deutschen Bank AG ist die Kausalität für Grund und Höhe des geltend gemachten Schadens jedoch nicht ausreichend dargelegt worden.

Am 31. Dezember 2005 erhob die KGL Pool GmbH Klage gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer. Die KGL Pool GmbH hat sich angebliche Ansprüche diverser Tochtergesellschaften der Kirch-Gruppe abtreten lassen. Die Klage zielt auf die Feststellung einer gesamtschuldnerischen Schadensersatzpflicht der Deutschen Bank AG und von Dr. Breuer wegen jenes Interviews und des Verhaltens der Deutschen Bank AG in Bezug auf verschiedene Unternehmen der Kirch-Gruppe. Im Dezember 2007 erweiterte die KGL Pool GmbH ihre Klage um einen Antrag auf Zahlung von Schadensersatz in Höhe von etwa 2,0 Mrd € samt Zinsen als Entschädi-

gung für behauptete Schäden, die zwei Unternehmen der ehemaligen Kirch-Gruppe angeblich aufgrund der Äußerung von Dr. Breuer erlitten hätten. Am 31. März 2009 hat das Landgericht München I die Klage in erster Instanz vollständig abgewiesen. Der Kläger hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Nach Meinung der Deutschen Bank besteht für solche Ansprüche mangels einer entsprechenden Vertragsbeziehung zu irgendeiner dieser Gesellschaften keine Grundlage. Im Übrigen sind weder die Kausalität für Grund und Höhe des geltend gemachten Schadens noch die wirksame Abtretung der behaupteten Ansprüche an die KGL Pool GmbH ausreichend dargelegt worden.

Asset-backed Securities. Die Deutsche Bank AG und einige ihrer Tochtergesellschaften (zusammen die „Deutsche Bank“) haben Vorladungen und Informationsanfragen von Aufsichtsbehörden und Regierungsbehörden erhalten, die sich auf die Aktivitäten der Deutschen Bank bei der Gewährung, dem Erwerb, der Verbriefung, dem Verkauf von und dem Handel mit Asset-backed Securities (verzinslichen strukturierten Wertpapieren, die mit Forderungsrechten besichert sind), Asset-backed Commercial Paper und Kreditderivaten, einschließlich, unter anderem, Residential Mortgage-backed Securities (verzinslicher strukturierter Wertpapiere, die mit Grundpfandrechten auf Wohnimmobilien besichert sind), Collateralized Debt Obligations und Credit Default Swaps, beziehen. Die Deutsche Bank kooperiert in Bezug auf diese Vorladungen und Informationsanfragen in vollem Umfang mit den Behörden. Ferner ist die Deutsche Bank hinsichtlich des Geschäfts mit Residential Mortgage-backed Securities Beklagte in diversen zivilrechtlichen Verfahren (darunter als Sammelklagen bezeichnete Verfahren) sowohl nach Bundesrecht als auch dem Recht einzelner Bundesstaaten sowie allgemeiner Rechtsgrundsätze (Common Law) in Einzelstaaten. Zu diesen Verfahren gehören (1) ein als Sammelklage bezeichnetes Verfahren bei dem California Superior Court in Los Angeles County, das sich auf die Rolle der Deutsche Bank-Tochtergesellschaft Deutsche Bank Securities Inc. (die „DBSI“) und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter von der Countrywide Financial Corporation („Countrywide“) oder einem mit ihr verbundenen Unternehmen begebener Wertpapiere bezieht, sowie ein als Sammelklage bezeichnetes Verfahren bei dem United States District Court for the Central District of California, das sich auf die Rolle der Deutsche Bank-Tochtergesellschaft Deutsche Bank Securities Inc. (die „DBSI“) und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter Mortgage Pass-through Certificates von der Countrywide bezieht; (2) ein als Sammelklage bezeichnetes Verfahren bei dem United States District Court for the Southern District of New York, das sich auf die Rolle der DBSI und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter von verbundenen Unternehmen der Novastar Mortgage Funding Corporation begebener Mortgage Pass-through Certificates bezieht; (3) ein als Sammelklage bezeichnetes Verfahren bei dem United States District Court for the Southern District of New York, das sich auf die Rolle der DBSI und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter von verbundenen Unternehmen der IndyMac MBS, Inc. begebener Mortgage Pass-through Certificates bezieht; (4) ein als Sammelklage bezeichnetes Verfahren bei dem United States District Court for the Northern District of California, das sich auf die Rolle der DBSI und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter von verbundenen Unternehmen der Wells Fargo Asset Securities Corporation begebener Mortgage Pass-through Certificates bezieht; und (5) ein als Sammelklage bezeichnetes Verfahren bei dem United States District Court for the Southern District of New York, das sich auf die Rolle etlicher Finanzinstitute, darunter auch der DBSI, als Platzeure verschiedener Mortgage Pass-through Certificates bezieht, welche von verbundenen Unternehmen der Residential Accredited Loans, Inc. begeben wurden und von dem DBSI am 31. März 2010 noch nicht rechtskräftig ausgenommen wurde; und (6) eine von der Federal Home Loan Bank of San Francisco („FHLB SF“) beim San Francisco Superior Court eingereichte Klage bezüglich der Rolle etlicher Finanzinstitute, darunter auch Tochtergesellschaften der Deutschen Bank, als Emittenten und Platz-

eure verschiedener von der FHLB SF erworbener Mortgage Pass-through Certificates. Ferner sind einige Konzerngesellschaften der Deutschen Bank, einschließlich der DBSI, Beklagte in einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren bei dem United States District Court for the Eastern District of New York, das sich auf ihre Rollen als Emittenten und Platzeure für bestimmte Mortgage Pass-through Securities bezieht. Am 5. April 2010 hat das Gericht dem Abweisungsantrag der Deutschen Bank teilweise stattgegeben und teilweise abgelehnt. Ansonsten befinden sich diese zivilrechtlichen Verfahren in einem frühen Stadium.

Auction Rate Securities. Die Deutsche Bank AG und DBSI sind an einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren beteiligt, das bei dem United States District Court for the Southern District of New York eingereicht wurde und in dem Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen für alle Personen und Stellen geltend gemacht werden, die von Deutscher Bank AG und DBSI zwischen dem 17. März 2003 und dem 13. Februar 2008 angebotene Auction Rate Preferred Securities und Auction Rate Securities (Wertpapiere mit variablem, in Auktionen festgesetztem Zinssatz – zusammen „ARS“) gekauft haben und noch halten. Am 24. März 2010 hat das Gericht die Sammelklage abgewiesen, jedoch den Klägern die Möglichkeit eingeräumt, eine erweiterte Klage einzureichen. Die Deutsche Bank AG, DBSI und/oder Deutsche Bank Alex. Brown, ein Geschäftsbereich der DBSI, sind auch Beklagte in 16 Einzelklagen, in denen im Zusammenhang mit dem Verkauf von ARS verschiedene Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen und allgemeinen Rechtsgrundsätzen in Einzelstaaten behauptet werden. Das als Sammelklage bezeichnete Verfahren und zwölf der Einzelklagen sind noch rechthängig, während sich vier der Einzelklagen durch rechtskräftige Abweisung erledigt haben. Die Deutsche Bank AG war auch gemeinsam mit zehn weiteren Finanzinstituten Beklagte in zwei als Sammelklagen bezeichneten und beim United States District Court for the Southern District of New York eingereichten Klagen, welche die Verletzung kartellrechtlicher Bestimmungen behaupten. In den als Sammelklage bezeichneten Klagen wurde behauptet, die Beklagten hätten konspiriert, um den ARS-Markt zu stützen und schließlich im Februar 2008 zu beschränken. Diese zwei als Sammelklagen bezeichneten Klagen wurden jedoch am 26. Januar 2010 vom Gericht abgewiesen. Die Kläger haben hiergegen Rechtsmittel eingelegt.

Die Deutsche Bank AG und DBSI waren auch Parteien in Verfahren vor einzel- und bundesstaatlichen Aufsichts- und Strafverfolgungsbehörden, bei denen es um das Angebot und den Vertrieb von ARS ging. Im August 2008 schlossen die Deutsche Bank AG und ihre Tochtergesellschaften Grundsatzvereinbarungen mit dem New York Attorney General's Office („NYAG“) und der North American Securities Administration Association ab, die ein Konsortium anderer Einzelstaaten und US-Besitzungen vertraten, in denen sich die Deutsche Bank AG und ihre Tochtergesellschaften dazu verpflichteten, von ihren Privatkunden, kleineren und mittleren institutionellen sowie Kunden, die wohltätige Organisationen sind, ARS zu kaufen, die diese Kunden vor dem 13. Februar 2008 erworben hatten, sowie zügig Lösungen für die Liquidität ihrer größeren institutionellen Kunden, welche ARS von der Deutschen Bank AG und ihren Tochtergesellschaften erworben hatten, zu erarbeiten, eine Strafe in einer Gesamtsumme von 15 Mio US-\$ an die einzelstaatlichen Aufsichtsbehörden zu zahlen und weitere einzelstaatliche Anordnungen zur zukünftigen Einhaltung von anwendbaren einzelstaatlichen Rechtsvorschriften zu befolgen. Am 3. Juni 2009 hat die DBSI die Absprachen aus der Grundsatzvereinbarung vom August 2008 gegenüber dem NYAG und dem New Jersey Bureau of Securities erfüllt und einen Vergleich mit der Securities and Exchange Commission („SEC“) abgeschlossen, der die Absprachen aus der Grundsatzvereinbarung mit den Einzelstaaten berücksichtigt und bestimmte zusätzliche Absprachen enthält, nach denen die SEC berechtigt ist, eine zusätzliche Geldbuße von der DBSI zu verlangen, wenn die DBSI nach Auffassung der SEC ihre Verpflichtungen aus dem Vergleich nicht einhält. Seitdem

hat die DBSI von einigen einzelstaatlichen und innerstaatlichen Behörden Zahlungsaufforderungen erhalten, in denen diese Behörden ihren Anteil an der Strafe in einer Gesamtsumme von 15 Mio US-\$ geltend machen. Die DBSI erwartet, dass sie Zahlungsaufforderungen in den nächsten Monaten abwickeln kann und die geltend gemachten Anteile an der Gesamtstrafe an die jeweiligen Einzelstaaten zahlt.

Trust Preferred Securities. Die Deutsche Bank AG und einige ihrer Tochtergesellschaften und leitenden Angestellten sind in einem zusammengefassten und als Sammelklage bezeichneten Verfahren beteiligt, das beim United States District Court for the Southern District of New York eingereicht wurde und in dem Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen im Auftrag von Personen geltend gemacht werden, die bestimmte zwischen Oktober 2006 und Mai 2008 von der Deutschen Bank und ihren Tochtergesellschaften begebene Trust Preferred Securities erworben haben. Die Ansprüche werden nach Section 11, 12(a)(2) und 15 des U.S. Securities Act von 1933 erhoben. Am 25. Januar 2010 ist eine erweiterte zusammengefasste Klage eingereicht worden. Ein Klageabweisungsantrag ist derzeit anhängig.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen, einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten, wie für vergleichbare Geschäfte mit fremden Dritten.

Geschäfte mit Personen in Schlüsselpositionen

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Deutsche Bank-Konzerns direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Der Konzern zählt die Mitglieder des Vorstands in seiner aktuellen Aufstellung und des Aufsichtsrats für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen. Zum 30. Juni 2010 hat der Konzern Kredite und Zusagen in Höhe von 9 Mio € an Personen in Schlüsselpositionen vergeben und Einlagen in Höhe von 19 Mio € von Personen in Schlüsselpositionen erhalten. Zum 31. Dezember 2009 betrugen die Kredite und Zusagen an Personen in Schlüsselpositionen 9 Mio € und die Einlagen von Personen in Schlüsselpositionen 21 Mio €. Daneben bietet der Konzern Personen in Schlüsselpositionen und deren nahen Familienangehörigen Bankdienstleistungen wie zum Beispiel Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen sowie Anlageberatung an.

Geschäfte mit Tochtergesellschaften, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen

Geschäfte zwischen der Deutschen Bank AG und deren Tochtergesellschaften gelten als Geschäfte mit nahestehenden Dritten. Sofern diese Transaktionen bei Konsolidierung eliminiert werden, werden sie nicht als Geschäft mit nahestehenden Dritten offengelegt. Geschäfte zwischen dem Konzern und seinen assoziierten Unternehmen und Joint Ventures gelten ebenfalls als Geschäfte mit nahestehenden Dritten und werden nachfolgend offengelegt.

Kredite

An nahestehende Unternehmen begebene Kredite und gewährte Garantien entwickelten sich im Berichtszeitraum beziehungsweise im Geschäftsjahr 2009 wie folgt.

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.6.2010	31.12.2009
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Anfangsbestand	965	834
Im Laufe des Jahres begebene Forderungen aus dem Kreditgeschäft	17	366
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	100	209
Veränderung des Konsolidierungskreises ¹	- 179	- 83
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 13	57
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Endbestand²	690	965
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen:		
Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle	31	4
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	29	31
Garantien und sonstige Verpflichtungen ³	409	135

1 In 2010 wurden einige Unternehmen vollkonsolidiert. Kredite, die diesen Unternehmen bereitgestellt wurden, werden bei der Konsolidierung eliminiert.

Im Jahr 2009 ist ein Unternehmen mit an nahestehende Unternehmen begebenen Krediten, das nach der Equitymethode bilanziert wurde, verkauft worden.

2 Davon waren zum 30. Juni 2010 keine Forderungen und zum 31. Dezember 2009 15 Mio € überfällig. Von den Forderungen aus dem Kreditgeschäft entfielen zum 30. Juni 2010 4 Mio € (31. Dezember 2009: 4 Mio €) auf Joint Ventures.

3 Beinhaltet Finanz- und Performancegarantien, Kreditbriefe, Haftungsübernahmeerklärungen und unwiderrufliche ausleihebezogene Zusagen.

Einlagen

Von nahestehenden Unternehmen erhaltene Einlagen entwickelten sich im Berichtszeitraum beziehungsweise im Geschäftsjahr 2009 wie folgt.

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.6.2010	31.12.2009
Einlagen, Anfangsbestand	367	246
Einlagenzuflüsse	61	287
Einlagenabflüsse	99	161
Veränderung des Konsolidierungskreises ¹	- 147	- 6
Wechselkursveränderungen/Sonstige	3	1
Einlagen, Endbestand²	185	367

1 In 2010 wurden einige Unternehmen vollkonsolidiert. Von diesen Unternehmen erhaltene Einlagen werden bei der Konsolidierung eliminiert.

Im Jahr 2009 ist ein Unternehmen mit von nahestehenden Unternehmen erhaltenen Einlagen, das nach der Equitymethode bilanziert wurde, verkauft worden.

2 Die oben genannten Einlagen wurden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs getätigt. Zum 30. Juni 2010 waren im Bestand Einlagen von Joint Ventures in Höhe von 0,5 Mio € (31. Dezember 2009: 0,4 Mio €) enthalten.

Zum 30. Juni 2010 bestanden positive und negative Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen jeweils in Höhe von 5,3 Mrd € beziehungsweise 4,6 Mrd €. Positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten mit assoziierten Unternehmen betragen zum 31. Dezember 2009 3,7 Mrd € beziehungsweise 3,0 Mrd €.

Geschäftsbeziehungen zur Deutschen Postbank AG

Im Geschäftsjahr 2009 hat die Deutsche Bank AG zusätzlich zum Erwerb der Beteiligung an der Deutschen Postbank AG einen Vertrag über eine Kooperation mit der Postbank abgeschlossen. Die Kooperation umfasst die Bereiche Investmentprodukte, Finanzierungsprodukte, Firmenkundengeschäft und gewerbliche Finanzierung sowie kundennahe Serviceleistungen. Darüber hinaus beinhaltet sie die Bereiche Einkauf und IT-Infrastruktur.

Geschäfte im Rahmen von Pensionsplänen

Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Versorgungseinrichtungen für Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen, für die er Finanzdienstleistungen einschließlich der Vermögensanlage erbringt. Diese Versorgungseinrichtungen können Aktien oder Wertpapiere der Deutschen Bank AG halten oder mit diesen handeln. Zum 30. Juni 2010 waren die Geschäfte mit diesen Versorgungseinrichtungen für den Konzern nicht wesentlich.

Wesentliche Transaktionen

Sal. Oppenheim. Am 15. März 2010 schloss die Deutsche Bank AG („Deutsche Bank“) den vollständigen Erwerb der Sal. Oppenheim Gruppe zu einem in bar entrichteten Kaufpreis von insgesamt rund 1,3 Mrd € ab. Von dieser Summe entfielen rund 0,3 Mrd € auf die BHF Asset Servicing GmbH („BAS“), die weiterverkauft und von der übrigen Sal. Oppenheim Gruppe getrennt bilanziert wird. Der Erwerb von 100 % der stimmberechtigten Eigenkapitalanteile an der in Luxemburg ansässigen Holding Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A. („Sal. Oppenheim S.C.A.“) basiert auf der Rahmenvereinbarung, die im vierten Quartal 2009 mit den früheren Gesellschaftern der Sal. Oppenheim S.C.A. getroffen wurde und diesen die Option gewährt, sich mit bis zu 20 % langfristig an der deutschen Privatbanktochter Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA zu beteiligen. Zum Bilanzstichtag hatte die Option einen Fair Value von null. Der Erwerb stärkt die Asset and Wealth Management-Aktivitäten des Konzerns im Bereich des gehobenen Privatkundengeschäfts, der Familienvermögen und Stiftungen in Europa, insbesondere in Deutschland. Die Vermögensverwaltungsaktivitäten der Sal. Oppenheim Gruppe werden eigenständig unter der etablierten Marke der traditionsreichen Privatbank ausgebaut. Dabei soll der einzigartige Charakter der Privatbank erhalten bleiben. Das integrierte Vermögensverwaltungs-konzept für private und institutionelle Kunden bleibt bestehen.

Mit dem Erwerb erlangte der Konzern einen beherrschenden Einfluss über die Sal. Oppenheim S.C.A., welche anschließend eine hundertprozentige Tochter der Deutschen Bank wurde. Sämtliche Geschäftsaktivitäten der Sal. Oppenheim Gruppe, darunter das gesamte Asset Management, die Investmentbank, die BHF-Bank Gruppe („BHF-Bank“), die BAS und das in einer eigenständigen Holding geführte Private-Equity-Dachfondsgeschäft der Sal. Oppenheim Private Equity Partners S.A., gingen auf die Deutsche Bank über. Im Zuge der Akquisition wurden alle Geschäftseinheiten der Sal. Oppenheim Gruppe in den Unternehmensbereich Asset and Wealth Management integriert, mit Ausnahme der BHF-Bank und der BAS, welche zunächst in den Konzernbereich Corporate Investments aufgenommen wurden. Im zweiten Quartal 2010 wurden auch diese Einheiten in den Unternehmensbereich Asset and Wealth Management übertragen. Da bis zum 29. Januar 2010 alle wesentlichen rechtlichen und regulatorischen Genehmigungen vorlagen, wurde der Erwerbszeitpunkt auf diesen Tag festgesetzt. Entsprechend wurde die Sal. Oppenheim Gruppe seit dem ersten Quartal 2010 in den Konzernabschluss einbezogen.

Im Jahresverlauf 2010 stellt die Sal. Oppenheim Gruppe ihr Investment-Banking-Geschäft ein. Die Bereiche Equity Trading & Derivatives sowie Capital Markets Sales wurden im zweiten Quartal 2010 von der australischen Macquarie Gruppe übernommen. Die BHF-Bank wird als separate Einheit weitergeführt, während die Deutsche Bank verschiedene strategische Optionen mit der BHF-Bank prüft. Der vereinbarte Verkauf der BAS an die Bank of New York Mellon wird voraussichtlich im dritten Quartal 2010 abgeschlossen werden. Zum 30. Juni 2010 wird die BAS als zum Verkauf bestimmt bilanziert. Ferner erwarb der Konzern im Rahmen der Übernahme der Sal. Oppenheim Gruppe die Services Généraux de Gestion S.A. und ihre Tochtergesellschaften, die im ersten Quartal 2010 weiterverkauft wurden.

Der gegenwärtig erwartete Fair Value des für die Sal. Oppenheim Gruppe und für die BAS entrichteten Gesamtaufpreises beträgt zum Erwerbszeitpunkt rund 1,3 Mrd €. Als Teil der mit den früheren Gesellschaftern von Sal. Oppenheim S.C.A. geschlossenen Rahmenvereinbarung könnte sich jedoch der Kaufpreis in Abhängigkeit von der Entwicklung bestimmter Risikopositionen (insbesondere Rechts- und Kreditrisiken) bis zum Jahr 2015 um bis zu rund 0,5 Mrd € erhöhen. Zum Bilanzstichtag hatte diese bedingte Kaufpreiskomponente einen geschätzten Fair Value von null. Auf Basis vorläufig bestimmter Fair Values für erworbene identifizierbare Vermögenswerte und übernommene Schulden werden durch die Akquisition ein Goodwill von rund 0,8 Mrd € beziehungsweise sonstige immaterielle Vermögenswerte von rund 0,2 Mrd € ausgewiesen. Aufgrund der Komplexität der Transaktion sind die Allokation des Kaufpreises sowie die Bestimmung des Netto-Fair-Value der zum Zeitpunkt der Akquisition identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten der Sal. Oppenheim Gruppe noch vorläufig, sodass die Eröffnungsbilanz nicht abgeschlossen ist.

Der aus der Akquisition hervorgehende Goodwill setzt sich hauptsächlich aus Synergien zusammen, die durch die Zusammenlegung bestimmter Geschäftsaktivitäten in den Bereichen der Vermögensverwaltung sowie aufgrund einer größeren Marktpräsenz in diesen Geschäftsbereichen in Deutschland, Luxemburg, der Schweiz und Österreich zu erwarten sind. Der Goodwill wird voraussichtlich nicht steuerlich abzugsfähig sein. Zu den ausgewiesenen sonstigen immateriellen Vermögenswerten zählen hauptsächlich Software, Kundenbeziehungen und Markennamen. Bei der Allokation des Kaufpreises setzte die Deutsche Bank eine Eventualverbindlichkeit von rund 0,4 Mrd € für Risiken an, die im Zusammenhang mit bestimmten erworbenen Geschäftseinheiten der Sal. Oppenheim Gruppe stehen. Derzeit ist davon auszugehen, dass die Verbindlichkeit in den kommenden fünf Jahren beglichen sein wird. Die Deutsche Bank analysiert weiterhin die Risiken und den möglichen Zeitrahmen der Mittelabflüsse.

Im Anschluss an die Akquisition, aber noch am Abschlusstag des Erwerbs, führte die Deutsche Bank bei ihrer neuen Tochtergesellschaft Sal. Oppenheim S.C.A. eine Kapitalerhöhung über 195 Mio € durch. Dieser Betrag ist nicht Bestandteil der Kaufpreiszahlung und dementsprechend nicht in der zuvor genannten Ermittlung des Goodwill enthalten.

Die im ersten Halbjahr 2010 erfassten akquisitionsbezogenen Kosten beliefen sich auf 14 Mio € und sind in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns unter Sach- und sonstigem Aufwand ausgewiesen.

Seit der Übernahme hat die Sal. Oppenheim Gruppe (exklusive BAS) Erträge von 224 Mio € und einen Verlust nach Steuern von 120 Mio € zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns beigetragen. Wäre die Akquisition zum 1. Januar 2010 wirksam gewesen, hätte der Konzern für das erste Halbjahr 2010 dadurch Erträge in Höhe von 253 Mio € und einen Verlust nach Steuern in Höhe von 148 Mio € ausgewiesen.

Da die erstmalige Bilanzierung dieses Unternehmenserwerbs noch nicht abgeschlossen ist, konnten nicht alle erforderlichen Angaben gemacht werden. Dies beinhaltet Informationen über erworbene Forderungen aus dem Kreditgeschäft sowie Angaben zu der Eröffnungsbilanz.

ABN AMRO. Am 1. April 2010 hat die Deutsche Bank AG („Deutsche Bank“) den Erwerb bestimmter Teile des niederländischen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO Bank N.V. („ABN AMRO“) zu einem Kaufpreis von 0,7 Mrd € in bar abgeschlossen. Der Abschluss erfolgte nach der Genehmigung durch die Europäische Kommission und andere Aufsichtsbehörden. Mit Wirkung zum Abschlussdatum erlangte die Deutsche Bank Kontrolle über die erworbenen Geschäftseinheiten und hat diese entsprechend im zweiten Quartal 2010 erstmalig konsolidiert. Die Übernahme ist ein wichtiges Element in der Strategie der Deutschen Bank, ihr klassisches Bankgeschäft weiter auszubauen. Mit der Übernahme ist die Deutsche Bank zum viertgrößten Anbieter von Bankdienstleistungen für Firmenkunden in den Niederlanden geworden.

Die Übernahme beinhaltete den Erwerb von 100 % der stimmberechtigten Eigenkapitalanteile und umfasst die folgenden Geschäftseinheiten:

- zwei Firmenkundeneinheiten in Amsterdam und Eindhoven, die Großkunden betreuen,
- 13 Filialen, die kleine und mittelständische Unternehmen betreuen,
- die Hollandsche Bank Unie N.V. („HBU“) mit Sitz in Rotterdam,
- die IFN Finance B.V., der niederländische Teil des zu ABN AMRO gehörenden Factoringdienstleisters IFN Group.

Die beiden Firmenkundeneinheiten, die 13 Filialen und die HBU firmierten unmittelbar nach der Übernahme in Deutsche Bank Nederland N.V. um. Sowohl die Deutsche Bank Nederland N.V. als auch die IFN Finance B.V. sind jetzt direkte Tochtergesellschaften der Deutschen Bank. Die übernommenen Geschäftseinheiten, die mehr als 34.000 Kunden betreuen und 1.300 Mitarbeiter beschäftigen, verwenden den Markennamen Deutsche Bank und sind innerhalb des Konzerns in den Unternehmensbereich Global Transaction Banking integriert.

Da die Übernahme erst vor Kurzem abgeschlossen wurde, sind die Allokation des Kaufpreises und die Bestimmung der Fair Values für erworbene identifizierbare Vermögenswerte und übernommene Schulden noch vorläufig. Weil die Eröffnungsbilanz noch nicht abschließend erstellt ist, konnten noch keine umfassenden Angaben über die zum Erwerbszeitpunkt anzusetzenden Fair Values der identifizierbaren erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten gemacht werden. Im Rahmen der vorläufigen Allokation des Kaufpreises wurden Kundenbeziehungen im Umfang von rund 0,2 Mrd € als sonstige immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen. Aufgrund des Unterschieds zwischen dem Fair Value identifizierbarer erworbener Nettovermögenswerte und dem Fair Value der übertragenen Gegenleistung wurde ein negativer Goodwill von

rund 0,2 Mrd € erfasst, der in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns für das zweite Quartal 2010 als Gewinn in den Sonstigen Erträgen ausgewiesen wurde. Der Hauptgrund für die Erfassung des negativen Goodwill war der Verkauf von Teilen des niederländischen Firmenkunden- und Factoringgeschäfts von ABN AMRO gemäß den Auflagen der Europäischen Kommission, nachdem die ABN AMRO Holding N.V. im Oktober 2007 von einem Konsortium, bestehend aus The Royal Bank of Scotland, Fortis Bank und Banco Santander, übernommen worden war. Der erfasste Gewinn ist steuerfrei.

Im Rahmen der Akquisition wird ABN AMRO eine anfängliche Absicherung für Kreditrisiken über 75 % aller Verluste aus dem übernommenen Forderungsportfolio (exklusive IFN Finance B.V.) bereitstellen. Die maximale Absicherung ist auf 10 % des Portfoliovolumens begrenzt. Zum Zeitpunkt des Erwerbs belief sich die gesamte Absicherungssumme auf rund 0,6 Mrd €. Diese ist als Ausgleichsforderung erfasst und wird über die erwartete durchschnittliche Laufzeit des zugrunde liegenden Portfolios aufgelöst.

Die im ersten Halbjahr 2010 erfassten akquisitionsbezogenen Kosten beliefen sich auf 10 Mio € und sind in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns unter Sach- und sonstigem Aufwand ausgewiesen.

Seit der Übernahme und ohne Berücksichtigung des oben erwähnten Gewinns aus dem negativen Goodwill haben die übernommenen Geschäftsaktivitäten mit Erträgen von 130 Mio € und einem Ergebnisbeitrag nach Steuern von 19 Mio € zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns beigetragen. Wäre die Akquisition zum 1. Januar 2010 wirksam gewesen, hätte der Konzern daraus für das erste Halbjahr 2010 (ohne die Berücksichtigung des oben erwähnten Gewinns aus dem negativen Goodwill) Erträge in Höhe von 193 Mio € und ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 28 Mio € ausgewiesen.

Aufgrund der Komplexität der Transaktion ist die erstmalige Bilanzierung dieses Unternehmenserwerbs noch nicht abgeschlossen. Entsprechend konnten bestimmte Angaben noch nicht gemacht werden. Dies beinhaltet Informationen über erworbene Forderungen aus dem Kreditgeschäft sowie Angaben zur Eröffnungsbilanz.

Hua Xia Bank. Am 6. Mai 2010 gab die Deutsche Bank bekannt, dass sie eine verbindliche Vereinbarung über die Zeichnung neu emittierter Aktien der Hua Xia Bank Co. Ltd. („Hua Xia Bank“) zu einem Gesamtpreis von bis zu 5,7 Mrd RMB (entsprechend 684 Mio € zum 30. Juni 2010) unterzeichnet hat. Die Zeichnung ist Teil einer Privatplatzierung von Aktien, die an die drei größten Aktionäre der Hua Xia Bank gerichtet ist. Die Emission hat einen Gesamtwert von bis zu 20,8 Mrd RMB (entsprechend 2,5 Mrd € zum 30. Juni 2010). Vorbehaltlich aufsichtsrechtlicher Genehmigungen wird sich die gegenwärtige Beteiligung der Deutschen Bank an der Hua Xia Bank, die als zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert bilanziert ist, durch die Transaktion von 17,12 % auf 19,99 % des ausgegebenen Kapitals erhöhen. Diese Transaktion wird Einfluss auf die Ergebnisse zukünftiger Perioden haben.

Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte

Zum 30. Juni 2010 hat der Konzern seine Tochtergesellschaft BHF Asset Servicing GmbH, die dem Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM) zugeordnet war, zum Verkauf bestimmt. Der Kauf dieser Tochtergesellschaft wurde als separate Transaktion neben dem Erwerb der Sal. Oppenheim Gruppe im ersten Quartal 2010 behandelt. Der Vertrag für den Weiterverkauf wurde bereits unterzeichnet. Der Abschluss der Transaktion wird für das dritte Quartal 2010 erwartet.

Im zweiten Quartal 2010 hat der Konzern mehrere Private Equity Investments, die AWM zugeordnet waren, zum Verkauf bestimmt. Diese Private Equity Investments wurden zuvor im Rahmen der Übernahme der Sal. Oppenheim Gruppe erworben. Der Verkauf wird innerhalb eines Jahres erwartet.

Zum 30. Juni 2010 hat der Konzern mehrere Veräußerungsgruppen, drei assoziierte Unternehmen, einen Kredit sowie Immobilienvermögen im Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S) als zum Verkauf bestimmt bilanziert. Diese Aktiva und Passiva waren bereits zum 31. Dezember 2009 zum Verkauf bestimmt. Der Verkauf wird für das zweite Halbjahr 2010 erwartet.

Der Konzern hat die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen unter den Sonstigen Aktiva und den Sonstigen Passiva ausgewiesen und mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value, vermindert um Veräußerungskosten, ausgewiesen. Dies führte zu einer Wertminderung von 5 Mio € im zweiten Quartal 2010, die unter den Sonstigen Erträgen in CB&S ausgewiesen wurde. Die Finanzinstrumente wurden nach den Grundsätzen des IAS 39 bewertet.

Zum 30. Juni 2010 betragen die zum Verkauf bestimmten Vermögenswerte insgesamt 2,6 Mrd €. Die zum Verkauf bestimmten Verbindlichkeiten betragen 2,0 Mrd €.

Der Konzern hat ebenfalls entschieden, die von der Sal. Oppenheim Gruppe eingebrachten Bereiche Equity Trading & Derivatives sowie Capital Markets Sales zu verkaufen. Diese wurden AWM zugeordnet. Die Transaktion wurde im April 2010 abgeschlossen.

Im Rahmen der Übernahme der Sal. Oppenheim Gruppe erwarb der Konzern die Services Généraux de Gestion S.A. und ihre Tochtergesellschaften, die AWM zugeordnet wurden. Diese Veräußerungsgruppen waren ebenfalls beim Erwerb zum Verkauf bestimmt. Die Transaktion wurde im März 2010 abgeschlossen.

Sonstige Informationen (nicht testiert)

Zielgrößendefinitionen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Größen des historischen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter Beträge im Vergleich zu gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden. Der Konzern bezeichnet die Definition von bestimmten Anpassungen als „Zielgrößendefinition“, da der Konzern in der Vergangenheit oder in der Zukunft solche nicht nach IFRS ermittelten Messgrößen angewandt hat oder anwenden wird, um seine finanziellen Ziele zu bemessen.

Die nicht nach IFRS ermittelten Messgrößen des Konzerns, die sich auf das Ergebnis beziehen, basieren auf Zielgrößendefinitionen. Auf IFRS basierende Finanzkennzahlen werden um bestimmte signifikante Gewinne (wie Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen, Geschäftsfeldern oder Gebäuden) oder bestimmte signifikante Aufwendungen (wie Restrukturierungsaufwendungen, Wertminderungen auf Immaterielle Vermögenswerte oder Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten) bereinigt, wenn diese Gewinne oder Aufwendungen keine Bedeutung für den zukünftigen Erfolg der Kerngeschäftsfelder des Konzerns haben.

Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern (gemäß Zielgrößendefinition): Diese nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis vor Steuern (das heißt ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis vor Steuern), bereinigt um bestimmte signifikante Gewinne und Aufwendungen.

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2010	2009	2010	2009
Ergebnis vor Steuern	1.524	1.316	4.317	3.131
Abzüglich Anteile ohne beherrschenden Einfluss, vor Steuern	- 7	17	- 22	20
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis, vor Steuern	1.516	1.332	4.294	3.151
Zuzüglich/abzüglich (-):				
Bestimmter signifikanter Gewinne (abzüglich dazugehöriger Kosten)	- 208 ¹	- 126 ²	- 208 ¹	- 126 ²
Bestimmter signifikanter Belastungen	-	151 ³	-	429 ⁴
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis, vor Steuern (Zielgrößendefinition)	1.309	1.357	4.086	3.454

1 Gewinn aus der Vereinnahmung von negativem Goodwill im Zusammenhang mit dem Erwerb bestimmter Teile des niederländischen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO Bank N.V. in Höhe von 208 Mio €.

2 Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG) in Höhe von 126 Mio €.

3 Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände (Corporate Investments) in Höhe von 151 Mio €.

4 Abschreibung in Höhe von 278 Mio € auf Industriebeteiligungen und Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände (Corporate Investments) in Höhe von 151 Mio €.

Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity gemäß Zielgrößendefinition): Diese nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße basiert auf dem prozentualen Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern gemäß Zielgrößendefinition am durchschnittlichen Active Equity des Konzerns, das wie unten beschrieben definiert ist. Für Vergleichszwecke wird auch die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) dargestellt. Diese ist als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare

Ergebnis vor Steuern) am den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren durchschnittlichen Eigenkapital definiert. Ebenfalls als Referenz wird die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) gezeigt, die als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Ergebnis vor Steuern) am durchschnittlichen Active Equity berechnet wird.

Durchschnittliches Active Equity: Der Konzern berechnet das Active Equity, um einen Vergleich mit Wettbewerbern zu ermöglichen, und verweist auf das Active Equity bei der Berechnung verschiedenster Kennziffern. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Messgröße nach IFRS. Bei einem Vergleich der Kennzahlen des Konzerns, die auf dem Active Equity basieren, mit denen anderer Unternehmen sollten stets auch Unterschiede bei der Berechnung dieser Kennzahlen berücksichtigt werden. Die Positionen, um die der Konzern das durchschnittliche den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital bereinigt, sind durchschnittliche unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und aus Cash Flow Hedges (beide Bestandteile nach Steuern). Gleiches gilt für die durchschnittliche Dividendenzahlung, für die jedes Quartal eine Abgrenzung vorgenommen und die im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung ausgezahlt wird. Die in der Berechnung des Durchschnittlichen Active Equity verwendeten Steuersätze entsprechen denen, die auch für die jeweiligen Geschäftsvorfälle im Konzernabschluss verwendet wurden. Somit wird kein Durchschnittssteuersatz angewendet.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2010	2009	2010	2009
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	40.328	34.254	39.121	33.165
Zuzüglich/abzüglich (-):				
Durchschnittlicher unrealisierter Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und aus Cash Flow Hedges (beide Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern) ¹	49	899	151	1.100
Durchschnittlicher Dividendenabgrenzungen	- 407	- 272	- 449	- 299
Durchschnittliches Active Equity	39.969	34.882	38.823	33.965
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	15,0 %	15,6 %	22,0 %	19,0 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	15,2 %	15,3 %	22,1 %	18,6 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Zielgrößendefinition)	13,1 %	15,6 %	21,1 %	20,3 %

¹ Der auf unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie aus Cash Flow Hedges resultierende Steuer-effekt betrug im zweiten Quartal 2010 minus 404 Mio € (zweites Quartal 2009: minus 802 Mio €) und im Sechsmonatszeitraum 2010 minus 408 Mio € (Sechsmonatszeitraum 2009: minus 835 Mio €).

Ergebnis je Aktie (verwässert, gemäß Zielgrößendefinition): Die nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße für den Anstieg des Ergebnisses je Aktie basiert auf dem Ergebnis je Aktie (verwässert, gemäß Zielgrößendefinition), das als den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (das heißt ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis) nach angenommener Wandlung, bereinigt um signifikante Gewinne/Aufwendungen nach Steuern und bestimmte signifikante Steuereffekte, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung, definiert ist.

Zum Vergleich ist außerdem das Ergebnis je Aktie (verwässert) angegeben, das als den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis (das heißt ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis) nach angenommener Wandlung, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung, definiert ist.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2010	2009 ¹	2010	2009 ¹
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.160	1.092	2.922	2.277
Zuzüglich/abzüglich (-):				
Bestimmter signifikanter Gewinne/Belastungen, nach Steuern	- 208 ²	- 28 ³	- 208 ²	193 ⁴
Bestimmter signifikanter Effekte aus Ertragsteuern	-	-	-	-
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (Zielgrößendefinition für EPS)	952	1.064	2.714	2.470
Ergebnis je Aktie (verwässert)	1,75 €	1,64 €	4,35 €	3,53 €
Ergebnis je Aktie (verwässert, Zielgrößendefinition)	1,43 €	1,60 €	4,04 €	3,83 €

- 1 Die Vorjahreswerte für bestimmte signifikante Gewinne/Belastungen, nach Steuern sowie das Ergebnis je Aktie (verwässert, Zielgrößendefinition) wurden angepasst.
- 2 Gewinn aus der Vereinnahmung von negativem Goodwill im Zusammenhang mit dem Erwerb bestimmter Teile des niederländischen Firmenkundengeschäfts von ABN AMRO Bank N.V. in Höhe von 208 Mio €.
- 3 Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG) in Höhe von 126 Mio € und Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände (Corporate Investments) in Höhe von 98 Mio €.
- 4 Abschreibung in Höhe von 221 Mio € auf Industriebeteiligungen, Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG) in Höhe von 126 Mio € und Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände (Corporate Investments) in Höhe von 98 Mio €.

Leverage Ratio (Zielgrößendefinition): Eine Leverage Ratio ergibt sich aus der Division der Bilanzsumme durch das Eigenkapital. Der Konzern veröffentlicht eine bereinigte Leverage Ratio, die auf der Grundlage einer Zielgrößendefinition errechnet wird. Für diese werden die folgenden Bereinigungen durchgeführt: (1) Die Bilanzsumme gemäß IFRS wird so angepasst, dass die nach Maßgabe von US GAAP, jedoch nicht gemäß IFRS geltenden Nettingbestimmungen berücksichtigt werden, um eine bereinigte Bilanzsumme (nach US GAAP) zu erhalten, und (2) das Eigenkapital gemäß IFRS wird so angepasst, dass die Gewinne und Verluste aus sämtlichen zum Fair Value bewerteten eigenen Verbindlichkeiten (nach Steuern) berücksichtigt werden, um das bereinigte Eigenkapital zu erzielen. Diese Berechnung beruht auf einem Durchschnittssteuersatz von 35 %. Ziel dieser Bereinigungen ist es, eine bereinigte Leverage Ratio auszuweisen, die mit der Leverage Ratio bestimmter Wettbewerber des Konzerns, die nach US GAAP bilanzieren und sämtliche eigene Verbindlichkeiten zum Fair Value bewerten, besser vergleichbar ist.

Bilanzsumme und Eigenkapital in Mrd €	30.6.2010	31.12.2009
Bilanzsumme (IFRS)	1.926	1.501
Bereinigung von Derivaten gemäß Nettingbestimmungen nach US GAAP	- 735	- 533
Bereinigung von nicht termingerecht abgewickelten Geschäften gemäß Netting-Bestimmungen nach US GAAP	- 139	- 71
Bereinigung von Wertpapierpensionsgeschäften gemäß Nettingbestimmungen nach US GAAP	- 9	- 5
Bereinigte Bilanzsumme („gemäß US GAAP“)	1.043	891
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss (IFRS)	42,6	38,0
Bereinigung von Gewinnen (Verluste) aus sämtlichen zum Fair Value bewerteten eigenen Verbindlichkeiten (nach Steuern) ¹	3,4	1,3
Bereinigtes Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss (angepasst)	46,0	39,3
Leverage Ratio basierend auf dem Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss		
Gemäß IFRS	45	40
Gemäß Zielgrößendefinition	23	23

¹ Schätzung aufgrund der Annahme, dass sämtliche eigenen Verbindlichkeiten zum Fair Value bewertet wurden. Der kumulative Steuereffekt bezüglich der Gewinne (Verluste) aus sämtlichen zum Fair Value bewerteten eigenen Verbindlichkeiten belief sich zum 30. Juni 2010 auf minus 1,8 Mrd € und zum 31. Dezember 2009 auf minus 0,7 Mrd €.

Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Theodor-Heuss-Allee 70
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations:
(0 69) 9 10-3 80 80
db.ir@db.com

Der Zwischenbericht im Internet:
www.deutsche-bank.de/2Q2010

Hinweise zum Inhalt

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 16. März 2010 im Abschnitt „Risk Factors“ im Detail dargestellt. Dieses Dokument ist auf Anfrage bei uns erhältlich oder unter www.deutsche-bank.com/ir verfügbar.

2010

27. Oktober 2010 Zwischenbericht zum 30. September 2010

2011

03. Februar 2011 Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2010

15. März 2011 Geschäftsbericht 2010 und Form 20-F

28. April 2011 Zwischenbericht zum 31. März 2011

26. Mai 2011 Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

27. Mai 2011 Dividendenzahlung

26. Juli 2011 Zwischenbericht zum 30. Juni 2011

25. Oktober 2011 Zwischenbericht zum 30. September 2011